Nr. 11. Freitag, den 13. Januar 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 2. bis 15. Januar Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg., mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Groß-Kampftag im Eingemeindungskrieg.

Die Zusammenlegung der Kreise Bochum und Hattingen begegnet starkem Widerspruch. — Große Gegnerschaft aus dem Kreise Bochum und aus der Stadt Hattingen. — Oberbürgermeister Dr. Ruer zerpflückt den § 1 der Regierungsvorlage. — Scharfe Auseinandersetzungen. — Industrie, Handwerk und Gewerkschaften unterstützen die Bochumer Forderung. — Der Zusammenschluß muß abgelehnt werden. — Langendreer, Werne und Hattingen wollen Mittelstadt werden.

ap **Bochum**, 12. Januar.

Am heftigsten umstritten ist der § 1 der Regierungsvorlage, der die Vereinigung der Landkreise Bochum und Hattingen als eine „endgültige" Lösung vorschlägt. Es war vorauszusehen, daß die Beratung, die gestern nachmittag im Parkhause stattfand und diesem Paragraphen galt, zu heftigen Auseinandersetzungen führen würde. Zunächst legten die Landräte von Hattingen und Bochum ihren Standpunkt dar, ohne Neues zu bringen und ohne daß es ihnen gelang, die mancherlei Widersprüche in ihren Denkschriften befriedigend aufzuklären. Sowohl aus der Stadt Hattingen wie aus Werne und Langendreer wurde scharfe Kritik an den Denkschriften der Landkreise geübt. Es stellte sich heraus, daß im Landkreise Bochum einzig die kleine Gemeinde Querenburg bedingungslos für den Zusammenschluß der beiden Kreise zu haben ist. Oberbürgermeister Dr. Ruer ging in längeren Ausführungen auf den ganzen Fragenkomplex ein und bezeichnete die Vorlage als absolut verfehlt. Die Argumente für den Zusammenschluß zerpflückte der Oberbürgermeister restlos, um zuletzt dafür einzutreten, daß die Vorlage abgelehnt werden und eine großzügige Lösung auch für unseren Bezirk erfolgen müsse. Es kam dann noch zu einigen persönlichen Bemerkungen, die den Landeshauptmann und den Vorsitzenden des Provinzialausschusses auf den Plan riefen. Die sachlichen Ausführungen des Oberbürgermeisters machten auf die Abgeordneten unverkennbar einen tiefen Eindruck, wie aus den von ihnen gestellten Fragen hervorging. Dann marschierten in endloser Reihe die Vertreter der Lokalbehörden auf, von denen die der Stadt Hattingen und der Aemter Langendreer und Werne den Landräten sehr in die Parade fuhren. Wirksam unterstützt wurde der Standpunkt der Stadt Bochum von dem Vertreter der Wirtschaft, Dr. Hugo, der von höherer Warte aus eine großzügige Lösung auch für unseren Bezirk forderte, den man doch nicht allein zersplittert lassen könne. Er empfahl, die Vorlage abzulehnen und nach reiflicher Prüfung auch für unseren Bezirk eine großzügige Lösung, wie sie im Rheinland geplant sei, herbeizuführen. Dem schlossen sich die Vertreter des Handwerks und aller Gewerkschaftsrichtungen an. Von einer besonderen, entschließenden Beratung über das Gehörte noch am gleichen Abend sah der Gemeindeausschuß diesmal ab — die lange Sitzung hatte alle zu sehr ermüdet. Die Beratung soll heute in Dortmund sein.

*

Der Verlauf der Verhandlungen.

Um 9 Uhr am Donnerstag trat der Gemeindeausschuß des preußischen Landtages von Dortmund aus seine Reise durch die Kreise Bochum und Hattingen an. Die Fahrt ging über den Alten Hellweg nach Werne, von dort über Laerfeld durch Laer und Laerheide nach Steinkuhl, dann nach Stiepel, vom Gemeindehaus über die Koster Brücke nach Welper, von da nach Blankenstein bis zum Steinernen Haus, durchs Hammertal und Niedersprockhövel, Herzkamp, Ober- und Nieder-Elfringhausen nach Hattingen. Von dort gings weiter über Linden-Dahlhausen nach Bochum. In 35 Autos langten die Herrschaften um 1 Uhr beim Parkhaus zu Bochum an.

Nach Einnahme des Mittagessens, zu dem die Stadt Bochum eingeladen hatte, begannen um 3 Uhr die Verhandlungen. Es hatten sich außer den Abgeordneten dazu eingefunden: Oberpräsident Gronoski, Regierungspräsident König, Vertreter der Kreis- und Lokalbehörden, Vertreter der Industrie (u. a. Generaldirektor Vorbet, Oberbergamtsdirektor Weise, der Handelskammer, der Wirtschaftsverbände und Gewerkschaften (darunter der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, Reichstagsabgeordneter Husemann), der Fraktionen der Bochumer Stadtverordnetenversammlung und der beteiligten Gemeinden.

Die Landkreise haben das Wort.

Der Vorsitzende, Professor Hoffmann, gab zunächst den Landräten von Bochum und Hattingen das Wort. Landrat Friedrich machte einleitend mit den geographischen, wirtschaftlichen, verkehrstechnischen und sozialen Verhältnissen des Kreises bekannt, in dem der typische Kleinbesitz vorherrsche. (Kötter und Bergmann.) Dann berührte er die Wirtschaftskrise 1926, die den Kreis Hattingen so katastrophal mitgenommen habe, daß der Ministerpräsident eine kommunale Umgestaltung als notwendig bezeichnet habe. Auch der Direktor der Henrichshütte habe sich für den Zusammenschluß der Landkreise Bochum und Hattingen ausgesprochen. Der Landrat erörterte dann, unter Anlehnung an die in unserer Zeitung eingehend besprochene Denkschrift, die kommunalen Verhältnisse, um zu begründen, weshalb man jetzt die Kreise Bochum Land und Hattingen zusammenschließen wolle. Die wirtschaftliche Kraft des Kreises Bochum sei stärker als die des Kreises Hattingen. Nach dem Probehaushalt 1926 habe sich ergeben, daß der Kreis Bochum seine Kreisangehörigen um 200 000 Mark bei einer Vereinigung hätte höher belasten müssen zu Gunsten des Kreises Hattingen. Nach den Zahlen von 1927 ergebe sich aber nur eine Mehrbelastung von rund 136 000 Mark. Der Landrat besprach dann die notwendigen Verkehrsverbesserungen mit Gelsenkirchen usw.; diese Aufgaben seien nur mit Hilfe des Landkreises Bochum zu lösen.

Landrat Stühmeyer sprach sich im Sinne seines Vorredners über die Finanzlage aus und sah die Verschmelzung beider Kreise als eine glückliche Lösung an. Die Stimmung im Kreise sei zwar nicht einhellig (Werne-Langendreer), doch legten alle Gemeinden Wert auf Erhaltung ihrer Selbständigkeit. Die Wünsche Bochums seien verfrüht; zuerst gelte es, die Verkehrsverhältnisse in den Kreisen zu verbessern, dann könne später Bochum eine gute Sache übernehmen.

Rede des Oberbürgermeisters Dr. Ruer.

Oberbürgermeister Dr. Ruer sprach zunächst dem Vorsitzenden des Gemeinde-Ausschusses Dank dafür aus, daß er die Stadt Bochum bei den heutigen Verhandlungen beteiligt und über ihre Interessen nicht, wie es Regierung, Provinzial-Ausschuß und Staatsrat getan haben, mit der merkwürdigen Begründung zur Tagesordnung übergeht, daß der Stadt Bochum nichts genommen und nichts gegeben werden solle und sie mithin nicht beteiligt sei. Diese Begründung, so führte er aus, sei umso erstaunlicher, als durch die von der Staatsregierung beabsichtigte Zusammenlegung der beiden Landkreise Bochum und Hattingen, die in der Vorlage als endgültige Lösung bezeichnet wird, die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Bochum für die Zukunft gedrosselt werden würde. Ueber

die Gutachten des Provinzial-Ausschusses und des Staatsrats

ein paar kurze Bemerkungen vorab. Im Staatsrat war Referent für die Vorlage ein Herr v. Meibom, Landrat in Meseritz. Der Heimatsort dieses Herrn besagt alles. Er hat den Industriebezirk durch die Meseritzer Brille gesehen, ohne die nächsten Interessenten überhaupt nur zu hören. In der Provinzialverwaltung kann man alles für Dortmund durchsetzen. Denn der Landeshauptmann steht in bestem Einvernehmen zum Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, seinem Freunde Eichhoff, der gleichzeitig Dortmunder Oberbürgermeister ist. Bochum dagegen gilt als Stiefkind des Landeshauptmanns. Wir sind sozusagen nicht national zuverlässig, ein wenig Grenzgebiet.

Der Landeshauptmann sieht jede Erweiterung Dortmunds gern. Ja, ich glaube, er würde bereit sein, mit seiner Provinzialverwaltung aus dem alten Münster nach Dortmund zu ziehen, das jetzt schon Münster das Landesarbeitsamt genommen hat und im Begriff steht, ihm weitere Behörden wie die Landwirtschaftskammer zu nehmen. Er ist aber nicht bereit, irgend etwas für die Entwicklung des mittleren Industriegebiets, namentlich der Stadt Bochum zu tun.

Die Regierung selbst hat in der Frage der Regelung der kommunalen Verhältnisse im mittleren Industriegebiet eine höchst unglückliche Hand.

Wir sind der Tummelplatz für die Experimente der Kommunalabteilung des Innenministeriums geworden, die die Wirtschaft bezahlen muß.

Vor zwei Jahren hat man hier in der Mitte des Industriegebiets den Versuch mit den Mittelstädten gemacht und heute will man

bandwurmartige Landkreise

aufziehen. Von einer gewissen Mitschuld an dieser Entwicklung ist die Stadt Bochum nicht frei zu sprechen. Man hat hier in der Vergangenheit leider die Dinge allzusehr mit stoischer Ruhe an sich herankommen lassen, anstatt zuzugreifen und Förderer der Entwicklung zu sein, wie es Dortmund und Essen getan haben.

Die Vorlage des Jahres 1926 war eine sogenannte Notlösung. Ich habe meinerseits vor den Mittelstädten damals gewarnt, da sie Gebilde sein würden, in denen der Mittelstand fehlte, in denen Unternehmer- und Arbeiterschaft sich in scharfer Gegensätzlichkeit gegenüber treten würden. Die Regierung hat Probeetats aufgestellt, aus denen damals errechnet wurde, daß zum Beispiel Wanne-Eickel weniger an Realsteuern zu erheben haben würde als die Stadt Bochum. Auch die Handelskammer hat sich diesem Standpunkt angeschlossen. Was hat sich herausgestellt? Bochum ist im wesentlichen bei den Sätzen geblieben, die es vor der Eingemeindung im Jahre 1925/26 erhob. Wanne-Eickel hat ein Defizit von 1 Million Rm. aus seinem ersten Lebensjahr übernommen, erhebt 4000 Prozent Lohnsummensteuer und 825 Prozent Ertragssteuer. Wattenscheid hat etwas ermäßigtere Sätze: 725 Ertragssteuer und 2000 Prozent Lohnsummensteuer, wobei es eine offene Frage ist, ob die ermäßigten Sätze Wattenscheids seiner geringeren Leistungsfähigkeit gegenüber Wanne-Eickel wirklich entsprechen.

Seit diesen Prophezeiungen ist das Vertrauen zu den Schätzungen der Regierung im hiesigen Gebiet einigermaßen verloren gegangen. Die Regierung schätzt die Mehrbelastung der Gemeinden des Landkreises Bochum durch die

Zusammenlegung der beiden Landkreise

in der Vorlage vom 2. November 1927 auf 6,8 Prozent. Nach den Erklärungen des Ministerialdirektors Dr. v. Leyden, die vorgestern in der Presse veröffentlicht sind, soll überhaupt keine Mehrbelastung für den Landkreis Bochum und dessen Gemeinden durch die Zusammenlegung mit dem Kreise Hattingen entstehen. Diese Behauptung steht im schroffsten Widerspruch zur neuesten Denkschrift des Herrn Landrats in Bochum.

Die in dieser Denkschrift erwähnte Erhöhung der Steuergrundbeträge im Kreise Hattingen, wodurch sich die Mehrbelastung des Landkreises Bochum um 62 233 Mark verringert, wird jedoch von dem Landrat in Hattingen mit dem Hinweis bestritten, daß die Einnahmen in den Haushaltsplänen willkürlich, teilweise um das Dreifache, erhöht und die Ausgaben künstlich herabgesetzt seien. (Zum Beweise wird die Denkschrift des Kreises Hattingen angeführt.) Es wäre doch nur dann möglich, daß der Kreis Bochum mit seiner Steuerkraft den angeblich leistungsunfähigen Kreis Hattingen ohne Erhöhung seiner eigenen Lasten mit durchzöge, wenn im Landkreise Bochum bisher eine Ueberschußwirtschaft betrieben worden wäre, d. h. eine Ueberbelastung der Steuerträger stattgefunden hätte. Wie ist dieser gegensätzliche Standpunkt der beiden Landkreise zu erklären? Wie stellt sich die Staatsregierung hierzu? Der Landrat des Landkreises Hattingen schätzt den Bedarf des Landkreises Hattingen, falls er seine Zukunftsaufgaben erfüllen soll, auf 136 000 Rm. jährlich. Nun, meine Damen und Herren, es können auch 1 360 000 Rm. werden, je nachdem wie ein zukünftiger Landrat die zukünftigen Aufgaben dieses Gebiets betrachtet. Nunmehr zur Landkreisfrage selbst, die in der Vorlage der Staatsregierung völlig systemlos behandelt wird. Ich spreche von einer

Vorlage der Staatsregierung.

Wer steht denn eigentlich dahinter, das ganze Kabinett einmütig? Nein

Der preußische Finanzminister Herr Dr. Höpker-Aschoff hat in einer großen Rede am 3. Januar, die er hier in Bochum gehalten hat — er ist unser früherer Mitbürger, war lange Jahre Landgerichtsrat hier und Mitglied des Magistrats — erklärt, es wäre besser gewesen, anstelle dieser Teilvorlage die Neugliederung des ganzen Industriegebiets auf einmal vorzunehmen und nicht einzelne Landkreise abzugrenzen. Eine großzügige Lösung werde vielleicht doch noch durch Abänderungsanträge im Landtage herbeigeführt.

Herr Dr. Höpker-Aschoff ist also ein scharfer Gegner, was man seit langem wußte, dieser unzulänglichen Vorlage der Staatsregierung für die Mitte des Industriegebiets. Wessen Autorität steht denn hinter der Vorlage? Zweifellos die der Kommunalabteilung des Innenministeriums, von der ich vorhin zu meinem lebhaften Bedauern kritisierend sagen mußte, daß sie eine

denkbar unglückliche Hand

bei der Regelung der kommunalen Grenzen des mittleren Industriegebiets hat und noch hat. Wenn etwa Ministerialdirektor Dr. v. Leyden sagen sollte, er fuße auf einem Landtagsbeschluß, der vor zwei Jahren gefaßt ist, so muß ich ihm erwidern: „Herr v. Leyden, in diesem zwei Jahren ist manches in diesem Gebiet passiert." Doch davon später. Vielleicht steht auch der Kultusminister hinter der Vorlage. Möglich, Herr Dr. Becker flieht dieses Gebiet. Vielleicht kommt er mal im Schlafwagen von Berlin nach Köln hier durch. Als wir im vorigen Sommer die Shakespeare-Woche hier hatten, bei der in einer Folge die sämtlichen Königsdramen über die Bühne gingen, hatte der preußische Kultusminister keine Zeit, einen Vertreter zu entsenden, dafür aber waren der amerikanische Botschafter mehrere Tage hier anwesend und ein Vertreter des englischen Kultusministeriums.

Vielleicht der Landwirtschaftsminister? Möglich, soweit ich weiß, stammt er aus Hannover. Vielleicht auch der Justizminister, dessen Heimat, soweit ich unterrichtet bin, Berlin-Lichtenberg ist.

Alle übrigen Minister, namentlich der preußische Handelsminister, dem der Schutz von Handel und Gewerbe anvertraut ist, der Wohlfahrtsminister, der dieses Gebiet, seine eigene Heimat aus engster Anschauung kennt, sind Gegner dieses unmöglichen Teils der Vorlage.

Gewichtiger Gegner der Vorlage ist die Wirtschaft der Landkreise.

In Gerthe liegen in allererster Linie die Anlagen des Lothringen-Konzerns, der in Bochum seinen Sitz hat (Dr. Ruer zitiert die Eingabe an den preußischen Minister des Innern vom 17. Oktober 1927, die seinerzeit im „Bochumer Anzeiger" mitgeteilt wurde). Sie sagt zum Schluß: „Es scheint daher nicht nur im Privat-, sondern vor allem im Staatsinteresse zu liegen, von einer Vereinigung der beiden Kreise schon aus diesen Gründen Abstand zu nehmen." Ferner ist in Gerthe die Gewerkschaft ver. Constantin der Große mit ihrer Schachtanlage 10 ansässig. Auch sie wendet sich in einer Eingabe vom 15. November 1927 an den preußischen Innenminister mit aller Energie gegen die geplante Zusammenlegung. (Seinerzeit ebenfalls im „Bochumer Anzeiger" mitgeteilt.)

Die gleiche Stellungnahme vertritt die Handelskammer in ihrer Eingabe an den Innenminister vom 25. Oktober 1927. Auch sie ist als Wahrerin der Interessen der in den Landkreisen ansässigen Wirtschaft Gegnerin der Zusammenlegung der beiden Landkreise. Die Vereinigten Stahlwerke, die in Laer-Querenburg sowie in Linden-Dahlhausen schwachen Zechenbesitz haben, stehen auf dem gleichen Standpunkt und endlich aus der Gemeinde Linden-Dahlhausen eine der größten Firmen Dr. C. Otto & Comp., die mit den gleichen Argumenten und unter Drohung der Verringerung ihrer Arbeiterzahl die Zusammenlegung der Landkreise aufs äußerste bekämpft.

Wird da Ihnen, Herr Ministerialdirektor v. Leyden, nicht schwül zu Mute? Glauben Sie wirklich mit einer Vorlage das Richtige zu treffen, gegen die sich einmütig die Kreise der Wirtschaft wenden? Das mag in agrarischen Gemeinden gleichgültig sein. Wenn irgendwo aber die kommunale Entwicklung sich der wirtschaftlichen anpassen muß, wenn irgendwo der Rationalisierung der Wirtschaft die Rationalisierung der Verwaltung zu folgen hat, dann hier im Gebiet. Denn hier sind wir alle, Unternehmer und Arbeiter, auf Gedeih und Verderben mit dem Schicksal der Wirtschaft verbunden. Das, was hier die Regierung tut, bedeutet, daß die Rationalisierung der Wirtschaft die Irrationalisierung der Verwaltung folgen läßt.

Die Stimmen, die aus den Wirtschaftskreisen des Landkreises Hattingen erschollen sind, habe ich zum Teil hierbei schon zitiert. Namentlich die Opposition der Wirtschaft in Linden-Dahlhausen von Dr. C. Otto & Comp., der Vereinigten Stahlwerke usw. Soweit die Wirtschaft in den Eingaben, die der Denkschrift des Landrats in Hattingen beigefügt sind, zu Gehör kommt, wenden sich sowohl die Henrichshütte wie die rein kommunalen Unternehmungen, namentlich das Gemeinschaftswerk in Hattingen und die Zeche „Alte Haase" lediglich gegen eine Zuteilung zum Landkreise Schwelm und eine Abtrennung vom Ruhrgebiet, die von Seiten der Stadt Bochum niemals zur Erörterung gestellt ist. Die Regierung stützt sich in ihrer Begründung auf den durch die Vereinigung zu erzielenden

Lastenausgleich.

Wir lehnen keinerlei Lastenausgleich ab. Ein Lastenausgleich ist aber dadurch nicht möglich, daß die Realsteuern der Unternehmungen im Landkreis Bochum, die sämtlich ihre Zentralen in der Stadt Bochum haben, erhöht werden, sondern nur durch Abwälzung auf ein größeres Gebilde, das durch Zusammenschluß wesentlicher Teile der beiden Landkreise mit der Stadt Bochum geschaffen werden kann und geschaffen werden muß. Nur so wird erreicht, daß ein Ausgleich zwischen leistungsfähigen und leistungsschwachen Gebilden geschaffen wird. Nur so wird vermieden, daß die Wohnviertel, die im Süden belegen sein werden, von den Wirtschaftsgebieten im Norden getrennt werden — eine Entwicklung, die in Groß-Berlin vor der Vereinigung zum direkten Unheil geworden ist, indem den wohlhabenden westlichen Vororten die armen Arbeiterviertel im Norden und Osten gegenüberstanden. Nun zur Frage:

Ist der Landkreis Hattingen überhaupt leistungsunfähig?

Ich habe den Mitgliedern des Gemeindeausschusses ein umfangreiches Zahlenmaterial vorgelegt, aus dem sich die Verneinung der Frage ergibt. Inzwischen ist noch festgestellt, daß der Kreis Hattingen im Etatsjahr 1925 einen effektiven Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 246 356 RM. gehabt hat und im Etatsjahr nach dem Voranschlag einen Ueberschuß von 155 270 RM., der nach dem Ist-Ergebnis auf 100 640 RM. sich beläuft. Der Landkreis Hattingen ist ebensowenig leistungsfähig oder leistungsunfähig wie der Landkreis Bochum.

Bezeichnend ist, daß die Vorlage der Staatsregierung die Etats für 1927 überhaupt nicht berücksichtigt hat.

Der Landkreis Hattingen hält sich selbst für leistungsunfähig und hat dies in einer Denkschrift darzulegen versucht. Zu dem in dieser gegebenen Zahlenmaterial fehlen jegliche Unterlagen. Ich kann also dazu im einzelnen keine Stellung nehmen. Nur eines sei bemerkt:

Die Kopfbeträge für beide Landkreise sind in der Hattinger Denkschrift sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben niedriger angesetzt als in der Bochumer Berechnung. Eine Gegenüberstellung der beiden Zahlen zeigt aber, daß sich das Verhältnis in den beiden Landkreisen, wie es in der Bochumer Denkschrift dargestellt ist, nicht verschiebt. Somit sprechen die in der Hattinger Denkschrift angegebenen Zahlen nicht gegen, sondern für die von mir gezogenen Schlußfolgerungen, daß beide Landkreise im Verhältnis zueinander gleich leistungsfähig oder leistungsunfähig sind, gleichgültig, ob man die Bochumer oder die Hattinger Ziffern zugrunde legt. Denn ob die Kopfzahl bei den Einnahmen in Bochum infolge Mitberücksichtigung durchlaufender Posten sowohl bei den Einnahmen als bei den Ausgaben auf 27 und in Hattingen auf 25 errechnet ist, oder ob sie nach der Hattinger Denkschrift für den Landkreis Bochum bei 18 und für Hattingen bei 16 Mark liegt, ist für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit unerheblich, da die relative Leistungsfähigkeit der beiden Kreise zueinander nicht berührt wird.

Der Landrat sucht die von mir angeführten Ziffern zu bekämpfen, indem er behauptet, die Einnahmen seien absichtlich zu hoch, in Linden-Dahlhausen bei der Gewerbesteuer um das Dreifache, eingesetzt worden und die Ausgaben zu niedrig. Ja, meine Damen und Herren, da frage ich:

Ist das noch Etatsgebarung, die in öffentlichen Körperschaften verantwortet werden kann? Was hat ein Etat dann überhaupt noch für eine Bedeutung, wenn er mit falschen Zahlen operiert?

Ein Zwischenfall.

Als Oberbürgermeister Dr. Ruer ein persönliches Wort an Ministerialdirektor Dr. v. Leyden richten wollte, das sich dagegen wenden sollte, daß Dr. v. Leyden in einer geheimen Ausschußsitzung, über die durch W. T. B. eine Meldung an die Presse gegeben worden war), die von der Bochumer Verwaltung auf Grund der amtlichen Unterlagen errechneten Zahlen als durchweg unrichtig bezeichnete, ohne sich vorher mit der Bochumer Verwaltung oder mit dem Oberbürgermeister in Verbindung zu setzen, wurde er vom Vorsitzenden unterbrochen. Dieser ließ nicht zu, die Regierung und ihren Vertreter in die Debatte zu ziehen; wolle der Oberbürgermeister polemisieren, dann möge er sich gegen den Verfasser der Pressenotiz wenden! (W. T. B. hat doch die Meldung von offizieller Seite erhalten! Redaktion.) Dr. Ruer mußte sich fügen, unterließ aber nicht zu bemerken, daß Regierungsvertreter doch keine Götter seien, die unantastbar über den Sterblichen thronten. Es sei jedenfalls nicht angebracht gewesen, das Zahlenmaterial als unrichtig zu bezeichnen, ohne Gegenzahlen anzuführen. Der Redner fuhr dann fort:

Die Bedeutung der von mir aufgeworfenen Frage: Ist der Landkreis Hattingen leistungsfähig oder ist er leistungsunfähig, ist meines Erachtens für die Stellung zur Vorlage der Staatsregierung relativ gleichgültig. Diese Vorlage, die die

Vereinigung beider Landkreise

vorsieht, muß in beiden Fällen sowohl der Leistungsfähigkeit als auch der Leistungsunfähigkeit des Landkreises abgelehnt werden. Ist nämlich Hattingen leistungsunfähig, so ist eben die Aufteilung des Landkreises Hattingen nötig, und zwar unter Miteinbezie-

hung des Landkreises Bochum und der Stadt Bochum. Ist aber der Landkreis Hattingen leistungsfähig, nun, so mag er vorläufig bestehen bleiben. Dabei ist allerdings zu betonen, daß durch die Leistungsfähigkeit des Kreises die unzweifelhafte Leistungsschwäche einzelner Gemeinden nicht beseitigt wird, da die Gemeindeaufgaben durch eine Kreiszusammenlegung nicht berührt werden. Auch in der Denkschrift des Landrats des Landkreises Hattingen ist die große Lücke, daß er nicht aufzeigt, wie den leistungsschwachen Gebilden seines Kreises durch eine Zusammenlegung geholfen werden könne. Denn die zukünftigen Aufgaben, die er mit 136 900 RM. Zuschuß jährlich, umgelegt ausschließlich auf die Wirtschaft des Landkreises Bochum, verlangt, helfen ja den Gemeinden bei der Erfüllung ihrer Aufgaben überhaupt nicht, sondern betreffen lediglich die Aufgaben des Landkreises als solche.

Die Zukunftsaufgaben.

Nun zu den Zukunftsaufgaben selbst. Der Landrat skizziert sie in einer Denkschrift dahin, daß er die Arbeitsvermittlung der im Süden angesiedelten Arbeiter nach dem Norden und in Verbindung damit die Besserung der Verkehrsverhältnisse erstrebe.

Wie soll eine Verbesserung des Verkehrs geleistet werden ohne aktive Hilfe der Stadt Bochum? Diese Mithilfe ist bisher schon in energischer Form geleistet worden, indem die Stadt sich an Autobusgesellschaften, an dem Bau einer Brücke über die Ruhr an ihrem Gute Kemnade mit 140 000 Mark beteiligt hat, indem sie, und darauf muß ich ausführlicher zu sprechen kommen, den Bau einer Straßenbahn von Hattingen über Stiepel nach Bochum durch die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn Aktiengesellschaft angeboten hat. An dieser Gesellschaft sind die Städte Bochum und Gelsenkirchen mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk zusammen als Gesellschafter beteiligt. Diese Gesellschaft wollte auf diesseitige Anregung den Bau der Straßenbahn von Hattingen über Stiepel nach Bochum übernehmen, trotzdem die Linie als nicht rentabel angesehen wurde. Da erklärte der Landrat des Landkreises Hattingen: „Einer Gesellschaft, an der zwei Städte beteiligt sind, gestatte ich den Bau nicht. Ich baue mit meiner eigenen rein kommunalen Kreisbahngesellschaft." Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A.-G. war froh darüber, daß ihr der Bau dieser Strecke abgenommen wurde, weil sie damit Mittel für andere Aufgaben frei bekam. Woher nahm aber der Landkreis Hattingen das Geld für diese Straßenbahn? Aus einer Auslandsanleihe der rein kommunalen Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen, die dieses Geld ihrem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden in Höhe von ½ Million Mark gern zur Verfügung stellten. Nicht genug damit. Die Bochum-Gelsenkirchener hatte die Pläne für den Bau ausgearbeitet und 80 000 RM. mußte der Kreis Hattingen der Bahngesellschaft für die Pläne bezahlen.

Wenn also die Schuldenlast des Landkreises Hattingen oder der ihm gehörigen rein kommunalen Kreisbahngesellschaft so hoch ist, so liegt es daran, daß in unwirtschaftlicher Form das Angebot einer gemischtwirtschaftlichen Unternehmung abgelehnt und dadurch der Kreis um 500 000 Mark weiterer Schulden beschwert worden ist. Aehnlich lag es bei der

Wasserversorgung

der an der Ruhr gelegenen Gemeinden des Landkreises Hattingen. Die Stadt Bochum liegt mit ihren Wassergewinnungsanlagen an der Ruhr und hätte ohne besondere Unkosten leicht die Gemeinden von ihrem Wasserwerk aus versorgen können. Das aber wollten die Gemeinden und wollte der Landrat nicht und so mußten von einem rein kommunalen Werk, dem Verbandswasserwerk, auf weitere Entfernungen Rohre gelegt werden, was wiederum mit aus Amerika geliehenem Geld geschah. So sind fünf Kilometer Rohre ohne jede Not und ohne jeden wirtschaftlichen Zweck aus rein kommunalen Gründen in diesem einen Falle verlegt worden. Bei der Gasversorgung sind ähnliche Torheiten gemacht, indem weite Rohrlegungen vorgenommen worden sind von rein kommunalen Unternehmungen, für die die Aufwendungen, die wiederum aus Auslandsgeld bestritten sind, hätten erspart werden können, wenn man mit der Stadt Bochum zusammengegangen wäre. Ich glaube, wenn diese Verschwendung öffentlicher Mittel von Gesellschaften, die ausschließlich öffentlichen Charakter tragen, genauer unter die Lupe genommen würde, könnte sich ergeben, daß der Ruf der öffentlichen Kommunalverwaltung wesentlich gefestigt würde.

Was ist daraus zu folgern?

Daß hier im Gebiete Städte oder Landkreise als solche überhaupt keine Rolle spielen. Die Stadt Bochum hätte meines Erachtens keine dringendere Aufgabe, als von der Landkarte zu verschwinden und mit einem anderen größeren Gebilde zusammengeschlossen zu werden, wenn dadurch Verwaltungskosten vermindert, die Verwaltung rationalisiert werden könnte. Die Frage ist nicht Stadtkreis oder Landkreis, sondern die Frage ist: wie kann hier der größte Nutzeffekt mit den geringsten öffentlichen Mitteln erreicht werden? Hier soll eine Zwischenlösung durch Vereinigung der beiden Landkreise geschaffen werden, die die Wirtschaft unnötig und zwecklos belastet. Der zu bekeinigende Landkreis, soll er Zukunftsaufgaben, wie er sie sich vorstellt, erfüllen, wird viel Geld gebrauchen. Denn er wird aus Prestigegründen, wie die vorhin angeführten Beispiele der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, der Wasserversorgung und der Gasversorgung es beweisen, gegen die nahe gelegenen Städte arbeiten und einer sparsamen öffentlichen Wirtschaft, die nur bei Zusammenlegung möglich ist, im Wege stehen.

Hier im Gebiet, und darin stimme ich mit den Ausführungen überein, die der Vertreter der sozialdemokratischen Partei, Abgeordneter Hirsch (Dortmund), gemacht hat, sind

Landkreise nicht mehr am Platze.

Eine Anzahl von Großstädten, die wirtschaftlich einigermaßen gleich stark sind, ist die gegebene Lösung, die verfolgt werden muß. Was die Staatsregierung mit den Landkreisen vorschlägt, oder ich will sagen, was das Innenministerium macht, ist, die Prinzipienlosigkeit zum System erheben.

Was ist zu tun?

Sofortige Auflösung der beiden Landkreise. Jedes Zwischenstadium bedeutet weitere Kosten, indem die Gemeinden sagen: nach uns die Sündflut. Wir beschließen, ohne uns um die Deckung zu kümmern, irgend ein anderer wird es schon bezahlen. Es bedarf auch keiner langen Vorbereitungen. Die Gemeinden Gerthe, Laer und Querenburg und die nördlich der Ruhr gelegenen Gemeinden des Landkreises Hattingen sind ohne weiteres zu Bochum zu schlagen. Wird es gewünscht, ist die Stadt Bochum auch bereit, die die größte Grundbesitzerin mit 1200 Morgen (Haus Kemnade) des Landkreises Hattingen ist und die diesen Grundbesitz und ihre Wassergewinnungsanlagen sowohl nördlich als auch südlich der Ruhr hat, auch die südlich gelegenen Teile zu übernehmen.

Ich betone nochmals: an ein Ausscheiden der Industrie im Landkreis Hattingen aus dem Ruhrgebiet denkt kein vernünftiger Mensch in der Stadt Bochum.

Werne und Langendreer sind zu einer Mittelstadt reif.

Sie haben die Zusammenlegung seit longem beschlossen. Hier ist die Möglichkeit, ein wirklich leistungsfähiges Gebilde einer Mittelstadt zu schaffen, das in keiner Konkurrenz mit den benachbarten Großstädten steht. Eine Mittelstadt Hattingen, eine Erweiterung von Witten ist durchaus vertretbar und die restlichen Gemeinden können zu Schwelm geschlagen werden. Nun wird man sagen, dem widerstreben die Gemeinden, widerstreben die Landkreise. Ich habe bereits vorhin hervorgehoben, daß eine Verwaltungsreform hier im Gebiet mit Zustimmung der Beteiligten nicht zu erreichen ist. Da spielt Menschliches, allzu Menschliches mit. Auch die Regierung hat sich um derartige Einwände, wenn es ihr paßte, nie gekümmert. Ich verweise auf die Stadt Hörde, ich verweise auf Buer, das sehr erhebliche Bedingungen gestellt hat, Groß-Berlin usw., ferner auf Höntrop und Eppendorf, die vor zwei Jahren zu Bochum wollten und die man zu Wattenscheid geschlagen hat.

Der jetzige Widerstand in den Gemeinden der beiden Landkreise ist im übrigen

künstlich geschürt

worden. Es verlohnt sich, mal die früheren Beschlüsse nachzusehen und ich lege die Belegblätter auf den Tisch des Hauses nieder, in denen das Gegenteil dessen beschlossen worden ist, was die Kreise und Gemeinden heute beschließen. Am 13. April 1927 hat sich der Kreisausschuß des Landkreises Bochum einmütig gegen eine Vereinigung mit dem Kreise Hattingen ausgesprochen. Der Kreistag des Landkreises Bochum ist diesem Votum am 29. April 1927 ebenso einmütig gefolgt. Die Kommunalpolitische Vereinigung der Deutschen Volkspartei des Landkreises Bochum hat sich am 14. November 1927 gegen eine Vereinigung der beiden Landkreise ausgesprochen. Am 13. April 1927 fand eine Protestversammlung des Bürgervereins der Stadt Hattingen, des Landwirtschaftlichen Kreisvereins, des Haus- und Grundbesitzervereins Hattingen gegen den Beschluß des Kreistages Hattingen betreffend die Zusammenlegung der beiden Kreise statt. Eine Entschließung vom 31. August 1927 der Kommunalpolitischen Vereinigung der Zentrumspartei des Kreises Hattingen hatte den gleichen Inhalt. Am 19. November 1927 faßten Langendreer und Werne Beschlüsse gegen die Vereinigung der beiden Landkreise. Am 25. Mai 1927 sprach sich die Gemeindevertretung Gerthe gegen die Zusammenlegung aus und hat diesen Beschluß noch am 12. November 1927 wiederholt. Eine Zentrumsversammlung in Querenburg vom 15. November 1927 lehnt die Vereinigung der beiden Landkreise ab und ist für einen Anschluß an Bochum. Die Bürgervereinigung von Laer und Querenburg sprach sich am 3. Mai 1927 gleichfalls für den Anschluß an Bochum aus.

Heute ist auf einmal die Stimmung

unter Nachhilfe der beteiligten Landräte

eine andere geworden, aber doch nicht vollständig. So hat beispielsweise die Stadt Blankenstein sich in diesen Tagen gegen eine Vereinigung der beiden Landkreise ausgesprochen. Das gleiche gilt für die Stadt Hattingen, die den Wunsch hat, entsprechend den Vorschlägen, wie sie von Bochum gemacht sind, Mittelstadt zu werden. Endlich, was sehr wesentlich ist und den vom Landrat des Landkreises Bochum jetzt eingenommenen Standpunkt, der eine Verschmelzung der beiden Landkreise befürwortet, aufs lebhafteste zu erschüttern geeignet ist: die Gemeinden Langendreer und Werne haben sich durch Beschluß vom 9. Januar 1928 (mitgeteilt im „Bochumer Anzeiger") mit aller Macht gegen die Kreiszusammenlegung und für die selbständige Mittelstadt Werne-Langendreer und gegen die Denkschrift des Kreises Bochum gewendet. Wollen wir in Deutschland unsere öffentliche Wirtschaft rationalisieren, so müssen wir

leistungsunfähige Gebilde ausschalten,

manche überkommene Gewohnheit über Bord werfen. Den gleichen Prozeß hat die Wirtschaft gemacht. Selbst stolze Unternehmungen, ich erinnere an unseren Bochumer Verein, sind bei der Rationalisierung der Wirtschaft in größeren Gebilden aufgegangen.

Zu welch grotesken Auswirkungen die Fehlgriffe der Staatsregierung in der Vergangenheit geführt haben, beweisen die Verhältnisse im Amte Bochum-Süd, das die Gemeinden Laer und Querenburg umfaßt. Dieses Restamt von ganzen 9000 Einwohnern, das man im Jahre 1926 geschaffen hat, ist nur dadurch lebensfähig erhalten worden, daß die Stadt Bochum im schiedsrichterlichen Verfahren verurteilt worden ist, 210 000 Mark aus den Taschen der Bochumer Steuerzahler, der Bochumer Wirtschaft, an dieses Amt zu zahlen. Dadurch sind die Gemeinden wieder flügge geworden. Es ist schwer, über solche Dinge keine Satire zu schreiben. Man kann nur verzweifelt das Zitat aus Hamlet heranziehen: „Wirtschaft, Horatio, Wirtschaft."

1926 hat es geheißen: Bochum kann nicht so viel verdauen. Die ganzen 50 000 Einwohner, die wir vor zwei Jahren eingemeindet haben, haben von der Verschmelzung nichts empfunden. Sie ist reibungslos erfolgt. Ungeheure Leistungen sind den eingemeindeten Vororten zuteil geworden. Annähernd 4 Millionen Mark sind in 1¼ Jahren für Bauten investiert. Eine Zusammenstellung darüber darf ich dem Ausschuß überreichen.

Heute erhält Dortmund einen Zuwachs von 150 000 Einwohnern. Ich beneide meinen Kollegen Eichhoff um seine Fähigkeiten, niemand zweifelt daran, daß es ihm gelingt. Hat er doch als Kollegen einen früheren Ministerpräsidenten, der in die Niederungen kommunaler Tätigkeit hinabgestiegen ist, und dem ich, wenn ich anstelle meines Kollegen Eichhoff wäre, schon heute wegen seiner großen Verdienste um die Stadt Dortmund zum Ehrenbürgerrecht verholfen hätte.

So gibt es nur eine Möglichkeit:

Ablehnung der Ziffer 1 des Gesetzentwurfes und Aufteilung der beiden Landkreise.

Das bedeutet keinerlei Verzögerung irgendwie bedenklicher Art. Wir wenden uns nicht gegen Groß-Dortmund, gegen die Vereinigung Buer-Gelsenkirchen. Wir müssen nur verlangen, daß die Nationalisierung auch für die Mitte des Industriegebiets angewandt wird, und zwar unverzüglich. Weitere Verzögerung würde in der Mitte des Industriegebiets bedeuten: leichtsinnige Ausgabenwirtschaft in den betroffenen Gemeinden und Belastung der in Zukunft zu vereinigenden Gesamtgebilde.

Gegen das Gesetz wirtschaftlicher Entwicklung wird sich die Regierung, soweit sie hinter der Vorlage steht, fruchtlos zur Wehr setzen. Auf die Dauer werden stärkere Faktoren als die Kommunalabteilung des Innenministeriums die Dinge erzwingen. Ich hoffe im Parlament auf eine bessere Erkenntnis, auf eine Stellungnahme, wie sie der preußische Finanzminister öffentlich angedeutet hat.

Summa summarum: Ich appelliere von der schlecht unterrichteten Regierung an den besser zu unterrichtenden Landtag.

Replik und Duplik.

Ministerialdirektor von Leyden nahm nach der Rede Dr. Ruers Veranlassung, zu erklären, daß eine Rede eines Ministers in einer Parteiversammlung nicht gleich zu setzen sei einem Kabinettsbeschluß. Die Beschlüsse des Staatsministeriums erfolgten einheitlich, und so sei es auch mit der Regierungsvorlage geschehen.

Landeshauptmann Dr. Dieckmann wies entschieden zurück, daß der Provinzialausschuß Dortmund bevorzugt habe. Am 15. Juli habe sich der Provinzialausschuß mit der Vorlage befaßt, am 15. September sei die Vereisung durch den Provinzialausschuß vor sich gegangen. In dieser Zeit habe er Dr. Eichhoff nur einmal, aber niemals in der Eingemeindungssache gesprochen, auch habe er an dem Beschlusse nicht mitgewirkt. Man habe ihm erzählt, Dr. Ruer habe sein Desinteressement ausgesprochen. Er (der Landeshauptmann) wolle zu allen Oberbürgermeistern und Kreisen gute Beziehungen unterhalten und erkenne an, was Bochum auf dem Gebiete der Kultur und Bildung leiste.

Oberbürgermeister Dr. Eichhoff legte für den Provinzialausschuß, der schwer beleidigt worden sei, Verwahrung gegen die gemachten Vorwürfe ein. Der Provinzialausschuß habe es an Objektivität nicht fehlen lassen. Er bestehe aus 15 Mitgliedern, bei dem Beschluß habe er als Vorsitzender nicht mitgewirkt; er sei einstimmig gefaßt worden. Er erkläre vor aller Oeffentlichkeit, daß er mit keinem Mitgliede des Ausschusses über die Dortmunder Eingemeindung gesprochen habe.

Oberbürgermeister Dr. Ruer!

Ich muß mich bei meiner kurzen Erwiderung auf die Bemerkung des Herrn Ministerialdirektors Dr. Leyden auf Zeitungsnachrichten beziehen, aus denen tatsächlich hervorgeht, daß die Haltung der verschiedenen Kabinettsmitglieder von einander abweicht und diese Abweichung in dem, was der Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff hier in Bochum gesagt hat, dahin zum Ausdruck kommt, daß er eine andere Lösung wünscht und für richtiger hält, als sie in der Vorlage der Staatsregierung zum Ausdruck kommt. Von den Vorverhandlungen des Provinzial-Ausschusses habe ich nichts gewußt und seine Stellungnahme zu der Vorlage erst aus Pressenachrichten erfahren. Dem Herrn Ministerialdirektor aber muß bekannt sein, daß ich wiederholt im Staatsministerium die Wünsche Bochums betont und damit doch alles andere getan habe, als was nach Desinteressement aussieht, das mir hier vorgeworfen wird. Ich bin auch, Herr Landeshauptmann, bei Ihnen in Münster gewesen und habe mit Ihnen über die Sache gesprochen. Im Uebrigen muß ich bei dieser Gelegenheit erwähnen, daß nach meinem eigenen Gefühl gewisse Gegensätze zwischen der Provinzialverwaltung und dem Ruhrverband bestehen — ich weiß das aus meiner Zugehörigkeit zum Ruhrverband — und weiter muß ich erwähnen, daß ich mir das Recht, Kritik an den Beschlüssen der Provinzial- und Staatsausschüsse zu üben, niemals werde nehmen lassen. Mit keinem Wort und in keiner Form habe ich den Landeshauptmann und den Vorsitzenden des Provinzialausschusses zu der Dortmunder Eingemindung in Beziehungen gebracht.

Anfragen der Abgeordneten.

Abg. Schmiljan (Dem.) begrüßt es, daß Dr. Ruer die Gelegenheit gegeben worden sei, die Interessen der Stadt Bochum zu vertreten. Er habe Probleme und Fragen aufgeworfen (Wasserversorgung, Verkehrsfragen), zu denen sich die Landräte äußern möchten. Abg. Stolp (Komm.) wünschte Auskunft über die wirtschaftlichen Verhältnisse des südlichen Zipfels des Kreises Hattingen, und über die Widersprüche in der Denkschrift des Kreises Hattingen bezüglich des Etats der Gemeinde Linden-Dahlhausen. Abg. Hirsch wünschte Auskunft darüber, ob durch die Zusammenlegung der Landkreise die Zukunft der Stadt Bochum unterbunden werde? — Referent Abg. Schmidt (Düsseldorf) wünscht zu wissen, welche Lebensdauer den vereinigten Landkreisen zugemessen sei? — Abg. Stolp möchte das delphinische Orakel in der Denkschrift des Landkreises Bochum, daß das Hattinger Defizit gedeckt werden könne, ohne Inanspruchnahme des Landkreises Bochum, aufgeklärt sehen. — Abg. Haas (Soz.) wünschte Auskunft über die Bevölkerungszunahme im früheren und im jetzigen Stadtgebiet Bochum.

Landrat Friedrich antwortete, durch den Zusammenschluß werde der Kreis Hattingen um 208 000 Mark entlastet, die Mehrbelastung für den Gesamtkreis sei gering. Die Zahlen, die für Linden-Dahlhausen angegeben seien, wären richtig. Die Hattinger Kreisbahn hätte größere Pläne gehabt, die aber durch den Krieg verhindert worden wären. Das hätte man nachholen wollen. Man könne das Gas vom E.-W. Westfalen billiger beziehen als von der Stadt Bochum. In der Bochumer Denkschrift seien die Zahlen durcheinander geworfen. Die Lebensdauer des Kreises zu beantworten, sei er nicht in der Lage; sie hänge ab von der künftigen Entwicklung. Man möge den Zusammenschluß nicht vertagen.

Landrat Stühmeyer erklärte, daß der Landkreis Bochum nicht noch einmal über den Zusammenschluß (nach der ersten Ablehnung) Beschluß gefaßt habe, da eine Einigung nicht zu erzielen war. (Langendreer - Werne gegen den Zusammenschluß.)

Oberbürgermeister Dr. Ruer stellte einige Zahlenangaben des Hattinger Landrats richtig. Von der Abfindung der Stadt Bochum an das Amt Süd in Höhe von 215 000 Mark sind nur 90 000 Mark im Amte Süd verwendet worden, das ohne die Abfindung nicht lebensfähig geworden sei. Die Entwicklung der Stadt Bochum werde durch den Zusammenschluß der Landkreise Bochum und Hattingen ohne Zweifel unterbunden. Die Industrie verdichte sich immer mehr im Norden, die Wohnviertel siedelten sich im Süden an.

Bürgermeister Keller (Hattingen) erklärte die vorgesehene Verschmelzung als für die Stadt Hattingen unannehmbar. Im Falle der Auflösung fordere Hattingen die Bildung einer Mittelstadt; im Falle der Zusammenlegung solle Hattingen Kreissitz bleiben.

Bürgermeister Thiel (Blankenstein) bezeichnete es als selbstverständlich, daß man das Wasser lieber von einem Kommunalverband als von einer Großstadt beziehe. Gegen 9 Stimmen habe sich die Amtsverwaltung für den Zusammenschluß erklärt.

Bürgermeister Wibbelt gab für das Amt Wins eine Erklärung gleichen Inhalts ab. Man möge die Vorlage nicht verhunzen.

Der Landkreis Bochum gegen den Zusammenschluß.

Kreisausschußmitglied Bidener (Langendreer) bezeichnete die Verbindung Hattingen-Gelsenkirchen für abwegig. Kreistag und Kreisausschuß des Landkreises Bochum hätten sich gegen den Zusammenschluß mit Hattingen erklärt, Langendreer und Werne kämpften seit 14 Jahren um ihre Stadtwerdung, zunächst im Landkreise, dann als Mittelstadt, zu der man auch Lütgendortmund hätte schlagen sollen. Auch aus Hattingen solle man eine Mittelstadt machen und von einer Zwangsehe Bochum-Hattingen absehen. In der ganzen Eingemeindungsvorlage vermisse man die große Linie. Stelle man daher § 1 der Vorlage zurück.

Stadtverordneter Heidbüchel (Hattingen) vermißte ebenfalls die gerade Linie in der Umgemeindungsvorlage. Der Landkreis Bochum-Hattingen habe keine Dauer von drei Jahren. Wie im Rheinland, müsse man auch im mittleren Ruhrgebiet eine großzügige Lösung herbeiführen. Lasse man den Kreis Hattingen bis dahin in seiner jetzigen Form bestehen.

Bürgermeister Nawa (Linden-Dahlhausen) wünschte den Zusammenschluß der beiden Kreise.

Kreisausschußmitglied Bahrenberg (Bochum-Querenburg) glaubte, daß sich im Kreistag jetzt eine Mehrheit für den Zusammenschluß finden werde. Der Redner sprach sich gegen die Mittelstadt Langendreer-Werne aus.

Bürgermeister Abé (Laer) sprach sich für Laer und Querenburg für den Zusammenschluß aus, wenn dieser erforderlich sein sollte.

Bürgermeister Jacobi (Langendreer) sprach für die Vereinigung der Aemter Langen-

---

Die Idee des Rudolf-Eucken-Hauses.

Von

Dr. F. Alfred **Beck**, Harpen.

Dieser Tage fand in der Aula der Universität Jena die Eröffnung des Rudolf-Eucken-Hauses statt. Minister Dr. Leutheußer übernahm in seiner einleitenden Ansprache die neue Schöpfung in die Obhut des Staates. Anschließend sprach Professor Dr. Wundt, Sohn des Leipziger Psychologen und Nachfolger Euckens auf dem philosophischen Lehrstuhl in Jena, über „Kants Gestalt im Wandel deutscher Weltanschauung", Dr. Beck (Harpen) sprach über „Die Idee des Rudolf-Eucken-Hauses", Professor Dr. Walter Eucken überbrachte den Dank der Familie. Die würdige Feier, bei der man fast alle Führer des geistigen Lebens aus Mitteldeutschland sah und geistige Führer aus Europa und Asien, wurde von wertvollen Musikstücken umrahmt. Das sich anschließende gemeinsame Mittagsmahl im „Schwarzen Bären" brachte manche bedeutende persönliche Bekanntschaft. Um den Wert des Rudolf-Eucken-Hauses zu erfassen, ist es notwendig, auf einige grundlegende Zusammenhänge kurz einzugehen. Das Rudolf-Eucken-Haus kann zum Sinnbild der großen Aufgabe werden: Wie sich im Geiste Rudolf Euckens die unendliche Mannigfaltigkeit des inneren Menschheitserlebens spiegelte, wie es sich hier zur Einheit und Klarheit durchrang, so kann auch das Eucken-Haus — symbolisch gefaßt — der geistige Lebensmittelpunkt desjenigen Teils der Menschheit werden, die ein Euckenbewußtsein haben, d. h. ein Bewußtsein von der Notwendigkeit innerer Lebensreformation. Die bewußte Betonung der inneren Selbstständigkeit der Ueberzeugungen und des guten Rechts der verschiedenen geistigen Lebensgestaltungen gibt der Idee des Rudolf-Eucken-Hauses eine innere und menschliche Weite, gibt ihr eine kosmische Lebenstiefe. „Eine Philosophie des Lebens" steht unter dem Titel des Euckenschen Werkes „Mensch und Welt", eine Philosophie des Todes, eine Philosophie der Ewigkeit konnte sie auch heißen; denn das ist die unüberschreitbare Größe der Euckenschen Leistung, daß sie als echte Philosophie die Zeitlichkeit überwindet.

Die Größe einer Philosophie, eines Menschenlebens, liegt nicht in der Größe und Tiefe der Gedanken, auch nicht in der objektiven Anerkennung des Lebens durch die Welt, sie liegt vielmehr in der tiefen Verbundenheit der eigenen Existenz mit allem echten Leben und in der Gründung unseres Daseins in der Zeitlosigkeit. Sprechen nicht alle geistigen Menschen von der zünftigen Philosophie als von einer dunklen geheimnisvollen Sache, die wohl Achtung fordere, aber keine Liebe gebe, geistige Liebe, d. h. innere Lebendigkeit und Stärkung? Es ist hier das Grundproblem aller Geistesphilosophie durch den einfachen, aber suchenden Menschen selbst neu gestellt, die Kernfrage, die Rudolf Eucken schon in seiner „Einheit des Geisteslebens in Bewußtsein und Tat der Menschheit" erkannte. Der Geist stirbt durch den Intellekt. Alle echte Philosophie geht auf Letztgeistiges, Absolutes, nicht auf das Abgeleitete des Intellektuellen, sie ist keine Disziplin im Sinne der Wissenschaft, sie ist innere Form der geistigen Lebenserfassung und Gestaltung überhaupt. Wir müssen jene lebendigen Kräfte und alle, die guten Willens sind, erfassen. Dann schaffen wir zwar keine logische Einheit, aber jene geistige Einheit, von der Rudolf Eucken noch in seiner Sterbestunde als von seinem größten nud heiligsten Vermächtnis gesprochen hat. Der Logizismus ist eine ungerechtfertigte Apotheose des bloßen Menschen, der Vernunft und des Verstandes, des Menschen, dem sich nach einem klassischen Wort Hegels die Welt in einem Zirkel der Vernünftigkeit zu drehen scheint. Die Idee der Philosophie, aller echten Philosophie — das hat Eucken immer wieder entschieden betont — liegt im Ewigen, Göttlichen. Aber „jeder Gedanke verkleinert sich unter den Händen der Menschen, sobald sie die Idee desselben zu ihrem Gebrauch machen". Wir haben jetzt den äußeren Sammlungspunkt im Rudolf-Eucken-Haus. Wir danken allen Arbeitern an diesem Werke, vor allem aber in aufrichtiger Herzlichkeit der Familie Eucken, die in sinnvollem Verstehen die selbstlose Lebensarbeit Rudolf Euckens mutig und unermüdlich weitergeführt hat, aber entzünden wir auch in unserer Gemeinschaft das leidenschaftliche Feuer, das den toten Führer durchlohte, damit aus der neuen Schöpfung kein totes Museum, kein Grab des Geistes, sondern eine lebendige Heimat göttlich-ewiger Geistigkeit werde!

Donizetti über Verdi.

Die Stadt Bergamo hat alle auf ihren großen Sohn Donizetti bezüglichen Reliquien pietätvoll in einem Donizetti-Museum vereint, wo vor allem eine Reihe unveröffentlichter Briefe die Aufmerksamkeit der Musiker in Anspruch nimmt. Das gilt besonders für einen Brief aus dem Jahre 1842, in dem sich Donizetti über Verdi äußert, der damals am Beginn seiner Laufbahn als Opernkomponist mit wechselndem Glück um den Erfolg kämpfte, während Donizetti auf der Höhe seines Ruhmes stand. Der resignierte Ton, der aus dem nachfolgenden Briefe herausklingt, ist wie eine Vorahnung des geistigen Todes des Komponisten, der am 8. April 1848 in geistiger Umnachtung in seiner Vaterstadt starb. Der im Jahre 1842 geschriebene Brief ist an Donizettis Verehrerin und Freundin Guiseppina Stringhelli gerichtet, in deren Mailänder Haus er häufig zu Gaste weilte. „Ich schreibe Ihnen," schreibt Donizetti, „noch in Unkenntnis des künstlerischen Schicksals unseres Verdi, an dessen glücklicher Gestaltung ich keinen Augenblick zweifle. Sie schreiben mir, daß Sie nur noch für Verdi leben und atmen, und wenn Sie es nicht schrieben, so würde es mir der Ton Ihres Briefes schon verraten. Ich bin mit Ihnen eins in dieser Leidenschaft und kann Ihnen nur raten, sich diese Leidenschaft für ein großes Talent zu bewahren. Ich kann mich nicht beklagen, wenn meine Zeit vorüber ist. Es ist eine unbedingte Notwendigkeit, daß der Eine oder der Andere meinen Platz einnimmt. Die Welt will das Neue; andere haben uns den Platz überlassen; wir räumen ihn wieder anderen und können glücklich sein, wenn wir diesen Platz einem Talent vom Schlage Verdis überlassen können. Ueber den Erfolg des jungen Mannes können Sie beruhigt sein. Die Venetianer werden ihn schätzen wie die Mailänder; denn das Menschenherz ist überall das gleiche. Und wenn heute Verdis Erfolg noch nicht den Hoffnungen seiner Freunde entspricht, so wird dies den tapferen Verdi nicht hindern, schon bald einen der hervorragendsten Plätze in der Reihe der Komponisten einzunehmen."

= **Thomas Hardy †.** Der bekannte englische Dichter und Romanschriftsteller Thomas Hardy ist im Alter von 88 Jahren in London gestorben. Er wurde am 2. Juli 1840 in einem Dorfe in Dorsetshire geboren. Hardy gehörte zu den bedeutendsten englischen Schriftstellern der Gegenwart. In seinen Problemen hob er die Bedeutung der erblichen Belastung und von der Bildungskraft der Umwelt entschieden hervor.

= **Internationale Konferenz für Krebsforschung in London.** Im Juli wird in London eine internationale Konferenz für die Krebsforschung abgehalten werden. Einladungen zur Teilnahme an dem Kongreß werden in alle Welt verschickt werden. Deutschlands Teilnahme ist bereits gesichert.

Abweisung der Klage gegen Max Reinhardt. Der Oberste Gerichtshof in Neuyork wies die Klage des Clevelander Unternehmers Miner gegen Reinhardt, über die wir seinerzeit berichteten, als unberechtigt ab, da der Vertrag, nach dem Reinhardt nur durch Miners Direktion in Amerika Stücke aufführen oder verfilmen dürfe, bereits Silvester 1926 abgelaufen sei.

= **Stadttheater Bochum.** Für den braunen Ring wird heute abend von 8 bis gegen 10,15 Uhr Heinrich Ilgensteins „Skandal um Olly" wiederholt. Es stehen außer den abonnierten Plätzen noch 700 Karten im freien Verkauf zur Verfügung. Am Samstag abend wird anstatt „Kapitän Brassbounds Bekehrung" wegen Erkrankung von Frau Schönfeld Molnars „Spiel im Schloß" gegeben. Die Vorführung ist für die Vormiete A angesetzt; sie beginnt um 8 Uhr und dauert bis gegen 10,15 Uhr. Für kommenden Sonntag ist eine Wiederholung von Verdis „Rigoletto" vorgesehen. Die Vorstellung wird dem Bühnenvolksbund Serie C geboten; jedoch stehen 700 Karten im Kassenverkauf zur Verfügung. — In Calderons „Dame Kobold", dessen Erstaufführung für den Dienstag der kommenden Woche in der Inszenierung von Dr. Hans Burbaum in Aussicht genommen ist, sind beschäftigt Irma Diercks, Walter Kaltheuner, Gerhard Hinze, Magda Reichardt, Arnold Putz, Fritz Eßler, Liesel Alex, Willy Mayenknecht und Anne-Liese Werth.

breer und Werne und gegen die Zusammenlegung der Kreise, unter Hinweis auf die im „Bochumer Anzeiger" mitgeteilte Entschließung vom 9. Januar.

Beigeordneter Schulz (Werne) wies darauf hin, daß auch der Gemeinderat Werne einstimmig den Zusammenschluß abgelehnt habe und eine kreisfreie Mittelstadt wolle.

Bürgermeister Ibing (Gerthe) erklärte für die Gemeinde Gerthe, daß diese im Mai und November 1927 einstimmig beschlossen habe, sich gegen den Zusammenschluß zur Wehr zu setzen. Eine Mehrbelastung könne man mit Rücksicht auf die Wirtschaft nicht auf sich nehmen. Der Landkreis Bochum möge selbständig bleiben wie bisher. Eine Vereinigung mit der Stadt Bochum wünsche man in Gerthe nicht.

Oberbürgermeister Taeger (Herne) wünschte im Falle einer Auflösung des Landkreises Bochum die Einverleibung von Gerthe nach Herne. (Allseitiges Gelächter.)

Der Vertreter der Landwirtschaftskammer trat für den Zusammenschluß der beiden Landkreise ein, die von längerer Dauer sein möge.

Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst (Wattenscheid) beanspruchte im Falle einer Auflösung des Kreises Hattingen Linden-Dahlhausen.

Die Wirtschaft gegen Experimente.

Für die Industrie- und Handelskammer Bochum rückte Syndikus Dr. Hugo die Interessen der Wirtschaft in den Vordergrund. Im Bezirk Düsseldorf wolle die Staatsregierung eine großzügige Lösung; die Wirtschaft unseres engeren Bezirks wolle das Gleiche nicht nur für Groß-Dortmund und Gelsenkirchen-Buer, sondern auch für unseren Bezirk. Es sei unnatürlich, dieses Gebiet fortgesetzt mit Teillösungen zu bedienen. Eine Regelung nach großen wirtschaftlichen Gesichtspunkten sei nach der Regierungsvorlage ausgeschlossen. Die Wirtschaft unseres Bezirks lehne eine solche Teillösung, ein solch verfehltes Experiment ab. Wolle man einen Ausgleich schaffen, eine Möglichkeit der Entwicklung, dann müsse eine endgültige Lösung erfolgen. Man könne aber ruhig noch etwas abwarten, bis die Dinge weiter seien. Ländliche Gemeinden gebe es gerade im Bochumer Bezirk nicht mehr. Die Großstädte wollten durch die Gebietsausdehnung gerade eine Verbesserung der Siedlungsverhältnisse, Luft und Licht den Industriebewohnern verschaffen. „Wir wünschen, daß für den Bochumer Bezirk mit gleichem Maße gemessen wird, lassen Sie uns auch teilnehmen an der großzügigen Lösung, die für andere Bezirke von der Regierung angestrebt wird. Wenn im rheinischen Bezirk nach höheren Gesichtspunkten die Neuregelung kommt, dann sollte sie auch für unseren Bezirk kommen! Fort mit dem kleinlichen kommunalen Streit!" Witten, so führte der Redner aus, müsse Luft haben; scheide Herbede, Langendreer-Werne (dessen Verlangen nach Stadtbildung berechtigt sei, was bliebe dann noch von dem vereinten Kreise. Die Zusammenlegung bringe Linden-Dahlhausen keine Rettung, nur ein Aufgehen in Bochum. Man könne aber Bochum nicht zumuten, nur Defizitgemeinden zu übernehmen. Die Wirtschaft sei nicht in der Lage, sich kommunalpolitisch unterzuordnen; sie sei bereit zu großzügiger Arbeit für den ganzen Bezirk, um diesem gesunde Verhältnisse zu schaffen.

Für die Handwerkskammer erklärte sich Scheerer (Dortmund) gegen den Zusammenschluß der beiden Kreise; es müsse

eine Gesamtlösung

unter Einbeziehung der Stadt Bochum erfolgen. Hattingen müsse als Mittelstadt erhalten bleiben. Das ganze Problem sei noch nicht spruchreif gewesen, deshalb möge man den § 1 der Vorlage ablehnen.

Gewerkschaftssekretär Engel erklärte für die Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes, daß sie keine Zusammenlegung der Kreise wünschten, weil die Siedlungs- und Verkehrsangelegenheiten, Bildungs- und Schulwesen gemeinsam mit der Stadt am besten zu lösen seien. Sie seien gegen die Zusammenlegung der Kreise. Als Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sprach sich ein Gewerkschaftssekretär dahin aus, daß die Freien Gewerkschaften einstimmig gegen die Vereinigung der Landkreise Bochum und Hattingen seien. Im Zeitalter der Nationalisierung solle man planlose Experimente unterlassen.

Gewerkschaftssekretär Birkenstock (Hattingen) war für den Zusammenschluß; für die christlichen Gewerkschaften Hattingen erklärte sich Leichter gegen den Zusammenschluß.

Nach fünfeinhalbstündiger Dauer wurde die Sitzung vom Vorsitzenden geschlossen. Der Gemeindeausschuß verschob seine sonst übliche Nachbesprechung auf den folgenden Tag und folgte einer Einladung der beiden Landkreise zu einem Abendessen. Hierauf erfolgte die Rückfahrt nach Dortmund.

Der Kampf um das Reichsschulgesetz.

Berlin, 12. Januar.

Der Bildungsausschuß des Reichstages, der kurz vor Weihnachten seine Verhandlungen mit einer im allgemeinen recht ernst genommenen Krise unterbrochen hatte, nahm am Donnerstag seine Verhandlungen wieder auf. Den Verhandlungen lag das gestrige Kompromiß über die Einsichtnahme in den Religionsunterricht in den Volksschulen zu Grunde.

In linksstehenden politischen Kreisen ist der Deutschen Volkspartei im Hinblick auf dieses Kompromiß der Vorwurf des Umfalls gemacht und behauptet worden, daß durch den Passus, nach dem Ortsgeistlichen „als solchen" nicht das Recht der Einsichtnahme in den Religionsunterricht zusteht, doch auf Umwegen die geistliche Schulaufsicht eingeführt werde. Demgegenüber wird von beteiligter volksparteilicher Seite darauf hingewiesen, daß diese Behauptung vollkommen unzutreffend sei. Nach der jetzigen Fassung der Paragraphen 14 und 16 soll die obere Kirchenstelle

das Recht der Einsichtnahme in den Religionsunterricht

haben. Nun kommt es aber häufig vor, daß die obere Stelle, also der Superintendent oder der Dekan, selbst gleichzeitig Ortsgeistliche sind. In diesen Fällen kann man ihnen natürlich nicht das Recht der Einsichtnahme in den Religionsunterricht nehmen. Sie üben in solchen Fällen aber das Recht der Einsichtnahme lediglich in ihrer Eigenschaft als Superintendent oder als Dekan aus. Hierauf war die Bezeichnung „als solche" gemünzt. Im übrigen wird von volksparteilicher Seite betont, daß der liberale Grundsatz bei den Paragraphen 14 und 16 im Vordergrunde stehe. Die Hoheit des Staates werde durch das Kompromiß in keiner Weise beeinträchtigt. Es sei auch ausgeschlossen, daß der einsichtnehmende Geistliche selbst eine Kritik an dem unterrichtenden Lehrer üben könne. Er könne lediglich an die vorgesetzte Stelle des Lehrers berichten. Das könne aber jeder andere Erziehungsberechtigte auch. Dagegen brauche es nicht ausgeschlossen zu sein, daß die kirchliche Behörde Vertreter ernenne, wenn sie selbst nicht die Einsichtnahme ausüben könne. Es sei anzunehmen, daß die betreffende Kirchenstelle hiermit den zuständigen Schulinspektor beauftragen werde, wenn er auf christlichem Boden stehe. Selbstverständlich werde es nicht vorkommen, daß etwa ein dissidentischer Schulinspektor von einer Kirchenstelle mit der Einsichtnahme beauftragt werden würde. Die jetzige Fassung des Kompromisses löse auch in glücklicher Weise die Kostenfrage. Da lediglich die Religionsgesellschaften mit der Einsichtnahme beauftragt seien, sei der Staat davon gänzlich befreit. Infolgedessen sei es nicht möglich, daß dem Staat die entstehenden Lasten aufgebürdet würden, die vielmehr von den Religionsgesellschaften zu tragen seien.

Wenn auch über den Religionsunterricht eine Einigung erzielt worden ist, so ist doch

die Frage der Simultanschule

vollkommen offen. Die Auseinandersetzungen über den Paragraphen 20 im interfraktionellen Ausschuß haben bekanntlich zu keiner Einigung geführt. Die Deutsche Volkspartei hält an ihrer Forderung fest, daß der Simultanschule dort, wo sie geschichtlich begründet sei, ein unbegrenzter Schutz gewährt werden müsse, während das Zentrum eine Schonfrist zulassen will, nach deren Ablauf auf Antrag der Erziehungsberechtigten die Simultanschule in eine Bekenntnisschule umgewandelt werden kann. Auch eine andere Formulierung, nach der im Paragraphen 20 eine Schutzfrist vorgesehen werden soll, die bestimmt, daß die Simultanschule aufrechterhalten werden soll, bis durch ein neues Reichsgesetz weiteres bestimmt wird, wird von der Deutschen Volkspartei abgelehnt. Die beiden Parteien sind gestern bei ihren Auffassungen verblieben, und man sieht bisher keine Möglichkeit, die gegenteiligen Auffassungen auszugleichen. Diese Frage wurde daher vorläufig vertagt, bis in der nächsten Woche der interfraktionelle Ausschuß wieder zusammentritt.

Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 12. Januar.

Der Reichsrat hielt am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Zweigert seine erste öffentliche Vollsitzung nach den Weihnachtsferien ab. Angenommen wurde der Gesetzentwurf wegen des Abkommens über die vorläufige Regelung des Holzverkehrs aus Polen nach Deutschland. Ferner wurde angenommen ein Gesetzentwurf über Anrufung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag. Im übrigen wurden nur kleinere Vorlagen erledigt.

Neue Vorstandsmitglieder des „Bundes zur Erneuerung des Reiches".

Berlin, 12. Januar.

In den Vorstand des Bundes zur Erneuerung des Reiches sind hinzugetreten: Geheimer Justizrat Professor Dr. Kahl (Berlin), Otto, Generalsekretär des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften (Berlin) und Geheimrat Remshardt (München), Vorstand der Bayrischen Hypotheken- und Wechselbank. Die Bildung des Vorstandes ist noch nicht abgeschlossen.

Kritik am Kriegsschäden-Schlußgesetz.

Berlin, 12. Januar.

In seiner heutigen Sitzung gab der Kriegsschädenausschuß des Reichstages Vertretern der „Arbeits-Gemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden" Gelegenheit, sich zu der Vorlage der Reichsregierung zu einem Kriegsschädenschluß-Gesetz zu äußern.

Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Stadtrat Gilg, der auf die schweren Folgen der Verzögerung der Vorlage durch die Reichsregierung hinwies, erklärte Geheimrat Grosse vom Bunde der Auslandsdeutschen, die Absicht der Reichsregierung, den Anspruch auf angemessene Entschädigung jetzt durch ein unzulängliches Schlußgesetz zu beseitigen, müsse das Rechtsgefühl der Geschädigten schwer erschüttern, im Auslande zur Abkehr vom Deutschtum führen und den Willen der Auslandsdeutschen zerstören, für die Heimat wirtschaftlich tätig zu sein. Dr. Bitter, der Vertreter der hanseatischen Liquidations-Geschädigten, verlangte für das Gesetz einen Vorbehalt außenpolitischer Art. So lange der Versailler Vertrag in seinen Vorschriften über die Schadloshaltung der Liquidationsgeschädigten nicht erfüllt sei, müsse das Gesetz kein Schlußgesetz sein. Das Reich müsse bei den Verhandlungen über die endgültige Festsetzung der Reparationslast unter allen Umständen auf die loyale Durchführung der Entschädigungsverpflichtung dringen. Gouverneur a. D. Dr. Hahl vom Reichsverband der Kolonialdeutschen erklärte, weder nach der Höhe und Staffelung der Entschädigungsquoten, noch hinsichtlich der Zahlungsmittel erfülle die Vorlage innerlich die Voraussetzungen der notwendigen Wiederaufbauarbeit.

Auf die Notlage besonders der Kleingeschädigten und der alten und gebrechlichen entwurzelten Geschädigten wies Direktor Ginschel vom Deutschen Ostbund hin, der die Einstellung eines Fonds zur Entschädigung des Existenzverlustes für die Kleingeschädigten forderte. Dr. Purper vom Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer im Reich begründete zum Schlusse die Wünsche der Arbeitsgemeinschaft hinsichtlich der Ausgestaltung des Schlußverfahrens.

Ministerreden im Haushaltsausschuß des Reichstages.

Berlin, 12. Januar.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurden die Beratungen des Justizetats fortgesetzt. Reichsjustizminister Dr. Hergt sprach zunächst über das Problem der Verreichlichung der Justiz. Den Gedankengängen, die eine Verstärkung der Hoheitsrechte des Reiches auf Kosten der Länder wollten, könne er sich persönlich nicht anschließen. Die brennende Frage sei heute das Interesse von solchen Ländern, die notleiden und finanzschwach seien. Man gedenke ihnen zu helfen durch Abtretung einer Teilhoheit der Länder auf das Reich auf dem Gebiet, auf dem gerade der Fehlbetrag in die Erscheinung trete. Bekanntlich weise jede Justizverwaltung in den Ländern einen Fehlbetrag auf. Diese hochpolitische Frage werde auch auf der Ministerkonferenz in Berlin behandelt werden.

Die Verwaltungsreform

könne nicht allein von reichswegen, sondern, wie er in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler sage, nur im Benehmen mit den Ländern erfolgen. An die große Frage des Gesetzabbaues könne man erst herangehen, wenn die Verfahrensgesetze unter Dach und Fach seien. Der Minister besprach weiter die Frage einer einheitlichen Ausbildung der Juristen. Hinsichtlich der Freizügigkeit der Rechtsanwälte verhielten sich die Länder vielfach ablehnend. Auch in der Anwaltschaft sei die Auffassung geteilt. Der Gesetzentwurf über die unehelichen Kinder liege im Reichsrat. Die Zivilprozeßreform werde nach Fertigstellung der Oeffentlichkeit unterbreitet werden. Die Kritik des Abg. Dr. Rosenfeld sei nur durch den abweichenden politischen Standpunkt erklärlich. Es komme nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität der Arbeit der Gesetzgebungsmaschine an. Außerdem sei auch schon auf die Grenzen der Aufnahmefähigkeit des Reichstages und seiner Ausschüsse hingewiesen worden.

Der Minister erörterte dann eine Reihe weiterer gesetzgeberischer Maßnahmen. Die Fragen des Handelsgesetzbuches und der Gewerbeordnung seien dem Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung zugeleitet worden. Hinsichtlich des Reichsgerichts sei man auf weitere Entlastungsmaßnahmen bedacht. Zum Schluß erklärte der Minister, er glaube gezeigt zu haben, wie stark sein Ressort in der Arbeit begriffen sei, und er hoffe, daß diese Arbeit auf allen Gebieten im Laufe des Jahres erfolgreich sein werde.

Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Kahl, der Vorsitzende des Strafrechtsausschusses des Reichstages, warnte, nicht alle gesetzgeberisch wünschenswerten Maßnahmen im Reichstag auf einmal in Angriff zu nehmen. Ein Trümmerfeld von Gesetzesvorlagen sei schon jetzt die Folge des Drängens durch Anträge im Plenum. Der Uebergang der Justizhoheit von den Ländern auf das Reich sei eine Frage, die nicht isoliert gelöst werden könne. Unverantwortlich sei es, wenn noch heute von einer Vertrauenskrise in der Justiz gesprochen werde. Das sei eine objektive Unwahrheit.

Hierauf nahm Reichsjustizminister Dr. Hergt nochmals das Wort, um sich gegen eine Verallgemeinerung der Kritik an Gerichtsurteilen zu wenden. Im Falle Zeltin sei vorher nicht berichtet worden. Der Oberreichsanwalt habe nach Prüfung des Falles sofort die Aufhebung des Haftbefehls veranlaßt. Der Justizhaushalt wurde genehmigt

Der Ausschuß wandte sich dann dem Etat des Reichsarbeitsministeriums zu, dessen Beratung

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

eingeleitet. Der Minister wies darauf hin, daß die gute Konjunktur wesentliche soziale Fortschritte erleichtert habe. Die Innehaltung der Arbeitsverträge werde mehr als früher gewährleistet durch die Einführung der Arbeitsgerichte, die reibungslos vor sich gehe. Der Arbeiterschutz hatte ebenfalls eine wesentliche Ausgestaltung erfahren. Der Gedanke der Verwaltungsreform werde auch auf dem Gebiete der Sozialversicherung Anwendung finden müssen. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes sei in letzter Zeit unbeständig. Das erkläre sich in der Hauptsache aus den winterlichen Wirtschaftsverhältnissen. Der Minister erörterte weiter die Bestrebungen zur Verbilligung des Bauens. Für eine Steigerung der gesetzlichen Miete halte die Reichsregierung den Zeitpunkt in absehbarer Zeit nicht für gegeben. Günstiger als das Wohnungswesen habe sich das Siedlungswesen entwickelt. Die Kosten des Versorgungswesens würden in der Oeffentlichkeit unverantwortlich übertrieben, Sie betrügen tatsächlich nur 3,4 bis 4 Prozent der Ausgaben für die gesamte Militärversorgung. Der Minister schloß mit der Feststellung, daß auf Jahre schwerster Erschütterung der sozialen Verhältnisse eine schrittweise, aber planmäßige Aufwärtsbewegung erfolgt sei.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 12. Januar.

In der Arbeitslosen-Versicherung stieg die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger vom 15. Dezember bis zum 31. Dezember 1927 von etwa 709 000 auf 1 037 000, also um 46,3 v. H., während die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger nur um 24,4 v. H. zunahm (von 121 800 auf 151 500). Insgesamt betrug also die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung am 31. Dezember 1927 1 188 500. In der Krisenunterstützung stieg die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 141 000 auf 177 000 oder um 25,4 v. H., die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 30 400 auf 34 000 oder um rund 13 v. H. Insgesamt betrug also am 31. Dezember 1927 die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger 211 400. Die erneute starke Zunahme der unterstützten Arbeitslosen erklärt sich einmal aus weiteren Zugängen aus den Saisonberufen; die Einstellung der Bauarbeiten wirkt sich offenbar jetzt auch in den Baunebengewerben aus. Auf der anderen Seite ist der Umfang der Beschäftigung in den Industrien, im besonderen in der Möbelindustrie, der Spielwarenindustrie und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe merklich zurückgegangen. Ob darüber hinaus in der Zunahme der Arbeitslosigkeit auch eine beginnende Abschwächung der Konjunktur zum Ausdruck kommt, läßt sich zunächst noch in keiner Weise übersehen.

Eine neue Entscheidung Calonders gegen Polen.

Kattowitz, 12. Januar.

Der Deutsche Volksbund hatte beim Minderheitsamt in Kattowitz eine Beschwerde darüber eingereicht, daß im Schulverband Brzezinka, der über drei Schulgebäude verfügt, und zwar in Brzezinka, in Larisch und in Morgi, die Minderheitsschule in Morgi eingerichtet wurde, obwohl die größte Anzahl Anmeldungen zur Minderheitsschule in Brzezinka erfolgt war. Dadurch wurde den Schulkindern ein so weiter Schulweg zugemutet, daß die Minderheitsschule bis jetzt nicht eröffnet werden konnte. Der Präsident der gemischten Kommission, Calonder, hat nunmehr entschieden, daß die Minderheitsschule nicht in Morgi, sondern in Brzezinka zu eröffnen sei.

Ein Sieg Poincarés.

Paris, 12. Januar.

Die Kammerdebatte über die Frage der Aufhebung der Immunität von fünf kommunistischen Abgeordneten endete mit einem Siege Poincarés. Mit 310 gegen 227 Stimmen wurde der Antrag des Sozialisten Ury, der sich gegen die Verhaftung aussprach, abgelehnt. Ebenso wurde ein Antrag Ury und Genossen auf Nichtverhaftung der kommunistischen Abgeordneten wenigstens während der jetzigen Tagungsdauer der Kammer mit 290 gegen 229 Stimmen abgelehnt. Die beiden kommunistischen Abgeordneten Cachin und Vaillant-Couturier, die von den fünf gesuchten Kommunisten der Kammersitzung beiwohnten, sind nach Beendigung der Sitzung beim Verlassen des Kammergebäudes verhaftet worden.

Polnische Note an Litauen.

Warschau, 12. Januar.

Die polnische Regierung hat durch einen nach Kowno entsandten Sonderkurier der litauischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der die Wiederaufnahme der polnisch-litauischen Verhandlungen für Ende Januar in Riga vorgesehen wird. Die Note umschreibt die Grundlagen der künftigen Verhandlungen, die durch Besprechungen über die Fragen des Grenzverkehrs, des Transits, der Wiederaufnahme des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverkehrs eingeleitet werden sollen.

Kellogs Antwort an Briand.

Washington, 12. Januar.

Die Antwort der amerikanischen Regierung auf die letzte Note Briands über den amerikanischen Plan für ein internationales Abkommen gegen den Krieg ist gestern dem französischen Botschafter überreicht worden.

In der Antwort wird ausgeführt, daß das Staatsdepartement Briands Gegenvorschlag über einen Kriegsverzichtvertrag in zwei Punkten nicht zustimmen könne. Erstens halte es den gleichzeitigen Abschluß eines solchen Vertrages mit Deutschland, England, Italien und Japan für eine wesentliche Vorbedingung. Das Staatsdepartement verspreche sich keinen Vorteil davon, wenn zunächst nur Amerika und Frankreich diesen Vertrag unterzeichneten und erst dann den anderen Staaten den Beitritt nahelegen würden, da dieser Weg die Gefahr in sich berge, daß die anderen Staaten mit dem Wortlaut nicht einverstanden sein könnten. Dadurch würde das Vertragswerk erschwert oder ganz unmöglich gemacht. Zweitens stelle Briands Beschränkung auf einen Angriffskrieg eine so starke Einengung des ursprünglichen Planes dar, sodaß dessen Zweck illusorisch werde. Amerika schlage daher vor, man solle auf der Basis des ursprünglichen Vorschlages Briands gleichzeitig mit den genannten Staaten in Verhandlungen eintreten.

Das amerikanische Flottenbauprogramm.

Washington, 12. Januar.

Marinesekretär Wilbur teilte dem Marine-Ausschuß des Repräsentantenhauses mit, das Marineamt habe ein umfassendes 20jähriges Bauprogramm entworfen, von dem das bereits gemeldete 700 Millionen-Programm nur einen Teil bilde. Das Gesamtprogramm sehe jährlich Ausgaben von etwa 168 Millionen für spätere Schlachtschiffersatzbauten usw. vor.

Politische Uebersicht.

+ **Gesandter v. Mutius beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing gestern vormittag den deutschen Gesandten in Bukarest, v. Mutius.

+ **Wegen Beleidigung des preußischen Ministerpräsidenten** wurde gestern der Schriftleiter des „Tag", Flemming, zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Flemming hatte in einem Artikel behauptet, Ministerpräsident Braun verfolge nicht die Interessen Preußens, sondern lediglich die eines beschränkten und eigensüchtigen Parteiklüngels.

+ **Die deutsche Abordnung wieder in Warschau.** Die von Dr. Hermes geführte deutsche Abordnung für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen traf gestern vormittag vollzählig in Warschau ein.

Letzte Telegramme

Das Urteil im Hagener Sittlichkeitsprozeß.

Hagen, 12. Januar.

Nach dreitägiger Verhandlung ging am Donnerstag abend der Prozeß gegen die Hagener Sittlichkeitsverbrecher zu Ende. Der Staatsanwalt hatte zusammen 32 Jahre Zuchthaus, 50 Jahre Ehrverlust, 3½ Jahre Gefängnis und Polizeiaufsicht beantragt. Das Urteil, das gegen 11 Uhr abends gefällt wurde, lautete: „Bei dem Angeklagten Neuhaus wurde auf 9 Jahre, bei Schulte auf 3 Jahre, bei Schulz auf 2½ Jahre, bei Sentrop auf 2 Jahre und bei Tomaczewski auf 3 Jahre Zuchthaus erkannt. Außerdem wurden diesen Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre aberkannt und sämtliche Angeklagte unter Polizeiaufsicht gestellt. Der Angeklagte Schneider erhielt ein Jahr und einen Monat Gefängnis. Der Antrag des Staatsanwalts, diesen Angeklagten wegen Fluchtverdachts in Haft zu nehmen, wurde abgelehnt. Der Angeklagte Knüppel wurde freigesprochen."

Der Betrug im Leuna-Werk.

Berlin, 12. Januar.

Wie zu der von einer hiesigen Korrespondenz aus Halle gemeldeten Betrugsangelegenheit im Leuna-Werk vom Leuna-Werk mitgeteilt wird, ist lediglich richtig, daß der Oberbaurat Schönberger, der beim Leuna-Werk nicht Direktor, sondern Prokurist war, vor einigen Wochen seine Stellung gekündigt hat und fortgeht. Richtig ist ferner, daß der Untersuchungsrichter jetzt, obwohl Schönberger in dieser Angelegenheit bisher nicht vernommen wurde, die Voruntersuchung auch auf ihn ausgedehnt hat. Völlig falsch ist, daß gegen den Justitiar des Ammoniak-Werkes, Dr. Boller, auch nur das Geringste vorliegt und auch gegen ihn eine Untersuchung im Gange sei. Dr. Boller hat mit den Rechnungsprüfungen überhaupt nichts zu tun. Auch sonst ist die Angelegenheit übertrieben dargestellt und die Millionen-Ziffern stimmen nicht. Im übrigen schwebt auch ein von den Leuna-Werken gegen den Malermeister Schönfeld eingeleitetes Strafverfahren. (Siehe auch „Neues aus aller Welt".)

Das Explosionsunglück im Hamburger Hafen.

Hamburg, 12. Januar.

Nach amtlicher Mitteilung hat die Untersuchung über die Explosion auf der Motorbarkasse ergeben, daß Benzin in die Bilge gelangt sein muß und durch äußere, noch nicht geklärte Ursachen zur Entzündung kam. Bei der explosionsartigen Verbrennung ist die Brennstoffleitung am vorderen Benzintank abgerissen worden, wodurch Benzin auslief und die Brandwirkung erhöhte. An dem Motor waren Schäden nicht festzustellen. (Siehe auch „Neues aus aller Welt".)

Drei Opfer eines Schadenfeuers.

Striegau, 12. Januar.

Ein Feuer, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, wütete heute vormittag zwischen 11 und 12 Uhr in einem Achtfamilienhaus in Stannowitz. In der ausgebrannten Wohnung des Arbeiters Bänsch fanden die Löschmannschaften die drei verkohlten Leichen der noch nicht schulpflichtigen Kinder der betroffenen Familie.

Sieben Kinder in Amerika verbrannt.

Neuyork, 12. Januar.

Bei einem Großfeuer im Gemeindehaus von Germantown bei Philadelphia sind sieben Kinder ums Leben gekommen.

Explosion in einer japanischen Feuerwerkskörper-Fabrik.

Tokio, 12. Januar.

In Kurume in der Provinz Khuschu ereignete sich in einer Feuerwerkskörper-Fabrik eine Explosion. 17 Arbeiter wurden getötet. 12 Leichen wurden geborgen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.





Schweinefleisch durchwachsen	bei 5 Pfd.	0.80
Schinken	bei 5 Pfund	0.85
Ochsenfleisch eigene Schlachtung	bei 5 Pfund	0.80
Ia Gefrierfleisch	bei 5 Pfd.	0.60
Ger. Speck hies.	bei 5 Pfd.	0.75
Ia ger. Bäuche	bei 5 Pfd.	1.05
Ia Rollschinken	bei 5 Pfd.	1.45

einzelne Pfunde 5 Pfg. mehr

Besonders billig!

Schweineköpfe	Pfd.	0.40
Pfoten	Pfd.	0.35

Kotelett und Nacken	Pfd.	1.00
Rollbraten	Pfd.	1.00
Kalbfleisch	Pfd.	0.90, 0.70
Hammelfleisch		0.70—0.50

Zum Wurstmachen!

Fr. Rindfleisch o. Knochen		1.10
10 Mtr. Därme		1.00

Bratwurst grob u. fein	Pfd.	1.00
Jagdwurst	Pfd.	1.00
Schinkenwurst	Pfd.	0.80
Polnische (Spezialität)	Pfd.	0.90
Knackwürstchen	Pfd.	0.90
Luftfrock. Mettwurst	Pfd.	1.50
Schwartemagen u. Zungenwurst	„	1.00

Auch diese Woche noch:
1 Pfd. feine Leberwurst
1 Pfd. grobe Leberwurst
1 Pfd. Blutwurst
} zusamm. **2.00**

Margarine Spezialmarke 1 Herz		0.44
Margarine Spezialmarke 2 Herz		0.49
Margarine Spezialmarke 3 Herz		0.60

Alle anderen Wurstwaren
in bekannter Güte zu konkurrenzlosen Preisen.
Wiederverkäufer Preisermäßigung.
Hugo Metz
Großschlachterei u. Wurstfabrik.
Bochum, LH16
Buddenbergstraße 15.

Soukmet's Zwiebak
Knuspriz und fein
Goldgelb die Röstung
Wo muß man sein.
O. Soukmet
Kirchstr. 5,
Dampfzwiebackbäckerei.

Reißzeuge
Rechenschieber
Zeichen- und Vermessungs-Bedarf
Wegener & Hamer
Kortumstr. 8.

H. Kersken. Gegründet 1900

Kanarien-Vögel
Prima Sänger
3 Wochen Probezeit
Zoologisches Spezialgeschäft
Konkurrenzlos billig!
Bochum - Alleestr. 26 Fernruf 2003

Kauf-Miete
Bade-Einrichtung
30 Mark
monatlich,
Schumacher,
Bochum, Brückstr. 46.
Telefon 618/696.

Laufend
frische Landbutter und Eier
abzugeben. Dauerkunden gesucht.
Schriftliche Angebote unter Nr. 1060 an **Annonc.-Exped. Meinders & Elstermann, Osnabrück, Großestraße.**

Wörishofener
Asthma-Tee
Wörishofener Kräuterhaus,
Bochum, Viktoriastr. 3 (geg. der Hauptpost).

Lieferauto
Dürkopp 8/20 PS, fahrbereit, bis halben März versteuert, umständehalber **sofort billig zu verkaufen.** Besichtigung u. Vorführung bei
Th. Droste, Poststr. 1a,
Eisenwarenhandlung, **Bochum V**

Tanzschule
Privat- und Gesellschaftszirkel, Einzelunterricht zu jeder Zeit ungeniert in unseren Räumen.
Anmeldungen zu Anfängerkursen.
Rottstr. 74 **DIEL** Ruf 1514.

Empfehle
Ia. geräucherten durchw.
Speck per Pfund 1.15 Mk. bei 5 Pfund . . . . . Mk. **1.10**
Jean Meyer,
Heinrichstr. 7.

Dauerwellen
nach neuestem Verfahren, bei glattem und dünnem Haar für die moderne Frisur unentbehrlich.
Erstklassige Ausführung
— im Damen-Salon — LP7
Rob. Pracht,
Bahnhofstraße 40, am Hauptbahnhof.

Husten Sie?
Dann nehmen Sie die echten „Riforma" **Spitzwegerich-Bonbons**
aus dem **Wörishofener Kräuterhaus**
Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.

Anzeigen ziehen Kunden an. Wer nicht inseriert, gleicht einem Mann der absichtlich die Käufer von seinem Geschäft hält.

Kopf-, Kleider-, Fis-Läuse, Flöhe auch bei Tieren vernichtet in 1 Minute das bekannte **„Kampolda"** nur zu haben im Friseurgeschäft **W. Hochstetter,** Große Beckstraße 13. a4226



Freitag und Samstag
3 Pfd. Fleisch Mk. 1.00
Ia. Gehacktes . . . . . 50 ₰
sowie sämtliche **Wurstwaren billigst.**
Gleichzeitig empfehle meine **Restauration.**
Portion 40 ₰, Ia. Filet 60 ₰, Mittagessen 60 ₰.
Georg Salomon,
Telephon 3085. **Nur Brückstraße 9.**

Weißer — Zimmerofen — billig zu verkaufen. Hattingerstr. 531.

Schallplatten.
25 cm Dchm., v. 1,75 an Neuest. Schlag. v. 1,95. Handl. Alleestr. 113 I.

Nähmaschinen
neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8.

Ein weißer Herd zu verkauf. (21906 Elsaßstr. 17, I.

Gut. Gaskocher
— mit Tisch —
billig zu verkaufen. Augustastr. 15, 1. E.

Kl. Gasofen
bill. zu verk. Boch., Feldstraße 2, part.

Junge Legehühner billig zu verkaufen. Altenbochum, Höllingskotten, Auf der Heide 2.

Kapitalien
1500.— Mk.
v. Selbstgeber ges. Zinsf. nach Vereinb. Angeb. unt. W. B. 21926 an die Gesch.

Ein Posten
Rein Leinen
Herren- und Damentaschentücher
extragroß Stück **-.38** ungewöhnlich billig

Ein Posten
Tischtücher
weiß Drell Stück **1.85** für Restaurants besonders geeignet

Ein Posten
Biber-Bettücher
voll groß weiß u. bunt Stück **1.75** z. Tl. mit kleinen Fleckchen

Ein Posten
Schlafdecken
schwere Biber-Qualität Stück **2.65** voll groß neue Muster

KOPPEL BOCHUM HELLWEG 2

Billiges Januar-Angebot

Plockwurst schnittfest	Pfd.	1.45
Leberwurst	Pfd.	0.90
Rotwurst Ahrberg	Pfd.	0.90
Sülzwurst Ahrberg	Pfd.	1.10
Speck fett	Pfd.	1.20
Speck durchwachsen	Pfd.	1.25
Schinkenspeck	Pfd.	1.60
Gekocht. Schinken	¼ Pfd.	0.45
Westf. Knochenschinken	Pfd.	2.00
Edamer Käse	Pfd. 1.20,	0.80
Holländer Käse	Pfd. 1.30,	1.15
„Wizona" Plattenfett	Pfd.	0.63
bei Abnahme von 5 Pfd.	„	0.60
ff. amerik. Schmalz	Pfd.	0.82
Blasenschmalz	Pfd.	0.84
ff. westf. Molkereibutter	Pfd.	1.98

Hasen abgezogen u. ausgenommen, Pfd. **1.20**
ff holl. Suppenhühner und junge Hahnen billigst.

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8/10. Fernruf 244.

Bettstellen
Kleiderschränke
Waschkommoden
Küchenbüfetts
Eimerschränke
Ledersofas
Plüschsofas
Chaiselongues
Korbmöbel
Federbetten
Herde
liefern wir zu günstigsten Zahlungs-Bedingungen bei einer An- — — zahlung — —
von Mk. **10.-** an
Schlafzimmer / Küchen
in großer Auswahl.
Ehrenfelder Möbelhaus,
Jägerstr. 2 **Bochum** Jägerstr. 2

Bochu

Der Woh
Stärkere Berü
bei Verteilung

Die Arb
liches Bauen i
wegen besserer
mit einer Eing
minister. Dar
Unter Zugr
Wohnungszählu
kannt geworden
nungsbaumittel,
Städten je Kop
den, muß auf
sonders der Ru
sen werden. —
steuer 975 Pro
nungsbau den
150 Prozent.
eigenen Aufkom
7 Prozent unter
nur zirka ein
Großstädte Fran
nahme von Hinb
außerhalb des
bandsbezirk geh
falls unter dem
steigen sie ihn
gen, die dem
zugeflossen sind,
Mark gleich 25
Durchschnitt.
furt mit dreifac
dem doppelten A
der Verbandsbe
3,19 Mark, Bo
Mark, Essen 1,
Mark. Im Ru
nungsfehlm
im preußischen
men und Gesa
heblich hinter be
ben. Welche F

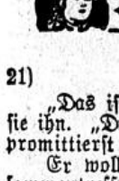
die sc
besonders bei d
wirtschaftlicher u
hung haben, bed
doppelte Mißver
Verfahren zum
gebildet hat, ist
zirk auch in viel
handelt wird, ob
für Reich und
Dieses Mißverh
daß die Wohnun
festgestellt war.
Wohnungszählun
uns der Hoffnun
und dieser Hinw
und auch weiterh
bandsbezirk

zu bieten in eine
tatsächlichen Verl
bitten wir den pr
genb wie ergeben
gelegenheit mit
und folgende Mo

1. Dem Rul
1927 noch eine a
aus dem Staatsfo
ungenügende Ver
sen am preußisch

2. Zur Verm
kunft alle Mitte
den Wohnungsba
lichen Schlüssel z
gemeindlichen Au
Größe der prozen
berücksichtigt.

3. Diesen Sch
den Zuwendungen
tig bekannt z
den in der Lage
Bauprogramm ei
die rechtzeitige B
wird.



21)

„Das ist gege
sie ihn. „Du dar
promittierst mich.
Er wollte sic
sammentreffen ei
darauf und fing
seiner auffälligen
machen.
„Du hast es
nun auch erregt.
abweisendes Wese
„Klugheit, me
Aufmerksamkeit fü
„So ist es be
tete er,
„Du solltest
auch einmal mit
Rudloff und Fra
deine Nichtbeachtu
„Zum Kuckuck,
es ihm jetzt ärge
Schachteln an?
irgendwelchen Zw
befindet sich in ei
„Die Pflichten
selben, und im übr
selbst willen Rech
Tue es um meinet
es durchaus unang
Vordergrund gesch
rungen und Klatsc
künftig etwas weni
„Du bist wirk
nicht, wie du so ä
hier bedacht bist, a
Sie bedeutet doch
eine Art Gärung in
herzen."

Bochumer Nachrichten.

Der Wohnungsbau im Industriegebiet.

Stärkere Berücksichtigung des Rhein- und Ruhrgebiets bei Verteilung der Mittel des staatlichen Wohnungsbaufonds.

Die Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliches Bauen im Rhein- und Ruhrbezirk wendet sich wegen besserer Berücksichtigung beim Wohnungsbau mit einer Eingabe an den preußischen Wohlfahrtsminister. Darin heißt es u. a.:

Unter Zugrundelegung einmal des Ergebnisses der Wohnungszählung und zum anderen der kürzlich bekannt gewordenen Uebersicht über die Höhe der Wohnungsbaumittel, die im Jahre 1926 den Kreisen und Städten je Kopf der Bevölkerung zur Verfügung standen, muß auf die Mißverhältnisse, unter denen besonders der Ruhrkohlenverbandsbezirk leidet, hingewiesen werden. — Im Jahre 1926 betrug die Hauszinssteuer 975 Prozent. Davon entfielen für den Wohnungsbau den Gemeinden 337½ Prozent, dem Staat 150 Prozent. Der Verbandsbezirk steht bezüglich des eigenen Aufkommens erheblich mit 0,64 Mark gleich 7 Prozent unter dem preußischen Durchschnitt, erreicht nur zirka ein Drittel des Aufkommens der beiden Großstädte Frankfurt und Berlin und bleibt, mit Ausnahme von Hindenburg, hinter sämtlichen Großstädten außerhalb des Bezirks stark zurück. Die zum Verbandsbezirk gehörenden Großstädte stehen teils ebenfalls unter dem preußischen Durchschnitt, teils übersteigen sie ihn nur unwesentlich. Die Zuwendungen, die dem Verbandsbezirk aus dem Staatsfonds zugeflossen sind, betrugen nur 2,47 Mark, also 0,82 Mark gleich 25 Prozent weniger als im preußischen Durchschnitt. Verschiedene Großstädte, wie Frankfurt mit dreifachem Aufkommen, Hannover mit zirka dem doppelten Aufkommen, erhielten erheblich mehr als der Verbandsbezirk. So erhielten Frankfurt a. M. 3,19 Mark, Bochum 1,47 Mark, Gelsenkirchen 1,55 Mark, Essen 1,44 Mark, Königsberg hingegen 5,32 Mark. Im Ruhrkohlenverbandsbezirk ist die Wohnungsfehlmenge um etwa 39 Prozent höher als im preußischen Durchschnitt, während eigenes Aufkommen und Gesamt-Wohnungsbaumittel umgekehrt erheblich hinter dem preußischen Durchschnitt zurückbleiben. Welche Folgen

die schlechten Wohnverhältnisse

besonders bei der Industriebevölkerung in sittlicher, wirtschaftlicher und nicht minder in politischer Beziehung haben, bedarf keiner näheren Ausführung. Das doppelte Mißverhältnis, das sich bei dem bisherigen Verfahren zum Nachteil des Verbandsbezirks herausgebildet hat, ist umso bedauerlicher, als der hiesige Bezirk auch in vielen anderen Dingen stiefmütterlich behandelt wird, obgleich er als größtes Wirtschaftsgebiet für Reich und Staat von allergrößter Wichtigkeit ist. Dieses Mißverhältnis ist allein damit zu erklären, daß die Wohnungsnot in ihren örtlichen Größen nicht festgestellt war. Nachdem aber diese Größen durch die Wohnungszählung nunmehr ermittelt sind, geben wir uns der Hoffnung hin, daß es nur dieser Darstellung und dieser Hinweise bedarf, um noch im Jahre 1927 und auch weiterhin in den folgenden Jahren dem Verbandsbezirk

Ausgleich

zu bieten in einem Umfange, wie es den geschilderten tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Im besonderen bitten wir den preußischen Wohlfahrtsminister so dringend wie ergebenst, sich dieser überaus wichtigen Angelegenheit mit größter Beschleunigung anzunehmen und folgende Maßnahmen zu treffen:

1. **Dem Ruhrkohlenverbandsbezirk für das Jahr 1927 noch eine außerordentliche Zuwendung aus dem Staatsfonds zu machen in einer Höhe, die die ungenügende Berücksichtigung des Jahres 1926, gemessen am preußischen Durchschnitt, ausgleicht.**

2. **Zur Vermeidung weiterer Ungleichheiten in Zukunft alle Mittel aus allen staatlichen Fonds, die für den Wohnungsbau bestimmt sind, nach einem einheitlichen Schlüssel zu verteilen, der sowohl die Höhe des gemeindlichen Aufkommens an Hauszinssteuer, als die Größe der prozentualen Wohnungsmenge ausgleichend berücksichtigt.**

3. **Diesen Schlüssel und die Höhe der zu erwartenden Zuwendungen bei Beginn jedes Baujahres so zeitig bekannt zu geben, daß die Städte und Gemeinden in der Lage sind, diese Mittel in ihr alljährliches Bauprogramm einzustellen, weil nur auf diese Weise die rechtzeitige Verwendung dieser Mittel sichergestllt wird.**

Briefmarken, die Ende Januar ungültig werden



Die Ziffermarken der Ausgabe 1923, ferner die mit dem Bild des verstorbenen Gründers der Reichspost, Staatssekretär Stephan, geschmückten Marken zu 10 und 20 Pfg. und die Rheinland-Marken zu 5, 10 und 20 Pfg. verlieren am 31. Januar ihre Gültigkeit.

* **Sänger-Ehrung.** Im Gasthause von Bernhard Lauhoff, Hattinger Straße, fanden sich Samstag abend die Vorstände vom Ehrenfelder Männergesangverein, vom Sängerbund Bochum, der Quartettverein „Hansa" und der Männergesangverein „Einigkeit" zu einer besonderen Feier ein. Galt es doch einem alten verdienten Kämpen des edlen Männergesanges zu ehren. 85 Jahre ist Bernhard Lauhoff sen. Sänger und gehört seit 25 Jahren dem Männergesangverein „Einigkeit" Bochum als aktives Mitglied an. Fiebert, der Leiter dieser Feier, der den Jubilar in längerer Rede feierte, überreichte im Namen der „Einigkeit" ein Diplom unter gleichzeitiger Ernennung zum Ehrenmitgliede, Junge vom Sängerbund übergab mit ein Blumenangebinde, während Sarrazin den Jubilar in einer Ansprache feierte.

* **Bestandene Meisterprüfung.** Die Meisterprüfung im Bäckergewerbe bestanden Xaver Zweck, Bochum, Werner Lehmkühler, Bochum-Weitmar und Theodor Schulte, Bochum-Wiemelhausen. Die drei jungen Meister waren Teilnehmer des Meisterkursus' im hiesigen katholischen Gesellenverein.

* **Der Pressewart des Deutschen Luftfahrtverbandes und der Deutschen Lufthansa in Bochum.** Der Deutsche Luftfahrtverband e. V. sowie die Deutsche Lufthansa haben Dr. med. Scholl, Hattinger Straße 11, zu ihrem Pressewart bestellt. Fragen und Belange der Deutschen Luftfahrt sind an den Genannten zu richten. Die Nachrichtenstelle wird an einer noch zu bezeichneten Stelle einen Schaukasten anbringen lassen, in der durch Bilder über die Ereignisse der Luftfahrt berichtet wird.

*r. **Die Hattinger Promenadenstraße.** Der in der gestrigen Nummer des „Bochumer Anzeiger" in Wort und Bild erläuterte Plan der Stadt Bochum, die Hattinger Straße in einen Grüngürtel umzugestalten, wird von allen Anwohnern in den Stadtteilen Ehrenfeld und Weitmar aufs Freudigste begrüßt. Die an der Unterführung des Bochumer Hauptbahnhofs beginnende Hattinger Straße führt in einer Länge von mehr als vier Kilometern durch das Bochumer Stadtgebiet. Durch eine ganze Reihe baulicher Veränderungen und Neubauten hat sich das Aussehen dieser Hauptverkehrsstraße nach dem Ruhrtal und dem Bergischen Lande im Laufe weniger Jahre vollständig verändert. Durch den Turmbau der Meinolphuskirche und den Erweiterungsbau des Knappschaftsgebäudes in der Pieperstraße erhält man von der Hattinger Straße aus ein architektonisch schönes und nicht alltägliches Bild.. Durch die Neubauten verwachsen an der Hattinger Straße die Stadtteile Ehrenfeld und Weitmar immer enger zusammen. Im weiteren Verlaufe der Hattinger Straße im Stadtteil Weitmar hat sich bis zur Knoopstraße, der früheren Friedrichstraße, mit geringfügigen Ausnahmen nur wenig geändert. Ein gründlich verändertes Aussehen hat die Hattinger Straße durch den riesigen modernen Häuserblock an der Knoopstraße erhalten, der in kommenden Jahren noch bedeutend erweitert werden soll. Bis zur Post in Weitmar dehnen sich von der Knoopstraße an zu beiden Seiten der Hattinger Straße noch weite Saatfelder, die jedoch auch in nicht allzu weiter Ferne in Bauplätze aufgeteilt werden. Vom früheren Amtsgebäude in Weitmar an bis zum Eingang des Schloßparks von Haus Weitmar geben eine Reihe von gegenüber dem Schloßpark errichteten älteren und neuen Villen dem Straßenbild eine anziehende Note. Das Gelände zwischen der Bahnlinie Laer-Dahlhausen bei Haus Weitmar und dem kleinen Weitmarer Holz wird wegen seiner landschaftlich sehr reizvollen Lage als Baugebiet für Wohnhäuser noch eine wichtige Rolle spielen. Von der Lindener Grenze an bis zur Ruhr nach Hattingen hat sich am Aussehen der Hattinger Straße im Laufe der letzten zehn Jahre so gut wie garnichts geändert, aber daran trägt weder die frühere Gemeindeverwaltung von Weitmar noch die Stadtverwaltung Bochum Schuld.

× **Bodensenkungen waren nicht die Ursache.** In dem Artikel „Neue Gasexplosionen im Ehrenfeld" in Nr. 3 war aufgrund von Angaben, die uns auf Anfrage vom städtischen Gaswerk gemacht wurden, gesagt worden, die Ursache der Explosionen an der Hattinger Straße seien in Bodensenkungen infolge des Bergbaues zu suchen. Hierzu wird uns von den Vereinigten Stahlwerken geschrieben: „Die in Gemeinschaft mit den Vertretern der städtischen Gas- und Wasserwerke vorgenommenen örtlichen Untersuchungen haben einwandfrei ergeben, daß unser Bergbau mit den Rohrschäden in keinerlei ersichtlichem Zusammenhang steht."

* **Eine Bitte an die Eisenbahn.** Gerade auf den Strecken mit dem lebhaftesten Verkehr werden die ältesten und schlechtesten Vierter-Klasse-Wagen benutzt, die nur einem geringen Prozentteil der Reisenden Sitzplätze bieten. Die Fahrgäste der Eisenbahn im Industriegebiet sind zum größten Teile Berufstätige, deren Anspruch auf einen Sitzplatz während der Fahrt von der oder zur Arbeisstelle durchaus berechtigt ist. Heute muß der größte Teil der Reisenden während der Fahrt von der und zur Arbeitsstelle im meist überfüllten Abteil immer noch stehen. Das ist auf die Dauer ein menschenunwürdiger Zustand. Ein besonders schlechtes Wagenmaterial wird auf der Strecke Bochum-Nord — Wanne verwandt. Die Reinlichkeit in den Wagen läßt sehr oft zu wünschen übrig. Es wird Zeit, daß die Eisenbahndirektion an die Erfüllung ihres Versprechens denkt, die alten und ungemütlichen Wagen im engeren Industriegebiet durch neue zu ersetzen.

* **Benutzung von Schnellzügen mit Sonntagskarten.** Die Reichsbahndirektion Essen teilt uns mit: In letzter Zeit ist häufiger die Wahrnehmung gemacht worden, daß Reisende mit Sonntagskarten Schnellzüge benutzen, ohne vorher Schnellzugzuschlagkarten gelöst zu haben. Das hat in den ohnehin stark belasteten Schnellzügen vielfach unerwünschte Folgen. Reisende mit Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs lösen allgemein vor Antritt der Fahrt eine Zuschlagkarte, wenn sie die Absicht haben, einen Schnellzug zu benutzen. Mit Rücksicht auf den an Sonn- und Feiertagen herrschenden stärkeren Verkehr ist diese rechtzeitige Vorauslösung der Zuschlagkarten für Reisende mit Sonntagskarten umso notwendiger. Wenn ein Zwang zur vorherigen Lösung von Zuschlagkarten bis jetzt auch nicht besteht, so ist doch allen Reisenden mit Sonntagskarten, die einen Schnellzug benutzen wollen, dringend zu empfehlen, sich vor Beginn der Fahrt mit Zuschlagkarten zu versehen. Die sich aus der Nachlösung in den Zügen ergebenden Unzuträglichkeiten könnten sonst leicht zur Aufhebung der Vergünstignug, Sonntagskarten auch in Schnellzügen zuzulassen, führen.

(a) **Gewerkschaftsbund der Angestellten.** In der Bürgergesellschaft sprach anhand von 150 Lichtbildern der Schriftsteller Oswald Zienau, Berlin, vor etwa 250 Zuhörern (Mitgliedern und Angehörigen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten) über „Das neue Rußland". Zienau, der jahrelang in Rußland gereist und als Berichterstatter über das eigenartige und vielseitige Rußland geschrieben hat, gab den Anwesenden einen wirklich guten Einblick in die russischen Verhältnisse. Die Lichtbilder waren eigene Aufnahmen des Schriftstellers. Die Veranstaltung war ebenso unterhaltsam wie lehrreich und erntete reichen Beifall.

× **Rationalisierung der „Constantin"-Zechen.** Bekanntlich läßt die Gewerkschaft „Constantin der Große" bald eine Rationalisierung dreier Schachtanlagen vornehmen. Die Schachtanlagen 6 und 7, Bochum-Grumme 8 und 9, Bochum - Riemke und 3, Bochum-Castroper Straße, genannt „Ritterburg", stehen vor der Durchführung einschneidender Rationalisierungsmaßnahmen. Es besteht die Absicht, die Förderung dreier

Tarifverhandlungen bei der Reichsknappschaft.

Zu der Anregung des Angestelltenvertreters der Ruhrknappschaft in Nr. 3 geht uns vom Gewerkverein christlicher Bergarbeiter eine längere Zuschrift zu, die u. a. ausführt:

„Der Vorstand hat die Kündigung des Tarifvertrages für die Knappschaftsangestellten ausgesprochen, um prüfen zu können, ob die diesen, d. h. den Knapschaftsangestellten, gegenüber den Reichsbeamten gewährten Vorteile noch berechtigt und tragbar seien." (Die Zuschrift gibt dazu einige Beispiele, an denen diese Vorteile nachgewiesen werden sollen.) Es wird dann weiter gesagt: „Der Angestelltenrat der Ruhr-Knappschaft hält eine Mehrbelastung der Reichsknappschaft von 2 Millionen Mark in diesem Jahre durch diese Uebertragung der neuen Reichsbesoldungsordnung für ausgeschlossen. Er errechnet die Gehaltserhöhung auf höchstens 8 % durchschnittlich und die Mehrbelastung auf etwa 300 000 Mark jährlich für die Reichsknappschaft. Demgegenüber steht fest, daß die Reichsknappschaft im Jahre 1926 für Verwaltungskosten verausgabte: 15 198 534 Mark. In diesem Betrage sind allerdings die Ausgaben für „sachliche Verwaltungskosten" mit enthalten. Diese sind nicht getrennt aufgeführt. Bei der Ruhrknappschaft betrugen die Ausgaben für sachliche Verwaltungskosten 13,5 Prozent der gesamten Verwaltungskosten. Selbst, wenn die Gehaltserhöhung durchschnittlich nur höchstens 8 Prozent betrüge, würde die Mehrbelastung — ohne Aufbesserung für das Krankenhauspersonal — 972 706 Mark ergeben. Die Reichsknappschaft soll dann die niedrigsten Verwaltungskosten haben. Das mag richtig sein, wenn man die Verwaltungskosten in ein Prozentverhältnis zu den Einnahmen oder Ausgaben bringt. Die Verwaltungskosten haben im Jahre 1926 4,69 Prozent der Beitragseinnahme und 4,83 Prozent der Versicherungsleistungen betragen. Anders sieht das Bild aber aus, wenn man die Verwaltungskosten auf ein Mitglied und das Jahr umrechnet. Dann ergibt sich, daß jedes Knappschaftsmitglied im Jahre 1926 durchschnittlich 19 Mark für Verwaltungskosten der Knappschaft aufbringen mußte. Bei der Ruhr-Knappschaft war dieser Betrag noch höher. Zugegeben werden soll, daß die Zahl der Angestellten bei der Ruhr-Knappschaft seit 1925 um annähernd 100 Personen zurückgegangen ist.

Dazu erklärt der Angestelltenrat der Ruhr-Knappschaft: Für die Knappschaftsangestellten besteht ein Reichstarif, der die Bezüge der Reichsbeamten für die Knappschaftsangestellten bereits seit 1. April 1924 vorsieht. Angesichts der dadurch jetzt gebotenen Anpassung der Bezüge der Knappschaftsangestellten an die neue Reichsbesoldungsordnung wurde der Tarifvertrag zum 1. Oktober 1927 vom Vorstande der Reichsknappschaft, also nicht von den Knappschaftsangestellten, gekündigt. Forderungen sind damals von letzteren, wie ausdrücklich betont sein möge, nicht erhoben worden. Bei den Verhandlungen im Januar d. J. über die Schaffung eines neuen Tarifvertrages trat der Vorstand der Reichsknappschaft mit neuen Forderungen hervor, auf die natürlich die Angestellten-Gewerkschaften mit Gegenvorschlägen antworteten. Das ist der augenblickliche Stand der Verhandlungen.

Zu der durch die Erhöhung der Angestelltengehälter in der Ruhrknappschaft entstehenden Belastung bemerkt der Angestelltenrat der Ruhrknappschaft: Gesetzt den Fall, daß die Gehaltserhöhung für die Angestellten das niedrigste Ausmaß erreicht, so würde sich daraus eine Jahresbelastung von 247 088,76 Mark ergeben, während bei günstigster Eingruppierung der Angestellten eine Jahresbelastung von 499 740 Mark eintreten würde. Die von dem Angestelltenrat der Ruhrknappschaft am 4 Januar angegebene Belastung von rund 300 000 Mark entspricht also einem Durchschnittssatz.

Wenn behauptet wird, die Erhöhung der Angestelltengehälter würde 18 Prozent gegenüber dem seitherigen Stande betragen, so trifft das für die Ruhrknappschaft nicht zu, da dabei der Abbau der örtlichen Sonderzuschläge nicht berücksichtigt ist. Die von dem Angestelltenrat der Ruhrknappschaft angegebene prozentuale Erhöhung der Gesamtbezüge und die sich daraus errechnende Belastung bleibt also bestehen.

Schwester Carmen — Elsbeth Borchart

21) (Nachdruck verboten.)

„Das ist gegen die Verabredung, Edgar," begrüßte sie ihn. „Du darfst mir nicht nachgehen; denn du kompromittierst mich."

Er wollte sich damit entschuldigen, daß das Zusammentreffen ein Zufall wäre, aber sie hörte nicht darauf und fing sogleich an, ihm Vorstellungen wegen seiner auffälligen Auszeichnung heute bei Tisch zu machen.

„Du hast es dir selbst zuzuschreiben," erwiderte er, nun auch erregt. „Sage mir, was sollte dein heutiges abweisendes Wesen gegen mich eigentlich bedeuten?"

„Klugheit, mein Lieber!" erwiderte sie. „Deine Aufmerksamkeit für mich fällt bereits auf."

„So ist es verboten, mit dir zu sprechen?" spottete er,

„Du solltest nicht ausschließlich mit mir, sondern auch einmal mit den anderen Damen sprechen. Frau Rudloff und Frau Dietrich fühlen sich bereits durch deine Nichtbeachtung beleidigt."

„Zum Kuckuck, so lasse sie beleidigt sein!" entfuhr es ihm jetzt ärgerlich. „Was gehen mich die alten Schachteln an? Bin ich verpflichtet, mir ihretwegen irgendwelchen Zwang aufzuerlegen? Ich denke, man befindet sich in einem Sanatorium zur Erholung."

„Die Pflichten der Gesellschaft bleiben überall dieselben, und im übrigen, wenn du ihnen nicht um ihrer selbst willen Rechnung tragen willst, so bitte ich dich: Tue es um meinetwillen. Für meine Stellung hier ist es durchaus unangebracht, wenn ich irgendwie in den Vordergrund geschoben werde, oder Anlaß zu Erörterungen und Klatsch gebe. Also bitte — beachte mich künftig etwas weniger."

„Du bist wirklich köstlich, Carmen. Ich begreife nicht, wie du so ängstlich immer auf deine Stellung hier bedacht bist, als ob sie deine Lebensexistenz wäre. Sie bedeutet doch nichts weiter als einen Uebergang, eine Art Gärung in deinem rebellischen kleinen Frauenherzen."

Sie zuckte die Achseln und ihre Wangen bedeckten sich mit einem zarten Rot.

„Darüber mit dir zu rechten, darauf lasse ich mich nicht ein, Edgar — ich baue aber auf deine Kavalierspflicht, sonst — müßte ich dir ernstlich zürnen."

„Carmen," er nahm ihre Hand und zog sie an seine Lippen. „Sage mir, ob deine Furcht vor dem Gerede der alten Klatschbasen der einzige Grund zu deinem seltsamen Betragen gegen mich heute bei Tisch war?"

„Natürlich — ich sagte es bereits."

„Weißt du —," er sah sie mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an, „daß ich eifersüchtig auf die anderen, auf den italienischen Conte — auf Rosen — ja, auf jeden, dem du einen freundlichen Blick gönnst, bin?"

„Dann hättest du nicht herkommen sollen," entschied sie kurz.

„Eben — darum — kam ich her."

„Edgar!"

Einen Moment wallte die Empörung in ihr über, dann lachte sie leise und leichtherzig:

„Du bist und bleibst eben unverbesserlich."

„Carmen — ich —"

„Pst!" unterbrach sie ihn erschrocken, „ich höre Schritte — man darf uns nicht zusammensehen — laß mich — addio."

Ehe er noch recht zur Besinnung kam, war sie ihm enteilt, und er sah nur noch den Zipfel ihres Kleides durch die Bäume schimmern.

Da sollte einer aus dem Mädchen klug werden! Was bedeutet ihre Angst? Interessierte sie sich etwa für einen anderen hier? Er ging sie alle der Reihe nach durch, von der alten Exzellenz bis zu dem kleinen Bankbeamten. Nein, wahrlich — er hatte nichts zu fürchten — dazu war er sich seiner eigenen Vorzüge viel zu sehr bewußt. Er stach jeden hier aus, aber auch jeden. Er hatte auch scharf aufgepaßt, ob Carmen etwa einen anderen besonders auszeichnete; denn Frauenherzen sind oft unberechenbar. Aber er hatte sie noch niemals befangen oder gar ihre stolze Würde vergessen gesehen. Freilich brauchte sie auch die ihr von anderer Seite dargebrachten Huldigungen nicht entgegenzunehmen. Wenn er nur erst soweit wäre, daß er ein Recht hätte, es ihr zu untersagen! Es war Zeit, daß das Versteckspiel hier ein Ende nahm. Er ertrug es ohnehin schwer, sie, seine künftige Frau, die Herrin von Frankenstein, in dieser abhängigen Stellung zu sehen. Von Hartungen noch dazu. Das war wie Hohn des Schicksals. Es war ihm manchmal, als wenn er zwischen zwei Feuern stand — es bewegte ihn etwas und drängte ihn fort, während ihn auf der anderen Seite Carmen festhielt. Sie mußte eben auch fort, wenn er ihrer Liebe nur erst sicher wäre! Sie schien ihn auch hier nicht ernst zu nehmen, aber sie mußte doch endlich einsehen, daß er ihr nicht zum Vergnügen nachgereist war, sondern daß ganz bestimmte Absichten ihn getrieben hatten. Lange wollte er damit nicht hinter dem Berge halten; er mußte sie zu einer Aussprache zwingen. Wo und wann, das war ihm noch ein Rätsel; denn sie wußte ihm geschickt aus dem Wege zu gehen, sobald er nur die geringste Andeutung wagte. Sein erfinderischer Geist zeigte ihm wohl eine Gelegenheit.

Darüber nachgrübelnd, schlenderte er langsam den Weg nach dem Sanatorium zurück.

Aus einem der Seitenwege trat ihm Frau Gerda Dietrich entgegen, wie immer raffiniert gekleidet. Er wollte mit kurzem Gruß an ihr vorüber, doch sie hielt ihn mit ihrem liebenswürdigen Lächeln zurück.

„Sind Sie nicht Schwester Carmen begegnet, Herr Graf?" fragte sie mit gutgespielter Harmlosigkeit.

Laßwitz hielt es für geboten, zu verneinen.

„Heuchler," dachte Gerda, und nun gewann ihr Mißtrauen festere Gestalt.

„Merkwürdig," sagte sie. „Ich sah vorhin ihr Kleid durch die Oelbäume schimmern."

„Vielleicht hatten Gnädigste Visionen?" fiel er sarkastisch ein.

Sie biß sich auf die Lippe, dann lachte sie kreischend auf: „Visionen ist ausgezeichnet, Herr Graf. Allerdings ist sie wie eine solche verschwunden. Ich will doch sehen, ob ich sie nicht wiederfinde. Sie pflegt um diese Zeit ihren Spaziergang zu machen."

„Dann will ich nicht aufhalten," sagte Laßwitz, an seinen Hut fassend.

„O bitte," machte sie, „es hat keine Eile."

Er aber hatte schon seinen Hut gezogen und ging davon.

Sie setzte ihren Weg geärgert und pikiert fort. Der sollte sich nur nichts einbilden, der Einfaltspinsel, dachte sie ergrimmt über seine kurze Abfertigung. Sie hatte sehr wohl beobachtet, wie Schwester Carmen in den Park ging und er ihr in kurzem Abstande folgte. Aus Neugierde war sie den beiden nachgegangen. Sie hatte auch geglaubt, Stimmen zu hören, und das helle Leinenkleid der Schwester ganz deutlich zwischen dem Strauchwerk gesehen. Daß der Graf leugnete, war gravierend genug. Was wollte er von der Schwester? Ließ sie sich auf Liebeleien ein? Sie war doch wohl klug genug, sich nicht einzubilden, daß er sie zur „Frau Gräfin" machen würde. Solch einer suchte doch nur Zeitvertreib. Was nur die Männer hier alle an ihr fanden! Schön war sie ja, das mußte ihr auch der Neid lassen, aber sie war doch nicht dazu da, um den Patientinnen die Chancen zu verderben. Sie, Gerda, spekulierte nicht auf den Grafen, beileibe nicht; sie hatte auch schon Schritte getan, sich auf andere Weise einen Mann zu verschaffen. Denn was hier im Sanatorium herumlief, war nichts Rechtes. Aber den anderen sah sie es an der Nasenspitze an, daß sie sich ärgerten. Es wollte eben jede die Bevorzugte sein und keine wollte zurückstehen. Das war so natürlich.

Nach allen Seiten scharf ausspähend, ging Gerda weiter in ihrem durch zu enges Schuhwerk und zu hohe Absätze bedingten geschraubten Gang. Von der Schwester war nichts zu sehen — aber halt — ging dort nicht Professor von Hartungen? Daß dieser um die Nachmittagsstunde im Park zu finden war, war ihr neu. Sie beflügelte ihre Schritte, um ihn einzuholen, aber der Abstand war zu groß. Als sie auf dem freien Platz mit der Fontäne ankam, sah sie ihn gerade ins Haus treten.

An diesem Abend zeigte sich Hartungen wieder einmal zum geselligen Zusammensein seiner Gäste. Er schien jedoch schlechter Laune zu sein; denn er beteiligte sich an der Unterhaltung nur mit wenigen Worten und widmete sich fast ausschließlich den älteren Herrschaften.

Carmen fühlte sich durch seine Gegenwart heute seltsam beengt. Es war ihr immer, als wenn er sie beobachtete, obgleich er anscheinend keine Notiz von ihr nahm. Sie war nur froh, daß Edgar sich ihre Mahnung ad acta genommen hatte und sich äußerst reserviert verhielt. Mit einer gewissen Geflissenheit machte er den anderen Damen die Cour. Das amü-

Anlagen auf Schacht 6 bis 7, Bochum-Grumme, zu konzentrieren. Wie man hört, sollen die beiden anderen Schächte, 8 bis 9 und 3 „Ritterburg" als Anfahrpunkte in Betrieb bleiben. Sämtliche Anlagen sollen unterirdisch verbunden werden. Nach Fertigstellung der Umbauten wird die gesamte Kohlenförderung auf der Schachtanlage 6 bis 7 erfolgen. Die Verwaltung läßt bereits auf der Anlage 6 bis 7 mehrere Neubauten errichten und die Anlage modernisieren. Erbaut sind bereits Wäsche und ein Kesselhaus. Die umfangreichen Arbeiten werden im Laufe dieses Jahres beendet sein, so daß mit einer Durchführung des Projektes sicher gerechnet werden kann.

br. Aus dem westlichen Stadtteil. Die dem Ausbau der Wattenscheider Straße bisher noch im Wege stehenden zwei Häuser An der Maarbrücke 119 und 121 kurz vor der neuen Unterführung sind nunmehr beide dem Erdboden gleich gemacht worden, nachdem die Bewohner anderweitig untergebracht worden sind. Hier ist jetzt Raum geschaffen worden für die Anlegung der nördlichen Bürgersteigseite, mit deren Arbeit man jetzt beschäftigt ist. Durch die Höherlegung der Wattenscheider Straße an der Unterführung ergab sich auch die Notwendigkeit einer Höherlegung des Teiles der Straße An der Maarbrücke zwischen Goldhammer- und Wattenscheider Straße. Diese Arbeiten werden ebenfalls jetzt vorgenommen. Nach der Freigabe der Wattenscheider Straße hat sich hier ein recht lebhafter Auto- und Fahrzeugverkehr entwickelt. — Die Ausschachtungsarbeiten für den Neubau der evangelischen Kirche Weitmar-Nord an der Essener Straße sind infolge der Witterungsverhältnisse zum Stillstand gekommen.

)*(Aufwertung und Erbpachtzinsen. Am 1. Januar 1928 ist das preußische Gesetz über die Aufwertung von Erbpachtzinsen (Kanon), Grundmieten, Erbleihen und ähnlichen Ansprüchen vom 28. Dezember 1927 in Kraft getreten. Das Gesetz findet nur Anwendung, wenn das Rechtsverhältnis, aus dem der aufzuwertende Anspruch erwächst, noch als Erbpacht- oder erbpachtähnliches Verhältnis besteht. Wo mithin das zugrundeliegende Rechtsverhältnis als solches aufgehoben ist, wie es durch die preußischen Ablösungsgesetze geschehen ist, und nur noch die Leistungen aus dem früheren Rechtsverhältnis fortzugewähren sind, richtet sich die Aufwertung nicht nach dem neuen Gesetz, sondern nur nach dem Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925. Das Anwendungsgebiet des neuen Gesetzes beschränkt sich daher im wesentlichen auf die Provinz Hannover, in der die preußischen Ablösungsgesetze nicht eingeführt sind.

*** Aus der Polizeimappe.** Einem Anwohner der Castroper Straße wurde in der Weihnachtswoche aus einem unverschlossenen Zimmer ein graue Handtasche gestohlen. In der Tasche befand sich eine silberne Damenuhr. Diese trug den Stempel „Paris" und „de Anvers". Außerdem befand sich in der Tasche noch ein 5-Mark-Stück. Als Täter kommt vermutlich ein Hausierer, der in dem Hause mit Postkarten handelte, in Frage. Er wird wie folgt beschrieben: Etwa 1,70 Meter groß, dunkel-blauen Anzug, zieht den rechten Fuß nach und stellt sich angeblich taubstumm. Personen, die Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminal-Polizei, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 72, zu melden. — Zur Anzeige gelangten drei Personen wegen Betruges, eine Person wegen Meineides und eine Person wegen Verstoß gegen § 218 des Strafgesetzbuches.

**** Kleine Tageschronik.** Der Schmied Timmermann konnte am Donnerstag auf eine 25jährige Arbeitstätigkeit auf der Zeche „der Präsident, Abteilung Kokerei, zurückblicken. — Das Fest der Silberhochzeit feiern morgen die Eheleute Friedrich Ambill, Adolfstraße 43. Das Jubelpaar ist 25 Jahre Bezieher des „Bochumer Anzeiger". Frau H. von der Wiemelhauser Straße, die ihren Tod im Kanal bei Herne gesucht und gefunden hat, stand im Alter von 21 Jahren und war Mutter eines Kindes von einem Jahre. — Frau Witwe Josef Engel, Blumenstraße 47, begeht am 18. Januar ihren 79. Geburtstag. Sie ist geistig und körperlich noch sehr frisch. — Die Bürgersteige an den Hauptstraßen des südlichen Stadtteils werden, soweit sie reparaturbedürftig sind, ausgebessert. — Am Mittwoch nachmittag um 6 Uhr stürzte an dem neuen Hochhaus der Firma Tolcziner, Obere Marktstraße, ein Monteur bei Ausübung seines Berufes aus beträchtlicher Höhe in die Tiefe. Hierbei fiel er so unglücklich auf die Brust, daß er schwere innerliche Verletzungen davontrug und bewußtlos einige Minuten liegen blieb. Das sofort hinzugerufene Krankenauto beförderte ihn in das Augusta-Krankenhaus. — Die Neubauwohnungen an der Alsenstraße sind vor Weihnachten bezogen worden, die beiden Häuser werden nach der Hofseite hin eingefriedigt, später wird der Hof gepflastert. Auf der gegenüberliegenden Seite ist man mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigt. Die Maurerarbeiten am Betriebsbahnhof der Straßenbahn gehen ihrem Ende entgegen. — Durch einen schadhaften Kamin entstand im Hause Maarbrückerstraße 23 Donnerstag vormittag ein Dachstuhlbrand. Das Haus wird heute (Freitag) abgebrochen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(*) Wohltätigkeitskonzert des Männergesangvereins „Schlägel und Eisen". Der Männergesangverein „Schlägel und Eisen" veranstaltet heute abend 8 Uhr im Schützenhof ein großes Wohltätigkeitskonzert.

*** Gerhards Deutsche Künstler-Marionetten-Spiele.** Freitag abend 8 Uhr findet im Festsaal des Lyzeums I an der Arndtstraße ein Gastspiel von Gerhards Deutschen Künstler-Marionetten-Spielen statt. „Das Gotteskind", ein Krippenspiel nach alten deutschen Volks-Spielen und -Liedern von E. A. Hermann, umrahmt von alter Musik, gelangt zur Aufführung.

*** Ufatheater Tonhalle.** Der neue Film „Der Weg allen Fleisches" zeigt Emil Jannings in vier Gesichtern. Der Künstler spielt einen Bankbeamten Namens Schilling in allen Wandlungen eines bösen, verschuldeten Geschicks. Wie Enoch Arden, muß er am Ende seines Lebens heim- und heimatlos geworden, seinen Kindern, die er mit Liebe erzog, ein Fremder bleiben, um ihr Glück nicht zu stören. Er büßt seine Schuld, hat aber die innere Freude, daß sein guter Geist in seinen Kindern fortlebt. Die amerikanische Presse bezeichnet Jannings als den ersten Filmschauspieler der Welt. Die Vielfältigkeit seiner Darstellungskraft tritt in verblüffender Weise zutage. Im Anfang der Hausvater, der seine Kinder betreut, mit ihnen turnt und sie mit weicher Hand erzieht, ist er schon auf dem Wege zur Bank ein anderer. In der Bank selbst voller Ergebenheit gegenüber dem Chef, andererseits ebenso unnahbar, wie aber auch voll Verständnis für seine Untergebenen. Als ein ganz anderer wieder steht er vor uns, wenn er auf die Bitte seiner leichtfertigen Begleiterin hin, sich den Bart abnehmen läßt und nun den Lebemann spielt. Endlich sein viertes Gesicht, wenn er, den die Familie für verunglückt und tot hält, als alter Mann auf den Kinderspielplatz an sein Heim denkt, wenn er dann, am Weihnachtsabend, zerlumpt und verkommen durch die Scheiben blickt und draußen stehen muß, vom Schutzmann vertrieben, und wieder hinauswankt in den Schnee, der ihm mildtätig von seinem Elend erlösen wird. Vier Gesichter, jedes Mal ein anderes, aber immer das Gesicht desselben Mannes und immer wieder das Gesicht Emil Jannings

(*) Lichtspielbühne. Nach der La Fontaineschen Fabel „Die Grille und die Ameise" wurde der Hauptfilm des neuen Programms „Jugendrausch" verfilmt. Der Film schildert das Schicksal zweier junger Mädchen, das eine temperamentvoll, überschäumend, und das andere still und in sich gekehrt, zwei grundverschiedene Charaktere, aber Freundinnen von Kindheit an. Packend weiß der Film hiervon zu erzählen, ein Spiel von Liebe und Leid. — Fred Thomson mit seinem Wunderhengst „Silberkönig" stellt sich in seinem neuen Abenteuer „Der Todesspringer" vor. Die Wochenschau, eine Groteske und ein Kulturfilm vervollständigen den Spielplan.

(*) Bilderschau. In der Bilderschau läuft der Film „Pat und Patachon am Nordseestrand". Die tollen Streiche und Abenteuer lösen, wie bei allen den Filmen der beiden beliebten dänischen Filmkomiker, wahre Lachsalven aus. Auch bei dem Bochumer Kinopublikum wird dieser Film seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

(*) Operettentheater. Samstag abend geht erstmalig die große Massary-Operette von Oskar Straus' „Teresina" mit Mizzie Marx vom Landestheater Stuttgart als Gast in Szene. Die Regie von Direktor Theo Bachenheimer hat dem Werk größte Sorgfalt angedeihen lassen.

Aus dem Vereinsleben.

(*) Städtischer Musikverein Bochum. Die für heute, Freitag, 13. Januar, angesetzte Probe für Damen fällt aus. Die nächste Probe ist am Montag, 16. Januar in der Harmonie und beginnt für Damen um 7,30 Uhr, für Herren um 9 Uhr. (Siehe Anzeige.)

(*) Verein „Schachfreunde Bochum". Unter zahlreicher Beteiligung fand im Vereinslokal Wilhelm Lotz die Jahres-Hauptversammlung statt. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden Küper erstattete der erste Schriftführer Völlmecke den Jahresbericht, der erkennen ließ, daß der Verein auch im verflossenen Jahre eine beachtenswerte Aufwärtsentwicklung genommen hat. Als besondere Anerkennung sei erwähnt, daß sämtliche Spiele gegen auswärtige Vereine, wie z. B. gegen Dortmund, Essen und Herne stets volle Erfolge waren und somit der Ruf der Bochumer Schachbewegung außerhalb von Bochum gewahrt wurde. Auch in den Kreisspielen der „Bochumer Schachgemeinschaft" behauptete der Verein eine gute Mittelstellung. Die Vorstandswahl für das Jahr 1928 ergab folgende Zusammensetzung: Erster Vorsitzender Küper, zweiter Vorsitzender Claus; erster Schriftführer Greifenhofer, Kassierer Schneider, Spielwart Huhn. Ferner wurde der Vereinswirt Lotz zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Die Klubmeisterschaft wird in der nächsten Zusammenkunft ausgetragen. Vier Neuaufnahmen wurden getätigt.

(g). **Gewerkverein christlicher Bergarbeiter.** Die Bezirksleitung Bochum veranstaltet für ihre Mitglieder eine Reihe von Vorträgen aus dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung. Für Bochum finden die Vorträge an den Sonntagen vom 15. Januar bis 19. Februar, für Weitmar an den Dienstagen vom 17. Januar bis 21. Februar und für Langendreer an den Donnerstagen vom 19. Januar bis 23. Februar statt.

(*) Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein und Sterbehilfskasse evangelischer kirchlicher Vereine Ehrenfeld-Rechen. Die Generalversammlung beider Vereine findet am Sonntag, 15. Januar, nachmittags 5 bzw. 5,30 Uhr im Melanchthonsaale statt. Tagesordnung: Ergänzungswahl zum Vorstand, Rechnungslegung und Behandlung wichtiger Tagesfragen auf kirchlichem Gebiete. Auch steht ein Vortrag bevor.

(-) Evangelischer Kirchenchor Wegescheid. Am Sonntag hielt der Chor im Saale Mertens, Schmechtingstraße, seine Weihnachtsfeier, die unter überaus zahlreicher Beteiligung einen glänzenden Verlauf nahm. Der Vorsitzende Bobe begrüßte alle Erschienenen, besonders galt der Gruß den beiden Pfarrern Falkenroth und Krämer. Umrahmt wurde die Feier durch Musikvorträge. Ein Bühnenstück brachte Abwechslung. Liedervorträge des Chores verschönten die Feier. Pfarrer Falkenroth richtete herzliche Worte an die Festgemeinde.

(*) Westdeutscher Verband für Heimat- und Volksbühnenspiele. Der Westdeutsche Verband für Heimat- und Volksbühnenspiele, Gau Westfalen, Sitz Bochum, E. V., hielt im Gauheim der Witwe Schäfer seine Jahresversammlung ab, die von fünf Ortsgruppen besucht war. Vorsitzender Bendix begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter. Es standen wichtige Punkte auf der Tagesordnung, unter anderen auch die Vorstandswahl. Sie hatte folgendes Ergebnis: Erster Vorsitzender Bendix, erster Geschäftsführer Köppe, erster Schatzmeister Kersting, Beisitzer Voß und Steinbach.

Traditionsecke

Kameradschaftliche Vereinigung ehemaliger Unteroffiziere Bochum und Umgegend. Die Jahreshauptversammlung war zahlreich besucht, es wurden vier neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorsitzende Kalwa führte aus, daß das vergangene Jahr für das Vereinsleben arbeitsreich gewesen sei und man hoffen dürfe, daß der Verein weiter erstarken werde. Schriftführer Freese erstattete den umfangreichen Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist um 70 gestiegen und beträgt 118. Den Kassenbericht erstattete Schatzmeister Wilms. Die Einnahmen im Jahre 1927 beliefen sich auf 2470 Mark, die Ausgaben auf 2121 Mark, der Reingewinn sei 349 Mark. Das Sterbegeld beträgt 200 Mark. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. An der Reichsgründungsfeier am 18. Januar, abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshaus, nimmt der Verein teil.

---

sierte sie; denn der feine Sarkasmus, der in seinem Tun lag, sprach sich zu deutlich, wenn vielleicht auch nur ihr verständlich, aus.

Damit aber wetzte er die Scharte von heute mittag vollständig aus. Alle waren entzückt von seiner unwiderstehlichen Liebenswürdigkeit. Gerda Dietrich hatte ihr abfälliges Urteil über ihn und seine Abfertigung im Park gänzlich vergessen, ebenso ihre anderweitigen Heiratspläne, ja, sie trug sich sogar mit demselben kühnen Gedanken, für den sie die Schwester für zu klug gehalten hatte.

In dieser allgemein animierten Stimmung fiel die Schweigsamkeit Hartungens weniger auf. Er verabschiedete sich auch bald.

Nun setzte Laßwitz seiner Liebenswürdigkeit die Krone auf, indem er sämtliche Gäste zu einer gemeinsamen Dampferpartie nach Gandria einlud. Die Jugend war sogleich Feuer und Flamme, und auch die älteren Herrschaften erklärten sich bereit, daran teilzunehmen. Man besprach alle Einzelheiten.

„Nun, was sagen Sie dazu, Schwester Carmen?" fragte Rosen, sich an ihre Seite setzend, „natürlich sind Sie doch mit von der Partie?"

„Selbstverständlich," rief Laßwitz von der anderen Seite, an Carmens Stelle, herüber.

Sie sah zu ihm. Vergaß er wieder die bisher gewahrte Vorsicht?

„Das ist nicht so selbstverständlich, Herr Graf," gab sie unbefangen lachend zur Antwort, „denn ich müßte doch zuerst die Erlaubnis des Herrn Professors einholen."

Laßwitz bekam einen roten Kopf. Er ärgerte sich, daß sie ihre Abhängigkeit hier betonte: zumal sie erraten konnte, daß er allein ihretwegen die Partie arrangierte.

„Ich wüßte nicht, was er dagegen einzuwenden hätte. Nicht wahr, meine Herren?" wandte er sich an diese.

Man beeilte sich, ihm zu sekundieren, ja einzelne erboten sich, die Genehmigung Hartungens feierlichst einzuholen.

Carmen wehrte lachend ab: sie werde ihre Sache allein führen.

Als sie Hartungen jedoch am nächsten Abend zur gewohnten Stunde gegenübersaß und er so steif und sachlich mit ihr verhandelte, sank ihr der Mut, jetzt ihr Anliegen vorzubringen.

Sie stand auf, verabschiedete sich und ging zur Tür.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

rs Laer, 12. Januar. Die am gestrigen Abend im Lokale Gilbert (Römerhalle) einberufene große Werbeversammlung des Allgemeinen Bauvereins Altenbochum wies starken Besuch auf. Grube vom Vorstande des genannten Vereins hatte es übernommen, den erschienenen Interessenten mit aufklärenden Ausführungen über die Ziele des Vereins und auch über die Gründe, die die Baugenossenschaft bewogen hätten, das Arbeitsfeld nach Laer zu verlegen, zu dienen.. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen machte er dann bekannt, daß das Eintrittsgeld zu dieser Genossenschaft 10 Mark betrage, der Genossenschaftsanteil eines Mitgliedes 100 Mark, zahlbar in Raten von 10 Mark. Ein Monats- bezw. jährlicher Beitrag soll nicht erhoben werden. Die Haftpflichtsumme eines jeden Mitgliedes beträgt 200 Mark. Gemeindevorsteher Fischer machte Angaben über die Preise des der Gemeinde gehörigen Baugeländes. Grube als Leiter hatte in einem Voranschlag, in dem er die Rute Bauland mit 60 Mark veranschlagt hatte, das Zimmer mit 12 bis 15 Mark berechnet. Im Verlaufe der Aussprache kam allgemein zum Ausdruck, daß dieser Preis reichlich hoch sei. Nachdem Gemeindevorsteher Fischer Preise von 20 bis 40 Mark für die Rute Bauland zugesagt hatte, wurde erklärt, daß der Preis des Zimmers noch bedeutend gesenkt werden könne. Auch soll die Gemeinde- und Amtsversammlung um Unterstützung gebeten werden. Der Gemeindevorsteher sagte wohlwollende Unterstützung zu, zumal der Wohnungsbedarf der Gemeinde 300 Wohnungen aufweist. In spätestens drei bis vier Wochen soll eine neue Versammlung einberufen werden, in der die Genossenschaft feste Formen annehmen soll. — Der Brieftauben-Liebhaber-Verein „Helle Weg" veranstaltet am kommenden Sonntag in den Räumen der Römerhalle seine diesjährige Brieftauben-Ausstellung. Zirka 100 Tiere sind bereits gemeldet.

ä Laer, 12. Jan. Durch die Straßenerbreiterung und Instandsetzung der Memminger Straße ist nunmehr ein langgehegter Wunsch der Gemeindeeingesessenen erfüllt worden. Die Straße befindet sich jetzt wieder in einem ordentlichen Zustand. Die alten Gleise der hier früher verkehrenden Straßenbahn der Westfälischen Straßenbahngesellschaft sind beseitigt worden, da man nicht beabsichtigt, den Betrieb hier wieder aufzunehmen. — Der Haus- und Grundbesitzerverein hält am kommenden Sonntag im Lokale Kuhweide seine Jahreshauptversammlung ab.

st Querenburg, 12. Jan. Der Haushaltsplan des Ruhrverbandes für das Rechnungsjahr 1928 fordert für die Oelbachhauptkläranlage für laufende Zwecke rund 120 000 Mark an. Nach dem außerordentlichen Haushaltsplan sind für den in den Jahren 1926 und 1927 erfolgten außerordentlichen Ausbau der Anlage 772 000 Mark ausgegeben worden. Für das Rechnungsjahr 1928 werden für geplante dringende Bauten 50 000 Mark angefordert. In den Jahren 1926/27 sind die Sickerbecken der Anlage verdoppelt worden. Interessieren dürfte noch, daß der Ruhrverband bemüht war, den Fischbestand in den Flußläufen zu heben. So sind an den verschiedensten Stellen in der Ruhr 50 000 Aale ausgesetzt worden. — Die Klasse der älteren Jahrgänge der Schule Dorf ist von der Dorfschule zur Schule an der Wilhelmstraße verlegt worden. Die Verlegung war notwendig, weil das alte Klassenzimmer überfüllt und vom Schularzt als gesundheitsschädigend bezeichnet wurde. In der alten Klasse soll laut Beschluß der Gemeindevertretung eine Wohnung eingerichtet werden, sobald die Regierung die Genehmigung erteilt.

g Querenburg, 13. Jan. Das Lottental befindet sich bekanntlich in einem schlecht passierbaren Zustand. Vor Jahrzehnten führte hier eine Kohlenschleppbahn der Zeche „Julius Philipp" hinunter in das Ruhrtal. Die Packlage dieser Schleppbahn ist bloß gelegt und die Steine machen das Wandern nicht gerade angenehm. Bereits im vergangenen Jahr war man dem Plan eines Ausbaues des Weges näher getreten. Die Abwässer der Schachtanlage „Julius Philipp", die durch die Lotte zum Oelbach geleitet werden, sollten dann unterirdisch abgeleitet werden. Wie gewöhnlich scheiterten die ersten Bemühungen an dem Verhalten einiger Anlieger. Jetzt soll der Plan aufs neue aufgegriffen worden sein. Der Ausbau wäre im Interesse der Anlieger wie der Belegschaft der Zeche „Klosterbusch" dringend zu wünschen.

*** Gerthe-Harpen,** 12. Jan. Samstag, 14. und Sonntag, 15. Januar, veranstaltet die Interessengemeinschaft der Geflügelzüchter im Vereinslokal Ernst Stang in Harpen eine gemeinschaftliche Geflügelausstellung mit Preisschießen. Die Ausstellung soll und wird der Oeffentlichkeit zeigen, was die Interessengemeinschaft der Geflügelzüchter von Gerthe und Harpen zu leisten vermag. Die Anmeldung haben ein zufriedenstellendes Ergebnis gezeitigt.

br. Langendreer, 12. Jan. Die Deutschnationale Volkspartei hatte in der letzten Versammlung einen guten Besuch aufzuweisen. Den Hauptvortrag hielt Lizenziat D. Mumm über den Kampf um die Bekenntnisschule. Er führte aus, daß es einen harten Kampf um das Reichsschulgesetz kostet, doch seien sich die beiden Konfessionen einig in der Forderung der Bekenntnisschule. — Vom Wohnungsamt wurden im verflossenen Jahre an Wohnungen vergeben: 8 (11) Einzelzimmer, 109 (75) Zweizimmerwohnungen, 64 (84) Dreizimmerwohnungen, 16 (11) Vierzimmerwohnungen, 8 (1) Fünfzimmerwohnungen- eine Sechs- und eine Siebenzimmerwohnung. An Wohnungssuchenden, die ein größere Wohnung benötigen, wurden 243 (165) eingetragen, sowie 241 (177) Wohnungsuchende, die bisher ohne Wohnung sind. An Bauerlaubnissen wurden im Kalenderjahr 1927 für den Amtsbezirk Langendreer erteilt: für Langendreer 115 (123), Stockum 24 (13), Somborn 19 (5) und Düren 5 (2). Es sind errichtet bezw. im Bau begriffen: 40 Wohn- bezw. Geschäftshäuser. Alle Bauvorhaben, mit Ausnahme von 6, sind oder werden mit Hauszinssteuermitteln errichtet. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1926.

Aus dem Kreis Hattingen.

n Stiepel, 12. Jan. In der Jahreshauptversammlung des evangelischen Kirchenchores wurden zu Vorsitzenden gewählt: Fritz Schulte-Umberg und Wilhelm Haarmann-Hesmert, zum Kassierer Alfred Kleffmann und zum Schriftführer Fräulein Hause. Die Kassenverhältnisse sind günstig. Es wurde beschlossen, im nächsten Jahre das zehnjährige Bestehen des Chors festlich zu begehen und in diesem Jahre einen größeren Ausflug zu machen. Chorstunden sind jeden Donnerstag im alten Vereinsheim. — Der „Frauenverein Dorf" zählt 105 Mitglieder. Im vergangenen Jahre wurden für besondere Unterstützungen 100 Mark, für die Weihnachtsbescherung über 700 Mark und an Sterbegeld 535 Mark gezahlt. — Wie verhängnisvoll eine wenig zutreffende Straßenbenennung werden kann, zeigt sich nach der Umbenennung der Gartenstraße im Stadtteil Weitmar in „Brockhauserstraße". Eine Straße gleichen Namens gibt es seit langem in Stiepel im Ortsteil Brockhausen. Weil für die Benennung der Weitmarer Straße keine Beziehungen zu Brockhausen ersichtlich sind, ist der neue Name wenig bekannt geworden. Es kommt daher häufig vor, daß Leute, die von auswärts mit der Straßenbahn bei Haus Weitmar oder „Karl Friedrich" eintreffen und nach der Brockhauserstraße fragen, nach Stiepel gewiesen werden.

kr Hattingen, 12. Jan. Die Wirtschaftspartei sprach sich in einer Entschließung für die Erhaltung des Kreises Hattingen in seinem gegenwärtigen Bestande aus, im Falle der Aufteilung aber für eine kreisfreie Mittelstadt Hattingen. — Die Witwe Dorothea Gerosch im Hause Bismarckapotheke, wurde gestern 98 Jahre alt.

hr Herbede, 12. Jan. Im Amtshause fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt, um Stellung zur Zusammenlegung der Landkreise Bochum und Hatingen zu nehmen. Der Vorsteher Horst erteilte dem Bürgermeister Möller das Wort zu dem einleitenden Vortrag über die zur Verhandlung stehende Frage. Die Gemeindevertreter sprachen sich alle geschlossen gegen eine Auflösung des Kreises Hattingen und für eine Zusammenlegung der Landkreise Bochum und Hattingen aus. Allerdings wollte eine kleine Gruppe in der Entschließung, die zur Abstimmung kommen sollte, betont wissen, daß eine Zusammenlegung nur dann vorzunehmen sei, wenn der Landkreis Hattingen nach Vornahme von Finanzreformen auch nicht lebensfähig wäre. Die Entschließung lehnt den Aufteilungsplan, wonach insbesondere die Gemeinde Herbede dem Stadtkreise Witten zugeteilt werden soll, mit aller Entschiedenheit ab. Die Gemeinde Herbede hat ihre Lebensfähigkeit erwiesen.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

*** Wattenscheid,** 12. Jan. Der Bergmann Heinrich Tacke wurde auf der Zeche „Holland 1/2" von einem Stein aus dem Hangenden derartig getroffen, daß der Tod eintrat.

ff Wattenscheid, 12. Jan. Unter Vorsitz von Zentgraf hielt die Grubenbeamtenpensionskasse ihre außerordentliche Generalversammlung ab. In längeren Ausführungen erstattete Zentgraf Bericht über die Auflösung der Pensionskasse. Namens des Vorstandes machte er den Vorschlag, zunächst die Ziffer 6 § 24 der Satzungen aufzuheben. Sodann schlug er vor, die Kasse aufzulösen. Alle diese Vorschläge wurden von der Versammlung einstimmig angenommen, sodaß jetzt nur noch die Genehmigung der zuständigen Ministerien eingeholt werden muß, um die beschlossene Auflösung durchführen zu können. Die Pensionskasse hat ein aufgewertetes Vermögen von rund 45 000 Mark, daß durch rund 13 500 Beitragsjahre geteilt, einen Anteil auf das Beitragsjahr von 3,35 Mark ergeben würde. Auch dieser Betrag soll durch einen Zuschuß des Bergbauvereins auf rund 5 Mark erhöht werden, sodaß z. B. ein Mitglied, das zehn Beitragsjahre hat, aus der Pensionskasse einen Betrag von 50 Mark erhält.

*** Wattenscheid - Höntrop,** 12. Jan. In der Jahreshauptversammlung des Geflügelzuchtvereins 1926 wurde der erste Vorsitzende Rosiepe einstimmig wiedergewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Lofi, Schriftführer Kolitz, erster Kassierer Raue, zweiter Kassierer Kiel, Beisitzer wurden Schmidt und Ruhrmann. — Der Evangelische Bürger- und Arbeiterverein veranstaltet Sonntag, 29. Januar, im Weyerschen Saale einen Theaterabend.

br. Wattenscheid-Höntrop, 12. Jan. Der Erweiterungsbau der Kapelle des St.-Vinzenz-Exerzitienhauses ist nunmehr vollendet worden und durch Pfarrer Thiemeyer eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben worden.

*** Wattenscheid - Westenfeld,** 12. Jan. In der Monatsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr wurde der erste Chef Jaschke, der sein Amt niedergelegt hat, zum Ehrenmitglied, ebenso wie der vorherige Chef, Wirt Schmidt, ernannt. Am 25. Januar findet die Jahreshauptversammlung statt, in der die Wahl eines ersten Chefs vorgenommen wird.

ff Wattenscheid-Günnigfeld, 12. Jan. Am Sonntag wurde die Generalversammlung des Rassegeflügelzuchtvereins Wattenscheid-Günnigfeld vom zweiten Vorsitzenden Landsiedel eröffnet. Der gesamte alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Der vom Kassierer Rößler erstattete Kassenbericht war als günstig zu bezeichnen.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

ff Wanne-Eickel, 12. Jan. Auf der Röhlinghauser Straße turnte ein etwa vierjähriges Mädchen am offenen Fenster des zweiten Stockes lustig auf dem Sims umher und drohte jeden Moment abzustürzen. Dies wurde nur dadurch verhindert, daß der Hund der betreffenden Familie, ein großer Bernhardiner, instinktmäßig das Kind bei den Kleidern erfaßte und ins Zimmer zurückzerrte. Hierbei beschädigte sich die Kleine den Arm. — Der Handwerkerverein 1874 wird am Freitag bei Rendel seine Hauptversammlung mit Vorstandsneuwahl abhalten. — Die Deutsche Volkspartei plant in Eickel und Wanne je eine große öffentliche Kundgebung, bei denen namhafte Parteiführer sprechen werden. — Morgens fand man den Sohn einer Händlerfamilie in seinem Schlafzimmer bewußtlos auf. Dem Gashahn war über Nacht Gas entströmt. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

a. Gelsenkirchen, 10. Jan. Im evangelischen Vereinshaus in Gelsenkirchen-Schalke tagte am Sonntag eine stark besuchte Konferenz der Vertrauensleute des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands evangelischer Konfession, die sich mit der Lage der Bergarbeiter befaßte. Als Vertreter der Hauptverwaltung des Gewerkvereins war Wehner (Essen) erschienen. Die Notlage und Behandlung der Bergarbeiter sei in einer am 27. November in Gelsenkirchen stattgefundenen öffentlichen Kundgebung des Gewerkvereins vom ersten Vorsitzenden Imbusch richtig gekennzeichnet worden. Die Funktinäre des Gewerkvereins evangelischer Konfession hätten sich zusammengefunden, um vor der Oeffentlichkeit zu bekunden, daß die evangelischen Bergarbeiter ebenso die Notlage fühlen, wie ihre katholischen Kameraden und gewillt sind, gemeinsam mit ihren katholischen Kameraden im Gewerkverein christlicher Bergarbeiter diese Notlage mit gewerklichen und gesetzlich erlaubten Mitteln zu beseitigen. Nach einer längeren Aussprache, an der sich viele Teilnehmer der Konferenz im Sinne der Ausführungen Wehners erklärten, wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die Imbusch vollstes Vertrauen ausspricht. Den von gegnerischer Seite unternommene Versuch, Zwietracht zwischen die Mitglieder des Gewerkvereins zu tragen, wies die Konferenz mit Entrüstung zurück. Von allen Parteien verlangte die Konferenz, daß sie sich ebenso entschieden für eine auskömmliche Entlohnung der Bergarbeiter einsetzen, wie sie es bei der Beamtenbesoldung getan hätten. — Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium durch Erlaß vom 6. Dezember 1927 der berufslosen Marianne Rebholz in Gelsenkirchen die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Stadtkreis Steele.

st Steele, 12. Jan. Nach der letzten Personenstandsaufnahme zählt die Stadt Steele 34 757 Einwohner, und zwar 17 241 männliche und 17 516 weibliche Personen. Auf die Konfessionen verteilen sich die Personen wie folgt: 23 483 Katholiken, 10 211 Protestanten, 145 Israeliten, 290 Andersgläubige und 619 Konfessionslose.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 12. Januar.

(Nachdruck verboten.)

Das gestrige Tiefdruckgebiet über dem Nordmeere ist nach Finnland fortgeschritten. Vorübergehend hat sich das südwestliche Hochdruckgebiet über Frankreich und Deutschland ausgebreitet; doch naht bereits über Großbritannien ein neues Tiefdruckgebiet heran. Heute früh herrschte in Deutschland bei einem bis vier Grad Wärme trockenes, im Osten und Süden bewölktes, sonst ziemlich trübes Wetter.

Vorhersage bis Samstag: Wieder veränderlich, erneut Regenfälle und mild.

* Vereins-Kalender *

Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein, 3. Bezirk. Sonntag, den 15. d. M., abends 7 Uhr, findet im Vereinslokal Kappert, Metzstraße, Jahresversammlung statt, wozu kameradschaftlichst eingeladen wird.

Männergesangverein „Loreley" Bochum. Zu unserer am Sonnabend, den 14. Januar 1928, abends 7 Uhr, beim Wirt Karl Röttger, Dorstener Straße, stattfindenden Generalversammlung mit Freibier werden unsere Mitglieder hierdurch eingeladen.
Der Vorstand. (21910

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Der Castroper Mädchenmord ein Racheakt?

:: **Castrop**, 12. Jan. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchungen der Ermordung der 15jährigen Försterstochter im Castroper Holz kann es als erwiesen angesehen werden, daß es sich weder um einen Lustmord noch um einen Raubmord handelt. Anscheinend liegt ein Racheakt gegen die Familie des Försters vor. Der Mord ist in einer Entfernung von etwa 100 Metern von der Försterwohnung ausgeführt. Die Leiche wurde mit Waldstreu kunstgerecht zugedeckt aufgefunden. Die Art der Zudeckung läßt auf Geschultsein in Wald- oder Gartenarbeiten schließen. Der Rosenkranz, den die Ermordete in der Handtasche zu tragen pflegte, wurde um das Handgelenk gebunden gefunden.

✤

-::- **Recklinghausen**, 12. Jan. Der 1926 in Betrieb genommene städtische Kinderhort im Volkspark Schimmelsheide blickte bei der Jahreswende auf ein gutes und erfolgreiches Kurjahr zurück. Von Mitte März bis Mitte Dezember fanden nicht weniger als sechs Kuren von je sechswöchiger Dauer statt, die restlos von Erfolgen begleitet waren und an denen sich insgesamt 305 Kinder beteiligten.

□ **Hagen**, 12. Jan. Am Samstag beginnt in Hagen die öffentliche Kulturtagung der entschiedenen Schulreformer. Sie wird eröffnet durch einen Vortrag von Professor Honigsheim (Köln) über Gesellschaft, Kultur, Erziehung, an den sich ein Referat von Dr. Helling (Schwelm) über die Probleme des Reichsschulgesetzes anschließt. Am Abend spricht Professor Oestreich (Berlin), einer der umstrittensten pädagogischen Führer der Gegenwart, über „Die Menschheit vor Verantwortung und Entscheidung". Sonntag morgen berichtet Dr. Tacke (Stettin), der deutsche Vertreter im internationalen Bund der Erziehungsgesellschaften, auf Grund seiner persönlichen Eindrücke vom letzten pädagogischen Weltkongreß in Toronto über die pädagogische Weltbewegung. Abgeschlossen wird die Tagung durch einen Lichtbildervortrag über die Praxis der neuen Schule von Lehrer Nitzsche (Hellerau).

ep. **Lippstadt**, 13. Jan. Die diesjährige Provinzialversammlung des westfälischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung wird im Juni in Lippstadt stattfinden.

:: **Meschede**, 10. Jan. Als in den Abendstunden des Dreikönigstages ein Gewitter über die sauerländischen Berge zog, wurde das große Stallgebäude des Gutspächters Frielinghausen in Schedeberge vom Blitz getroffen, so daß das Gebäude, das voll Heu und Stroh war, bald in hellen Flammen stand. Leider war es nicht möglich, alles Vieh in Sicherheit zu bringen. Infolgedessen fielen mehrere Schweine und eine Anzahl Hühner den Flammen zum Opfer. Einige Stück Rindvieh mußten sofort abgeschlachtet werden. Unglücklicherweise waren die Löschmöglichkeiten wegen Wassermangels sehr schlecht, sodaß die Mescheder Feuerwehr, die von ihrer Weihnachtsfeier vertrieben wurde, dem Feuer kaum Einhalt gebieten konnte. Die Sachschaden ist groß, doch ist der Hof versichert.

:-: **Düsseldorf**, 12. Jan. Der Regierungspräsident von Düsseldorf hatte Vertreter der Presse, der Gerichtsbehörden, der Reichsbahndirektionen, Handelskammern, der Handwerks- und Landwirtschaftskammern, der Landesarbeitsämter usw. geladen, um ihnen einen großen Ueberblick über die in Aussicht genommene kommunale Grenzveränderung im Regierungsbezirk Düsseldorf, über die wir bereits gestern in großen Umrissen berichteten, zu geben.

lb **Düsseldorf**, 12. Jan. Der Regierungspräsident hat den Verkehrswachten des Regierungsbezirkes ein Schreiben zugehen lassen, daß er die Polizeibehörden angewiesen habe, jedem die Fahrerlaubnis für ein halbes Jahr zu entziehen, der in angetrunkenem Zustande am Steuer betroffen wird. Demjenigen, der in diesem Zustand einen Unfall erleidet, soll die Erlaubnis dauernd entzogen werden.

:-: **Maria-Laach**, 10. Jan. Der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, hat sich mit Frau Emma von Kürten, geborene Abeck, vermählt. Die Trauung wurde heute in der Abtei-Kirche Maria-Laach durch den Abt vollzogen.

** **Kleine Provinznachrichten.** In einem Hause an der Brinkmannstraße in Hagen entstand eine heftige Gasexplosion. Zwei Monteure, die im Keller an einer Gasuhr arbeiteten, erlitten Brandwunden. Die Explosion wirkte sich bis in die fünfte Etage aus, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. — In Nordlünen fingen die Kleider des sieben Jahre alten Töchterchens eines Bergmanns Feuer. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß der Tod eintrat. — Der Arbeiter Clemens Lau kam in seiner Wohnung an der Horstmarer Landstraße in Münster auf der Treppe so unglücklich zu Fall, daß er sich das Genick brach und auf der Stelle tot war. In Westerloh bei Paderborn vernichtete ein Großfeuer einen erheblichen Teil der Besitzung des Zimmermanns und Landwirts Joseph Nethemann. — In Neuhaus bei Paderborn wurde ein drei Jahre altes Mädchen von einem schweren Fuhrwerk überfahren und getötet. — Im Oberkirchener Bergwerk bei Bückeburg wurden die Bergleute Karl Adelmann und Heinrich Gottschalk verschüttet. Adelmann fand dabei den Tod und Gottschalk erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — In ihrer Wohnung an der Fabrikstraße in Duisbbrg beging eine Frau Selbstmord, indem sie sich mit einer Pistole in den Mund schoß..

Aus dem Gerichtssaal.

Ein gefährlicher Ueberfall in der Grube.

§a. **Bochum**, 12. Jan. Die Gerichte haben sich auffallend viel in der letzten Zeit mit Gewalttätigkeiten in der Grube zu beschäftigen. So auch wieder die Große Strafkammer des Landgerichts Bochum. Am 7. September vorigen Jahres wurde der Steiger B. unter Tage der Zeche „Präsident" von dem Lehrhauer Otto Ruppert mit der Grubenlampe niedergeschlagen. Der Steiger hatte dem Angeklagten vorher wiederholt die Anweisung gegeben, wenn er Kohlenwagen hole, nicht mit leeren Wagen zu fahren, sondern diese mit Steinen zu beladen. Am 6. September sah er, daß Ruppert seinen Anweisungen nicht nachkam. Er stellte ihn zur Rede, worauf er barsch die Antwort erhielt, es seien keine Steine da. Weil dem aber nicht so war, nahm ihn der Steiger in eine Ordnungsstrafe von 3 Mark. Der Angeklagte stellte nun am folgenden Tage den Steiger unter Tage zur Rede, worauf der Steiger erwiderte, die Gründe seien im Aushang des Kastens angeschlagen. Der Angeklagte fragte nun, ob er die 3 Mark wieder von ihm bekäme. Als dies der Steiger verneinte, schlug ihm Ruppert mit der Grubenlampe ins Gesicht, sodaß der Steiger gegen das Hangende flog und dann zu Boden stürzte. Nun warf sich Ruppert auf den fast ohnmächtig am Boden Liegenden und bearbeitete ihn mit Fäusten. Auf die Hilferufe eilten mehrere Bergleute herbei, worauf R. eiligst mit seinem Wagen abzog. Man hörte noch, wie Ruppert rief: „Nun stöhne man, du Satan!" Als später der Steiger zum Bremsberg ging, wollte R. nochmals den Steiger anfassen, ließ aber davon ab, als er dessen Begleiter sah. Knirschend vor Wut rief er Brämer zu: „Junge, du kannst dich freuen, wenn ich auch fünf Jahre Kasten kriege, aber die erste Kugel ist für dich, du hast dein Leben die längste Zeit gefristet!" Der Beamte hatte infolge der Verletzung mehrere Tage zu feiern. Da die Tat sich als eine äußerst rohe darstellt und sich unter Tage die Gewalttätigkeiten häufen, verurteilte das Schöffengericht Ruppert zu neun Monaten Gefängnis. Die Große Strafkammer des Landgerichts Bochum verwarf die Berufung des Angeklagten.

✤

§a **Bochum**, 12. Jan. Wegen Betruges wurde der Arbeiter Ludwig Sudland von hier zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. S. hatte sich in verschiedenen Fahradhandlungen in Bochum Fahrräder auf Abzahlung gekauft, die ihm unter Eigentumsvorbehalt ausgehändigt wurden. Es waren zum Teil sehr wertvolle Räder, die der Angeklagte später zu einem Spottpreis von 30 Mark weiter verkaufte. In der Verhandlung konnten ihm insgesamt acht solcher Fälle nachgewiesen werden. Der Wert dieser Räder betrug weit über 900 Mark. — Der Bergmann Herm. Siekert von hier war des Diebstahls angeklagt. In der Verhandlung konnte dem Angeklagten nachgewiesen werden, daß er einem Schlafkollegen Schuhe und Kleidungsstücke entwendet hatte. Für den Angeklagten kam Rückfall in Frage. Unter Zubilligung mildernder Umstände verurteilte das Gericht Siekert zu einem Jahre Gefängnis.

§a **Recklinghausen**, 12. Jan. Der Schmiedemeister Sch. aus Recklinghausen war vom erweiterten Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte er Berufung beim Landgericht Bochum ein, mit der sich die Große Strafkammer zu befassen hatte. Der Vorfall ist folgender: Anfang Mai 1927 fuhr der Angeklagte mit einem durchreparierten Auto durch die La-Roche-Straße im 50-Kilometer-Tempo. Um einen zur Stadt fahrenden Kraftwagen auszuweichen, fuhr er an der Kurve, die etwa 60 Meter von Trösken entfernt liegt, scharf rechts und fuhr hier einen vor ihm fahrenden Radfahrer, der längs des Bordsteines fuhr, an und verletzte ihn schwer. Das Berufungsgericht hob das erste Urteil auf und erkannte gegen Sch. auf eine Geldstrafe von 750 Mark.

Die glückliche Geburt unseres Sohnes

Ludwig

zeigen wir in dankbarer Freude an.

Dr. Johann Daniel Gerstein und Frau Ilse
geb. Koechling.

Rotterdam, den 11. Januar 1928
Oostzeedijk 114 b.

Verloren

Goldene **Blusennadel** mit einer Perle und Brillantsplitt. in d. Mitte verloren. Gegen hohe Belohng. abzugeb. Zu erfr. in d. Geschäftsstelle dies. Ztg. (a4168

Freibank.
Fleischverkauf am Samstag, den 14. Jan. 1928, vorm. von 7½ Uhr ab. Schlachthofverwalt.

Statt Karten!

Dipl.-Ing. Paul Möllenberg
Martha Möllenberg
geb. Sievers
Vermählte

Bochum, Rottstr. 18, den 13. Januar 1928

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Bernhard Möllers
Olga Möllers
geb. Kühn

Gerthe, Heinrichstr. 43, den 12. Januar 1928.

Joseph Seehoff
Emmy Seehoff
verw. Buchheimer geb. Rothschild
geben ihre VERMÄHLUNG bekannt.

Bochum, 10. Januar 1928. **Johannesburg** Süd-Afrika.

Nach kurzem schwerem Leiden verstarb am Mittwoch morgen 8 Uhr

Herr Andreas Faßhauer

im Alter von 75 Jahren.

Mit ihm verschied der letzte Mitgründer unseres Vereins.

Mit Liebe und Treue war er stets ein begeisterter Anhänger des deutschen Männergesanges.

Wir werden ihn nicht vergessen. v1873

M.-G.-V. „Sängerbund"
Bochum-Hamme, gegr. 1874.

Antreten der Mitglieder zu der Beerdigung Samstag, den 14. Januar, nachm. 3.15 Uhr, im Vereinslokal.

Motorrad-Fahrschule
mit behördl. Genehmigung.
Kurse für Damen und Herren.
— Auch Einzelausbildung. —
Gerthenrich
Bochum, Hernerstraße 22
Telefon 3933.

Gottesdienst in der Synagoge.
Freitag abd. 5 Uhr,
Samst. morg. 9.15,
Barmitzwo,
Samstag abd. 5.45.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch morgen 7 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Wilhelm Günther

nach langer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Er starb nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von fast 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Wilhelm Günther
nebst Kindern.

Bochum-Altenbochum, Posen, Uengsterode, Witzenhausen, Berlin, Hildesheim, den 12. Januar 1928.

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. Januar 1928, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Frielinghausstr. 20 aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Heute morgen 8¼ Uhr entschlief nach kurzer Krankheit sanft und gottergeben mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Reichsinvalide

Karl Faßhauer sen.

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Witwe Faßhauer
nebst Kindern.

Bochum-Hamme, den 11. Januar 1928.

Die Beerdigung findet Samstag, den 14. Januar, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Kellerstraße 44, aus statt. Trauerfeier daselbst ¼ Stunde vorher. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In den frühen Morgenstunden des werdenden Tages haben wir die nimmermüden Hände über dem stillgewordenen Herzen unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der

Ww. Lehrer Heinrich Fischedick
Gertrud geb. Bieling

fallen müssen.

Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 62½ Jahren.

Bochum, den 12. Januar 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Heinrich Fischedick, Zahnarzt,
Paula Fischedick, Lehrerin,
Paul Fischedick,
Dr. Fritz Erdelbrock, Gerichtsassessor.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Januar, vorm. 8 Uhr, vom Trauerhause, Ferdinandstr. 7, aus statt.
Das Levitenamt ist anschließend in der Propsteikirche.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Nachruf.

Am 9. Januar 1928 verschied der Fürsorgepfleger

Herr
Heinrich Büsing

im Alter von 64 Jahren. Seit 1905 war der Verstorbene als treusorgender Pfleger der Bedürftigen und Waisen ehrenamtlich tätig. Das Wohlfahrtsamt verliert in ihm einen geschätzten Mitarbeiter.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Städtische Wohlfahrtsverwaltung.

Ich habe mich **Hollkemarkt 29** (früher Dr. Pfau) als Arzt niedergelassen,

Dr. med. Buschhausen
prakt. Arzt und Geburtshelfer.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Karl Schlechtweg in Bochum, Thomasstr. 11** wird eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Bochum, den 28. Dezember 1927.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, den 14. Januar 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I. 1 Standuhr, 1 Bild,
II. 1 Bücherschrank,
III. 1 Lederwalze,
IV. 1 Bücherschrank,
V. 1 Badeeinrichtung (1 Badewanne 1 Badeofen),
VI. 1 Büfett, 1 Credenz, 1 Korbgarnitur,
VII. 1 Schaufenstervorsatz, 1 Real mit Umbau, 1 Theke mit Glasaufsatz, 1 Sofa (roter Plüsch), 1 Ofen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal Hayneseld, Hermannshöhe 2.

Die Versteigerung der Gegenstände zu 7 findet voraussichtlich bestimmt statt.

Bochum, den 12. Januar 1928.

Pannerich,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Hugo-Schultz-Straße 29.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 14. Januar 1928, vormitt. 11 Uhr, werde ich in Bochum an Ort und Stelle:

50 Saalfische

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: **Wirtsch. Hackert**, Post- und Hernerstr.-Ecke.

Bochum, den 12. Januar 1928.

Wolf
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Alleestraße 26a. Fernruf 5328.

Weißer Herd, 92-Zentimtr.-Platte, für 20 Mk. zu verk. Wittenerst. 133, 1. E. l.

Tiefgeb. Herd mit Aufsatz billig zu verkaufen. Hernerstr. 102, 1. E.

Verdingung.

Zum Neubau des Schlacht- und Viehhofes am Löbker-Ring hier sollen
a) Eisenkonstruktionen der Abholhalle,
b) eiserne Dachoberlichte
vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Baubüro des Schlachthofneubaues Löbker-Ring zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, gegen Zahlung einer Gebühr für a) 2,— Mk., für b) 1,— Mk. täglich von 8 bis 13 Uhr bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 20. Januar d. J., vormittags 11 Uhr, dem Stadtbauamt, Hochbauabteilung II, Verwaltungsgebäude Trankgasse, Eingang B, Zimmer 54, einzureichen, woselbst um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt. (LM6

Bochum, den 12. Januar 1928.

Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.

Am 14. Januar 1928, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:

1 runden Tisch, 1 Schreibtischsessel und 2 Stühle mit Ledersitze

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahneseld, Hermannshöhe 2.

Bochum, 13. 1. 1928.

Leuchtenberg,
Obergerichtsvollz. in Bochum, Blücherstraße 10.

Heirats-Gesuche

Sol., ig. Mann, Handw., ev., 26 J. alt, wünscht d. Bek. ein. anst. Mädch. im Alt. v. 20 Jahr. zw. Heir. Zusch. u. H. K. 21857 an die Gesch.

Kaufm., 38 J. alt, ev., selbständ. (Lebensmitt.) wünscht m. jung. Dame in Verkehr zu treten zwecks baldiger

Heirat

Zuschr. unt. K. L. 4175 an die Geschst.

Kath. Frl., Ende 40, mit eig. Gesch. u. 4-Zimm.-Wohn., w. Bekanntsch. mit sol., kath. Herrn gl. Alt. (Kaufmann od. Beamt.) in sich. Lebensstellung zwecks

: Heirat :

Ernstgem. Zuschr. u. B. C. 21831 an die Gesch. ds. Ztg. erb.

Ja. Herr, 24 J., alleinst., m. Ersparniss., wünscht Bekch. mit ein. Dame zw.

baldiger Heirat.

Zuschr. m. Bild u. A. B. 21923 an die Geschäftsst. ds. Zt.

Unterricht

Meisterkurse **Voigt**

Unterr. n. eig. leichtfaßl. Methode in

Geige, Klavier, Harmonium

usw. Mäßig. Honorar **Kortenpfad 12** am Kaiser-Friedrich-Platz

Klav.-Unterricht

wird gründl. erteilt bei billiger Berechn. Angeb. unt. U. K. 21874 an die Gesch.

Meine billigen Preise!

Schweinefleisch	durchw. bei 5 Pfd.	**0.80**
Schinken	bei 5 Pfd.	**0.90**
Koteletts	bei 5 Pfd.	**1.00**
Rollbraten	bei 5 Pfd.	**1.00**
Prima ger. mag. Speck ohne Rippen	bei 5 Pfd.	**1.10**
Ia. Rindfleisch	Pfd. von	**0.90** an
Prima Bockwurst	Pfund	**1.10**

sowie **alle Wurstwaren billig.**

Metzgerei Trögeler,
Marienstraße 21 a.
— Telefon 617. — a4190

Möbel-Transport
von u. nach allen Richtungen
— Wohnungs-Tausch —



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH30

Nimphius Schirme
Bongardstr. 18 Spazierstöcke



Eigene Fabrikate Alle Reparaturen

Offene Stellen

Männlich

Aktiengesellschaft im hiesigen Industriegebiet sucht für das technische Büro zur Anfertigung der Werkstatt-Zeichnungen für Transport-Apparate erfahrene

Konstrukteure

Bewerbungen mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter P. R. 4278 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger, zuverlässiger

Walzmeister

für unser **Kaliberwalzwerk** zum möglichst sofortigen Eintritt gegen hohes Gehalt gesucht. Derselbe muß reiche Erfahrungen im Walzen von Qualitätsstählen, insbesondere von hoch legierten Stählen, besitzen.

Nur wirklich erstklassige Kräfte wollen sich melden.

Schriftliche Angebote unter **C. D. 4299** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Von leistungsfähiger Brennerei Likörfabrik wird branchekundiger

Vertreter

gegen hohe Provision und Spesenzuschuß gesucht. — Offerten unter S. T. 21607 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zur Leitung unseres Auslieferungslagers in Bochum und weiterer Umgebung wird ein durchaus

zuverläss. rühr. Herr

gesucht, der über Mk. 900.— Betriebsmittel in bar verfügt. Kein Laden, Wohnungslage gleichgültig. Nur Innendienst. Arbeitsfreudige Herren können sich ein AA2

Monatseinkommen von Mk. 600.- schaffen. Persönl. Vorstellung mit Papieren bei uns, Herrn **Haack** z. Zt. **Bochum Hotel Fürstenhof**, Freitag und Sonnabend von 10–5 Uhr.

Leistungsfähige Kornbranntweinbrennerei sucht für Bochum branchekundigen und bei den Wirten gut eingeführten

Vertreter.

Kornbranntweinbrennerei Fritz Hiby K. Söhngen Nachf. Hiddinghausen, Post Hassling-hausen, Telefon Gevelsberg 706.

Zum baldigen Eintritt suchen wir einen

jüng. Buchhalter

Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.

Waechter & Co.
G. m. b. H.

Großer Verein

sucht für die Vereinsarbeit (Botengänge, Einkassieren usw.) kräftigen, intelligenten

Mann

(Halbinvalide oder Kriegsbeschädigter) 30 bis 40 Jahre alt. Jahres-Vergütung ca. 500,- Mk. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Alter und Familienstand unt. O. P. 4191 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Guter Verdienst.

Reelle Sache für dauernd, sofort Geld. Beruf Nebensache, wenn intelligent, da Einarbeitung durch Fachmann. Nur Damen und Herren mit Ausweispapieren, anständiger Kleidung, die ehrlich und schaffensfreudig sind, wollen sich melden von 4–7 Uhr bei Firma **Richard Dignas, Bochum,** Hernerstraße 134, 3. St. AM10

Tüchtiger

Vertreter

in elektr. Artikeln, Apparaten u. Maschinen, mit guten Verbind. zu Abnehmerkreis, geg. Provision gesucht. Es woll. sich nur tücht. Verkäuf., mögl. Fachleute, ausführl. bewerb. Ang. u. G 2 21893 an die Gesch.

Heimarbeit vergibt P. Holster, Breslau Hb.

Zuverlässige

Herren

zum Vertr. v. Herrenwäsche an Private von Bielefelder Firma gesucht. Hohe Provis. Ang. unt. A. W. 21878 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Vertreter Hausierer

für einen bei jeder Hausfrau freud. begrüßten tägl. Geb.-Artikel überall ges. Angeb. an H. Frebe, Boch., Schließf. 279.

Suche sof. tüchtig.

Chauffeur

für ein Lastauto v. 4–5 T., der sich an dem Wagen beteil. u. d. e. Geldsumme v. 4–500 Mk. hat. Zu erfragen in der Geschst. (21844

Stukkateur

gesucht. Wollmer, Freiligrathstr. 16.

2 Jungens v. 18 bis 19 Jahren und 1 Junge v. 14 Jahr. f. Landwirtsch. sof. gesucht. **Frau Braß,** Herner Straße 119.

Sofort

Geld

erh. redegew. Arbeitslose b. Besuch von Viehhaltern. Ang. W. Kreuer, Düsseldorf, Schließfach 143. (21733

Für den Monat Februar eine gute

Jazzbandkapelle

gesucht. Zu meld. bei Wirt Jeschke, Dorstener Str. 99.

Stadtkundiger

Laufjunge

sofort gesucht. Meld. nach 9 Uhr. (a4186
Gumpert,
Bongardstr. 27 II.

Weiblich

Zum 1. eventl. 15. Februar suchen wir für unsere neue

Putz-Abteilung

1 perfekte

erste Arbeiterin

mehrere

Zu-Arbeiterinnen

mit besten Empfehlungen. Nur schriftliche Angebote an

Modenhaus
Blank
Witten.
a 4173

Zum 1. März

mehrere

Verkäuferinnen

für unsere neue

Handarbeitsabteilung

gesucht. Es kommen nur wirkliche Spezialistinnen die auch im Sticken bewandert sind, in Frage. Schriftl. Angebote an

Modenhaus
Blank
Witten.
a 4173

Zum 1. März

mehrere erste

Verkäuferinnen

für unsere neue

Putz-Abteilung

gesucht. Es kommen nur erste Fachkräfte, die in großen Häusern tätig waren, in Frage. Andere Bewerbungen sind zwecklos. Schriftl. Angeb. an

Modenhaus
Blank
Witten.
a 4173

Für **Schreibmaschine** und sonst leichte Bureauarbeiten

jüngeres Fräulein

1. Anfangsstelle gesucht.
Grundbedingung: richtiges Deutsch, klare Auffassung f. richt. Rechnen. Stenographie erwünscht. — Selbstgeschr. Angebote unter H J. 4170 an die Geschäftsstelle dsr. Zeitung.

Tücht. Privat-Reisende u. Reisedamen

für sofort gesucht. Reise-Ausweis erforderlich. Gehalt monatlich 200 Mark. 20 Mark Sicherheit erforderlich. 21860
Oehler H., Hiltrop-Gerthe (Kr. Bochum), In der Wannerstr. 42.
Vorzustellen Samstag und Sonntag vormittag.

Damen

Tüchtige, fleißige — Reisende — gesucht. Hohe Prov. **Behrens,** Wörthstraße 34.

Zuverlässige

Waschfrau

gesucht. (21845
Frau W. Becker,
Bochum,
Kampmannstr. 1, 2. E.
Anmeld. mir vorm.

Kräftiges

Halbtagsmädch.

od. j. Frau sof. ges.
Kanalstraße 27.

— Tüchtiges, ehrlich. — Mädchen — f. Wirtsch. u. Haushalt gesucht. **Halbrint, Dahlhaus, Horkenstein.**

Besseres, evangel.

Mädchen

für kl. Einf.-Haus für alle Arbeit ges. Etwas Kochen und Nähen erwünscht. Joachimstr. 18, am Stadttheater.

Suche für sofort tüchtige

Friseuse

für Samstags zur Aushilfe. (a4180
Parfümerie Göll,
Hattingen, Hüttenstraße, Telef. 2968.

Ordentliches

Mädchen

für einige Stunden morgens gesucht.
Kaiserstraße 1.

17jährige

Mädchen

sind. Beschäftigung. Zu meld. 8 Uhr vm. Humboldtstr. 38.

Halbtagsmädchen,
in allen Hausarb. erfahr., f. kl. Haushalt z. 15. Jan. gesucht. Hattingerstr. Nr. 416 I (gegenüb. Hochbass.). Meldung nach 6 Uhr.

Für sof. ein tüchtiges, ehrliches — Mädchen — gesucht, welches sich allen vorkomm. Arbeiten unterz. Gute Behandl. u. Kost zu festem Gehalt nach Uebereink. Vorstell. v. 5 Uhr ab. Zeugnisse erbeten
Frau Fritz Timmer,
Castroperstraße 109.

Haushälterin

gesucht in kl. ruh. Haushalt. Angeb. unt. R. F. 21890 an die Geschst. ds. Ztg.

Tüchtiges, ehrlich.

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. (21820
E. Schulz,
Hofsteder Str. 45.

Junges

Morgenmädch.

gesucht. (21912
Friederikastr. 37.

Für einige Stund. des Morgens ein braves, sauberes

Mädch. gesucht.

Kanalstr. 53, 2. Et.

Kräft., ordentl.

Mädchen

v. 16—17 Jahr. für alle Hausarb. ges. Wiemelhauserstr. 34, Metzgerei. (21828

Putzfrau

gesucht. Kl. Maarbrückerstraße 8.

Ehrliches Mädchen

16—18 J., f. leichte Haus- u. Küchenarbeit b. Fam.-Anschl. gesucht. Vollwaise bevorz. Gute Behandlung. Angeb. u. G. S. 21905 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Suche z. 1. 2. ein älteres, zuverlässig.

Mädchen

f. Küche u. Hausarb. **Bochum-Weitmar, Kohlenstraße 181.**

Suche für sof. für mein. kinderlos. Geschäftshaushalt ein ehrliches, zuverläss. und sauberes — Mädchen, — welches zu Hause schlaf. kann, nicht unter 17 Jahren.
Lehmann,
Wittener Straße 8.

Stellen-Gesuche

Männlich

Chauffeur

24 J. alt, sich. Fahrer, m. Rep. vertr., Führersch. 2 u. 3b, sucht Stell., evt. als Beifahr., oder and. Beschäft. Ang. unt. F. A. 21841 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Junger Mann (Ostpr.), der sich vor kein. Arbeit scheut, sucht für sof. oder spät. Arbeit, eventl. auch **Nebenbeschäft.** Angeb. unt. R. H. 21839 an die Gesch.

Vertrauensstellg.

sucht jg., strebsam., sol. Mann mit gut. Allgemeinbild. Ext. 2000 Mk. Kaut. od. Beteilig. Angeb. an **H. Wehling, Herne,** Schulstraße 15 I.

Nücht., strebsamer — Mann m. Führerschein 2 u. 3b sucht St. als Chauff. o. Beifahr. Gefl. Ang. u. P. J. 21884 an die Gesch.

Weiblich

Anst. Frau sucht Stelle als — Haushälterin. — Robertstr. 24, 4. St.

Junge Frau sucht noch einige Stell. z.

Bügeln

Angeb. unt. B. U. 21825 an die Gesch.

Junges Mädchen, 19 J., aus guter Fam., sucht Stellg. Gut. Zeugn. vorhd. Angeb. unt. H. T. 21894 an die Gesch.

Perf. Köchin

übern. Küche in Hotel, Rest. od. Kasino auf eig. Rechnung. Angeb. unt. R. S. 21887 an die Gesch.

Sol., ält. Mädchen sucht Stell. als Serviertrl. in Restaur. Bis jetzt in Wirtsch. tätig gew. Schriftl. Angeb. unt. A. M. 21909 an die Gesch.

Aelteres Mädchen v. Lande sucht St. als **Haushälterin,** a. liebst. in frauenlos. Haush. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. F. T. 21908 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Frl., 27 Jahre, sucht Stelle als **Haushälterin.** Zu erfragen in der Geschäftsst. (21927

— Mädchen, — 30 J., evgl., sucht Stell. im frauenlos. Haush. Dieselbe ist im ganz. Haushalt bewand. Ang. unt. E. L. 21930 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Suche
Wasch u. Putzstellen
Angeb. unt. H. M. 21836 an die Gesch.

Zu vermieten

Moderne Wohnung

5 Zimmer, Ladeneinrichtung, Nähe Stadtpark mit sämtl. erstklassigen Mobiliar per sofort fortzugshalber gegen bar abzugeben. Offerten unt. U. S. 21829 an die Geschst. d. Ztg.

Ladenlokal!

In bester Geschäftslage in Linden-Ruhr ein größeres Ladenlokal evtl. mit 4–5 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Das Lokal eignet sich vorzüglich zum Betrieb eines Manufaktur-Wollwarengeschäftes. Ladeneinrichtung ist vorhanden und kann mietweise oder käuflich übernommen werden. Näheres **Linden-Ruhr,** Königstraße 47. LB2

Ladenlokale

Lagerraum,

geeign. f. Werkstatt, im Hause Friedrichstraße 3 zu vermiet. Zu erf. bei **Insler,** Königstraße 19 I.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Frontz. mit Pens. an oder 2 Herren zu verm. Kortumstr. 5, 1. Et.

Zwei gut (21864
möbl. Zimmer
Wohn- u. Schlafz., in sehr ruh., herrsch. Hause zu vm. Graf-Engelbertstr. 30 I.

Möbliertes Zimmer (Mans.), 2 Betten, zu vermiet. (21882 Hofstederstr. 17, pt.

Einfach möbliert. **Mansardenzimmer** zu vrm. Ferdinandstraße 24, 1. Etage.

Eleg. möbl. Herr. u. Schlafz. m. elekt. Licht u. Badebenutz. zu vermiet. (21869 Clemensstr. 31 I.

Behagl. möbl. Zimm. in bess. Hause, Hattingerstraße, Nähe Edelstahlw., heizb., elekt. Licht, eventl. Klavier, zu verm. Näheres in der Geschäftsst. (21834

Groß., gut möbl. **Zimmer** an nur solid. Herrn zu verm. Franzstr. 12 I.

Zum 15. Januar möbliertes Zimmer zu vermiet. (21817 Sedanstr. 16, 1. Et.

Frdl. möbl. Frontz., elektr. Licht, Ofen, sep. Eing., 2 Bett., z. Mitbew. zu vm. Schlüter, Vidumestraße 8, 3. Etage.

Möbl. Zim., 2 Betten, an 2 ord. Leute z. v. Rottstr. 35, 1. E., Eing. Humboldtstr.

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Maarbrückerstr. 20, Lad.

Miets-Gesuche

Größeres Werk in Bochum sucht für Beamte mehrere 3-4 u. 5-6 Zimmer-

Wohnungen

Angebote unter A. E. 3 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungs-Tausch.

Biete in Gelsenkirchen:

Schöne abgeschlossene 4 Zimmerwohnung mit Mans., Speisekammer, Badezimmer, (elektr. Licht, Gas), Mittelpunkt der Stadt.

Suche in Bochum:

Gleichwertige Wohnung, Mittelpunkt der Stadt oder Ehrenfeld bevorzugt.

Angebote unter B. W. 1900 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungs-Tausch

Hagen — Bochum.

Geboten: 4-5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör Gleichwertige in Bochum gesucht Angebote unter B H 21907 an die Geschäftsst dies. Ztg.

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung sofort zu mieten gesucht. Evtl wird bestehendes Geschäft übernommen. Angebote unter M. N. 4179 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Spottbillig

Rücksichtslose Preisherabsetzungen!

Teppiche Gardinen

Nur beste Qualitäten

INVENTUR **AUSVERKAUF**

Tüll-Borden modern gezackte Ausführung . . . . . Meter **0.28**

Mull 115 cm breit, neuzeitliche Bandstreifen . . . Meter **0.68**

Biedermeier-Leinen mit farbigen Streifen, 80 cm breit . . . . Meter **0.78**

Druckstoffe 130 cm breit, für Schlafzimmer-Garnituren . . Mtr. **2.25**

Kunsts. Damaste in aparten Farben . . . . . Meter **2.95**

Deutsche handgeknüpfte Teppiche in prachtvollen Musterungen . . . . . bis **50%** unter Preis

Ein Posten Stores und Gardinen leicht angestaubt . . . . . bis **60%** unter Preis

Restbestände in Dekorationsstoffen u. Gardinen bis **70%** unter Preis

Plüsch-Teppiche schöne Persermuster, ca. 200/130 cm groß, Stück **19.50**

Plüsch-Teppiche gute Gebrauchsware, ca. 280/180 cm groß, Stück **39.50**

Läuferstoffe dankbares Rippengewebe . . . . . Meter **1.25**

Tischdecken Fantasie-Gewebe, ca. 130/160 cm groß, Stck. **2.95**

Divandecken schwere, bedruckte Ripsware . . . . . Stück **5.95**

Großer Posten Motive Stück 5 ₰ 10 ₰

KOPPEL

FERD. BOCHUM HELLWEG 2

Restposten Spitzen und Durchsätze Meter 2 ₰ 5 ₰

Möbl., heizbares Zimmer

(mögl. sep.) in gut. Hause f. 1. 2. ges. Preisang. u. M. W. 21838 an die Gesch.

J. Dame (berufst.) sucht für sof. frdl. möbliertes, heizbar.

Zimmer

Angeb. mit Preis sind zu richt. unter S. W. 21821 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Lehrer sucht sofort sauberes, heizbares

möbl. Zimmer

mit Morgenk. Nähe Bahnh. Präfld. od. Riemke. Ang. unt. L. S. 21827 an die Geschäftsst. ds. Zt.

Drei Herren suchen

Mittag- und Abendtisch,

evtl. volle Pension. Angeb. unt. W. N. 21703 an die Gesch.

Zu verkaufen

Zigarren- und Schreibw.-Gesch.

umständeh. preisw. für sof. zu verkauf. Angeb. unt. W. N. 21824 an die Gesch.

Gut erhaltene **Waschmaschine** billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschst. (21855



KA-I-RO

Kaffee-Import und Rösterei G. m. b. H.

Filiale Bochum
14 Kortumstr. **14,** Ruf 2960.

Wir rösten KA-I-RO stündlich frisch!

Bring' Du ihn täglich auf den Tisch!!

Teleph. Bestellungen finden schnellste Erledigung.

Sind Sie erkältet?

"Riforma" **Spitzwegerich-Husten-Bonbon** helfen sicher. Große Dose Mk. 1.—, Kleine Dose Mk. 0.70.
Wörishofener
Asthmatee, Lungentee, Brust- u. Hustentee.
Nur echt im:
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüb. d. Hauptpost.

Ia Lederausschnitte

Aktentaschen 3.75, Ledergamaschen 7.50,
Reisekoffer und Sportartikel
kaufen Sie gut und preiswert im (LL2
Leder-Haus Schröder
22 Marienstraße 22.

Wie immer, auch in diesem Jahr sehenswerte Ausstellung in

Karnevalsartikeln

Wer kauft ohne unsere **Kollektion** gesehen und unsere **Preise** gehört zu haben, schädigt sich selbst. **Wir bleiben** führend in Auswahl und Preisen.

Gottschalk & Co.
nur Wilhelmstr. 3a u. 5, Bochum, Tel. 3865

Wohnungen

Berufstät. Fräul. sucht zu sof. leeres

Zimmer

(Eigene Möbel.) Gefl. Ang. u. L L 12 an die Gesch. d. Zt.

Junges Ehepaar sucht 1 bis 2

leere Zimmer,

auch Mans. Evtl. Mietvorausz. Ang. u. E. H. 21861 an die Geschst. ds. Ztg.

Saubere

Schlafstelle frei.

Königstr. 11, 1. Et.

Schlafstelle frei.

Johanniterstr. 14, pt.

Gute Kost- und Logisstelle frei.
K. Bräuner, Laer, Kolonie 9.

Gute Schlafst. zu verm., Bett allein, bei Günther, Lindenstr. 45, 3. Et., r.

Anst. Mann erhält **Kost und Logis.** Engelsburgerstr. 184.

Bochum-Stuttgard

Wohn.-Tausch

2 Zimm. im herrsch. Hause Bochums gegen 2 Zimmer od. mehr in Stuttgart gesucht. Schriftliche Angeb. unt. A. B. 21865 an die Gesch.

Tausche meine abgeschl. 4-Z.-Wohng. gegen gleichwertige 3-Zimmer-Wohnung Hattingerstr. 247 I.

4-Zimmer-Wohnung abgeschl., Ehrenfeld, tauscht geg. 2 od. 3 Zimm., abg. Ang. unt. Z. R. 21818 an die Geschäft. d. Ztg.

Wohn.-Tausch.

Schöne gr. 2-Zimmerwohng., Nähe Hammer Kirche, gegen 2—3 Z. m. Stall Nähe Zeche Hannib. o. Horbel zu tausch. ges. Ang. u. A. H. 21917 an die Gesch.

Jg. Mann sucht saub.

möbl. Zimmer

evtl. mit Pension. Angeb. unt. B. B. 21922 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Ang. u. L. G. 21908 an die Gesch. d. Zt.

Schöne, große

2-Z.-Wohnung

in Weitmar gegen gleiche od. 3 Z. in Bochum zu tausch. Böker, Prinz-Regentstraße 106, 1. Etg.

Ladenlokale

Heller Raum

evtl. Werkstatt in mein. Nähe gesucht. **Kunsthandlung Aufenanger,** Kanalstraße 22.

Möbl. Zimmer

Einfach möbliertes Zimmer auf sofort gesucht. Ang. u. G. L. 21840 an die Gesch. d. Zt.

2t. Kleiderschrk.

2 gut erh. Bettstell. m. neuen Auflegematr., 1 Vertikow billig abzugeben.
E. Bahr,
Vidumestraße 9.

Möbel kaufen Sie gutn. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Zuschneide-Lehranstalt

Spezial-Zuschneide-Kurse
für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Nähkurse
in Schneiderei und Wäsche für den Hausbedarf.
Tages- und Abendkurse.
Frau Luise Arenz, Bochum,
Humboldtstraße 11.

Unterhaltung Wissen Leben

Der Dubel.

Eine kleine Dorfgeschichte.

Von
Johannes Wunsch.

Mit dem Worte „Dubel" bezeichnet man im allgemeinen einen einfältigen Menschen, der körperlich und mehr noch geistig in der Entwicklung stark zurückgeblieben ist. In manchen Gegenden sind auch die bekannteren Ausdrücke wie Tölpel, Tolpatsch oder Dolle mehr gebräuchlich.

In allen Fällen ist der Dubel aber ein unglücklicher Mensch, mit dem jedermann gern Schindluder treibt und ihn noch mehr zum Narren macht, als er schon ist. Der Dubel selbst kann ja nichts dafür, daß er von Geburt aus ein halber Narr ist und auch als solcher von den Dorfbewohnern angesehen wird. Und das ist ein Unglück für ihn in seinem bewußten oder auch unbewußten Unglück.

Wir werden wohl nicht fehlgehen, wenn wir behaupten, daß es in jeder Dorf- und Stadtgemeinde einen oder leider Gottes auch mehrere solcher Dubel gibt, die sich selbst und den Mitmenschen zur Last fallen. Die Angehörigen dieser Leute haben keinen leichten Standpunkt, zumal ein Dubel leicht reizbar ist und stark zum Jähzorn neigt, besonders dann, wenn er sieht, daß er zum Narren gehalten wird.

Und in diesem Punkte sündigen die Leute oft mehr, als sie verantworten können! Die an Körper und Geist Gesunden sollten doch herzlich froh sein und unserem Herrgott danken dafür, daß sie keine Dubel sind. Und dieses Bewußtsein sollte sich auch in erhöhter Freundlichkeit, in größerem Mitgefühl und in starker Hilfsbereitschaft gegen diese unglücklichen Menschen äußern. —

Der Dubel, von dem dieses kurze Geschichtchen berichten will, hieß Reinhard, kurz Reiner genannt. Seine Eltern bekümmerten sich wenig um ihn. Er war meistens sich selbst überlassen. Oft saß er auf einer Bank vor dem Wohnhaus und die Vorübergehenden trieben ihren Scherz und ihre Possen mit dem armen Kerl.

Reiner war gutmütig. Er lachte zu allen Streichen, die ihm die tolle Dorfjugend spielte. In die Schule brauchte er nicht zu gehen; vom Lernen war er befreit für immer. Doch arbeiten konnte er wie ein Bär; er war sehr stark und holte die größten Lasten Brennholz im Walde oder schleppte im Herbst bei der Kartoffelernte die schwersten Säcke voll dieser edlen Früchte nach Hause. Bei dieser Gelegenheit wurde er oft bewundert, und er freute sich dann riesig über diese Anerkennung seiner Tüchtigkeit.

Als die Altersgenossen des armen Reiner zur militärischen Musterung nach dem Amtsstädtchen fuhren, da ging auch er mit zum größten Gaudium der Dorfburschen und kaufte sich die schönsten bunten Bänder, womit er seinen alten Strohhut schmückte, und einen großen Strauß steckte er obendrein noch an.

Man wußte nicht genau, wie es kam; aber plötzlich stand Reiner, der Dubel, mitten im Musterungssaale und lachte mit seinem ganzen Gesicht die Herren von der Ersatzkommission an. Die Polizei wollte ihn natürlich sofort entfernen, aber der Vorsitzende des Musterungsgeschäftes, ein alter, gefühlvoller Major, hatte Mitleid mit ihm und sprach freundliche Worte zu Reiner. Er frug ihn, was er denn werden wolle beim Militär. Alles war gespannt.

„Ge — Ge — ner — ner— al — al!"

Das war die zuversichtliche Antwort des Dubels. Einige Dorfburschen hatten ihm nämlich vorher dieses Wort eingeprägt.

„Also, General willst du werden? Das ist schön, das ist brav von dir! Du sollst ein großer Held werden, Reiner!"

So der Major.

Und zum Schein klopfte ihm der Stabsarzt an Brust und Rücken herum.

„Sehr tauglich zum General!" rief derselbe dann laut. Und der Feldwebel schrieb eifrig in sein dickes Notizbuch hinein. Natürlich alles zum Schein.

Das hatte Reiner nicht erwartet. Er strahlte vor Vergnügen. Die Herren drückten ihm darauf die Hand und entließen ihn huldvollst.

Draußen nahmen ihn seine übermütigen Altersgenossen in Empfang und schnallten ihm einen langen hölzernen Degen um, setzten ihm noch eine alte Soldatenmütze auf und marschierten mit ihm in den Gasthof, wo sie den armen Kerl mit Wurst, Wein und Bier traktierten.

Das war die Soldatenzeit des Dubels. Und von da ab marschierte er stolz wie ein Held im Dorfe herum, legte die Hände an die Hosennaht, und grüßte alle Leute streng militärisch. —

*

Da kam einmal ein schöner Sonntagnachmittag. Am Ufer des unterhalb des Dorfes dahinfließenden reißenden Flusses hielten sich die Dorfburschen auf, um zu baden und zu schwimmen. Auch der Dubel war dabei.

Wie es so geht. Ueberall gibt es aber böswillige Menschen und so war auch unter den Buben einer, der den armen Reiner beständig quälte und neckte, wo er nur konnte. Sogar mit Steinen bewarf er ihn. Auch an diesem Nachmittag trieb es der betreffende Bursche ganz toll mit dem unglücklichen Reiner, sodaß dieser traurig wurde und vor Schmerz heulte.

Plötzlich ein gellender Schrei! Was war geschehen? An einer tiefen Stelle war der Quälgeist des Reiner ins Wasser gefallen und strampelte hilferufend in den Wellen herum. Schwimmen konnte er nicht, und so war er nahe daran, unterzugehen. Alles stand hilflos am Ufer und schaute angstvoll zu; aber niemand getraute sich an dieser gefährlichen Stelle ins Wasser.

Da sprang mit einem großen Satz der Dubel in den kalten Strudel hinein; patschte darinnen herum, bis er seinen Peiniger hatte und zerrte diesen mit äußerster Kraftanstrengung im letzten Augenblick ans Ufer. Er hatte ihn vom Tode des Ertrinkens gerettet. Daran war kein Zweifel!

Reiner selbst wurde schwer krank, legte sich ins Bett, bekam hohes Fieber und starb schon nach zwei Tagen. So hatte er das Böse, das ihm zugefügt worden war, mit seinem Tode vergolten. Es war eine herbe Lehre für die jungen und besonders auch für die alten Leute.

Die Beerdigung des Dubels war eine große Kundgebung des ganzen Dorfes, das noch selten einen solchen imposanten Trauerzug nach dem Friedhofe gesehen hatte. Niemand blieb zurück. Der Veteranenverein und sämtliche Schulkinder mit ihren Lehrern begleiteten den armen Reiner auf seinem letzten Gange und sangen tiefergreifende Lieder am offenen Grabe. Und der Pfarrer hielt ihm eine schöne Grabrede und stellte ihn als Muster aufopfernder Nächstenliebe dar.

Unten aber im Sarg lag still und steif der Dubel und hörte nichts mehr von den anerkennenden Worten an seinem Grabe, nach denen er ein Leben lang vergebens gedürstet hatte.

Und so endet diese kleine Geschichte vom Dubel im Frieden, der ihm zuteil geworden ist als Lohn für seine Treue. —

Manebach, die Stadt der Masken.



Das Bemalen von Pappmasken. — Vater und Sohn bei der Heimarbeit.

Das höchste Gebäude der Welt.

Von
Dr. Hans Faber, Neuyork.

Ein Wolkenkratzer von 110 Stockwerken. — Die Baukosten betragen 100 Millionen Mark. — Das Leben im Wolkenkratzer. — Eine Stadt für sich. — Das brennende Riesenhaus.

Zu den 70 Wolkenkratzern, die Neuyork schon jetzt zählt, werden sich in allernächster Zeit einige neue gesellen. Am Times-Square wächst ein Hochhausviertel empor, dessen Krönung ein Turmhaus von 63 Stockwerken sein wird, der Börsenmakler Oscar Konkler baut ein Bürohaus von 65 Stockwerken, das 270 Meter emporragen und 60 Millionen Mark kosten wird, und nun soll zwischen der 8. und 9. Avenue, und zwar im westlichen Teil der 42. Straße, ein Riesenhaus errichtet werden, das nach den Plänen der Architekten und J. Larkin 110 Stockwerke erhalten soll und den 310 Meter hohen Eiffelturm noch um 267 Meter überragen wird. Ein neues Wahrzeichen in der Silhouette dieser phantastischen Stadt, das etwa 570 Meter in die Höhe strebt. Die Baukosten dürften sich auf über 100 Millionen Mark belaufen und im Herbst 1928 soll der Bau beendet sein. Terrassenförmige Abstufungen sollen im 7. und 17. Stockwerk eingegliedert werden, während der eigentliche Turm mit 93 Stockwerken das Ganze überragt. Ueber 60 Aufzüge werden in diesem Riesenhaus den Verkehr vermitteln. Und auf dem Dach wird ein Leuchtturmlicht den Schiffen und Flugzeugen ein Wegweiser sein.

Als das verkehrsreichste Haus der Welt darf das Equitable, ein Wolkenkratzer von 37 Stockwerken, bezeichnet werden, der als Bürohaus eingerichtet wurde, in dem 12 000 Menschen beschäftigt sind und mit 63 Fahrstühlen täglich 92 000 Personen befördert werden. Es ist eine kleine Stadt für sich, mit eigener Licht- und Heizungsanlage, eigener Feuerwehr und Polizei, mit Restaurants, Verkaufsräumen, Post und Telegraphenanstalt usw. Die Verkehrsschwierigkeiten, die sich in diesen Riesenhäusern vor Beginn und nach Beendigung der Geschäftsstunden ergeben, wenn die aufgehäuften Menschenmassen an- und abströmen, haben schon wiederholt in der Oeffentlichkeit Stimmen laut werden lassen, die sich gegen die weitere Errichtung von Wolkenkratzern aussprachen; und man hat mit Recht darauf hingewiesen, daß neue derartige Riesenbauten die ohnehin schon sehr schwierigen Verkehrsverhältnisse von Neuyork bis zur Unlösbarkeit verwickeln müßten. Inzwischen sind die Bauvorschriften erheblich verschärft worden, und man hat neuerdings die Verordnung erlassen, daß die freie Umgebung eines Wolkenkratzers das Dreifache des bebauten Bodens betragen und der Bau selbst in Stufenform ausgeführt werden muß.

Aber ganz abgesehen von den Verkehrsschwierigkeiten, die die Anhäufung dieser menschengefüllten Riesenhäuser mit sich bringt, sind es auch Fragen der Feuersicherheit, die seit dem großen Wolkenkratzerbrand vom 13. April dieses Jahres viele beunruhigen. Bei diesem Brand, der damals im Neubau des Netherland-Hotels zwischen dem 30. und 38. Stockwerk ausbrach, reichten die Schlauchleitungen der Feuerwehren nicht aus und diese konnten erst eingreifen, als das 25. Stockwerk vom Feuer erreicht wurde. Achtzehn Stockwerke brannten vollständig aus. Es war eine riesenhafte Fackel, die über dem Häusermeer der Stadt ihr warnendes Menetekel an den Nachthimmel schrieb. Beim Anblick des weißglühenden Stahlgerüstes sind sicher viele nachdenklich geworden und man wagt sich die Katastrophe nicht auszumalen, die eintreten würde, wenn einmal am hellen Tage in einem solchen Haus in den unteren Stockwerken ein Brand ausbricht, der tausenden von Menschen den Flammentod brächte.

Es wird weiter gebaut. Aus Stein und Stahl werden neue Giganten aufsteigen. Und die Technik wird ihre Triumphe feiern. Vom Turm von Babel steht heute, von Wüstensand überweht, nur noch ein kümmerlicher Rest.

Aus tiefem Schacht.

Herzengüte ist der Seele Adel,
Sie erbaut dem Menschen einen Thron,
Frommer Wandel ohne Fehl und Tadel
Reicht sich durch sich selbst den schönsten Lohn,
Suche beide dauernd zu verbinden,
Dann wirst du des Himmels Lust empfinden.

Sommer.

*

Wer nie sich als Kämpfer bewährt,
Wird niemals als Sieger geehrt.

Fr. Fischer-Friesenhausen.

*

Wahre Liebe weiß immer das rechte Wort,
Wahre Güte ist immer am rechten Ort,
Wahre Freude kommt immer zur rechten Zeit,
Wahre Größe hat immer Gelegenheit.

Frieda Schanz.

*

Mensch, denkst du Gott zu schauen,
Dort oder hier auf Erden:
So muß dein Herz zuvor
Ein reiner Spiegel werden.

Johann Scheffel.

*

Ich kann, das ist das Maß der mir verliehenen Kraft,
Der Tat, der Fertigkeit, der Kunst und Wissenschaft.

Fr. Rückert.

Lotte geht nach Hollywood.



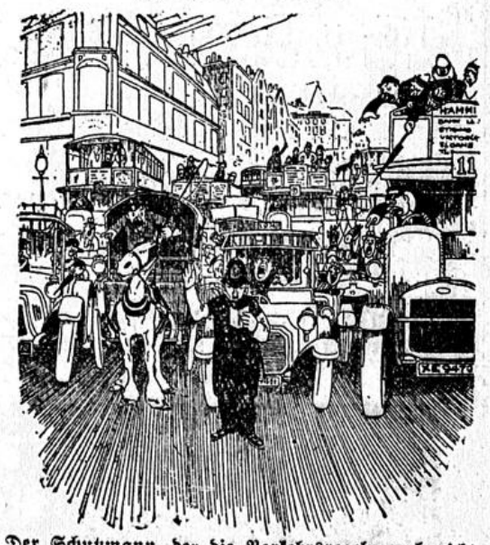
Die bekannte Berliner Filmschauspielerin Lotte Loring ist jetzt ebenfalls nach Hollywood engagiert worden und wird bereits in aller nächster Zeit die Reise nach ihrem neuen Wirkungskreis antreten.
(Phoebus-Film.)

Der Ire Shaw gegen Irland.

Amerika soll den irischen Kindern nicht helfen.

„Meine Mahnung an Amerika geht dahin, nicht einen einzigen Cent nach Irland zu senden, weder für Schuhe noch für irgendeinen anderen Artikel", schrieb Bernard Shaw in einem vielbemerkten polemischen Artikel in den „Yorkshire Evening News". „Richter Henry Neal", so heißt es dann weiter, „hat meine Vaterstadt Dublin besucht. Er war so tief beschämt über den Zustand der dortigen Kinder, daß er die Aufforderung an mich richtete, den Aufruf mit zu unterschreiben, in dem er die Amerikaner bat, einige tausend Paar Schuhe und Strümpfe für die unglücklichen irischen Kinder zu versenden. Irland ist durchaus imstande, seine Kinder zu ernähren und zu bekleiden, wenn es den Willen dazu hat. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß es dafür zu arm sei. Es ist nur ein unverbesserlicher Bettler. Irland will ihnen einreden, daß mit Ausnahme eines Winkels in Ulster, wo eine Handvoll seiner bigotten Feinde Schiffe baut und Leinwand fabriziert, das Land völlig mittellos sei. Glauben Sie das nicht. Der Handel des irischen Südens mit Butter, Vieh und landwirtschaftlichen Erzeugnissen bringt dem Lande viel mehr Geld ein als die Schiffswerften und Fabriken von Belfast. Irland kann gut und gern jede Woche ein paar gute Schuhe und eine Anzahl warmer, wollener Strümpfe für jedes seiner Kinder aufbringen. Wenn es eine schlechte Mutter ist und es vorzieht, die Kinder barfuß herumlaufen und hungern zu lassen, während es sich selbst auf Jagdpartien, Ruderregatten, Pferderennen und an allen Arten von Sport belustigt, vermag ich nicht einzusehen, weshalb ich Amerika zur Wohltätigkeit mahnen soll. Das Hergeben von Geld ist zwecklos. Es ist so, als wenn sich die Leute, die bei einem Eisenbahnunfall zu Schaden gekommen sind, chirurgische Instrumente, Binden und Pflaster untereinander verteilen wollen, ohne daß einer dabei ist, der mit diesen Dingen umzugehen verstände. Wenn Sie einem hungrigen Kind in Irland Schuhe schenken, so wird es sie durch die Vermittlung der Pfandleihe zu Geld machen, um eine Woche darauf so hungrig zu sein, wie vorher."

Heitere Ecke.



Der Schutzmann, der die Verkehrsregeln noch nicht auswendig kennt.
(„London Opinion.")

Weiße Zähne: Chlorodont

Ein Urteil von Vielen: „Da ich schon mehrere Jahre zum Putzen meiner Zähne Chlorodont benutze, gestatte ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich, seit ich Chlorodont verwende, schneeweiße Zähne bekommen habe. Ich hatte früher Zahnbelag und versuchte mit allen möglichen Mitteln denselben zu beseitigen, was mir mißlang, bis ich Ihre vorzügliche Zahnpaste Chlorodont kaufte und auch probierte. Chlorodont allein führte mich zum Ziel. Ich werde heute oft beneidet und gefragt, womit pflegen und putzen Sie Ihre Zähne? Ich kann dann Ihre Zahnpaste Chlorodont weiter empfehlen, daß auch unsere Mitmenschen zu einem guten Resultat kommen, wie ich. Anbei ein Bild, woraus Sie ersehen wollen, daß meine Zähne auch wirklich schneeweiß sind, trotz des Rauchens. Wenn das Bild nicht mehr benötigt wird, bitte ich um Rücksendung." Berlin-Tempelhof, Chr. R. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange **nur echt** Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Neues aus aller Welt.

Die Millionenschwindeleien bei den Leuna-Werken.

Aus Halle wird gemeldet: Die bereits seit Monaten schwebende, Aufsehen erregende Betrugsangelegenheit bei den Leuna-Werken, durch die das Werk um mehrere Millionen geschädigt wurde, zieht größere Kreise. Der Verdacht richtet sich jetzt auch gegen zwei Mitglieder des Leuna-Direktoriums, und zwar vor allem gegen den Erbauer des Werkes, Oberbaurat Schönberger, sowie gegen den Vorsteher der Rechtsabteilung, Dr. Poller. Gegen Direktor Schönberger, der vor einigen Tagen ganz plötzlich seinen Posten im Leunawerk aufgegeben hat und nach Ludwigshafen, dem Hauptsitz des Konzerns, verzogen ist, hat der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung eingeleitet. Der Verdacht gegen Schönberger und Dr. Poller soll sich darauf beziehen, daß sie die Aufdeckung der Millionenbetrügereien des Leipziger Unternehmers Schönfeld und der mit ihm in Verbindung stehenden Beamten der Holzwerkstätten der Leuna-Werke verhindert haben. Schönfeld hat bisher rund 2½ Millionen Mark aus den Leunawerken herausgeholt, während eine von ihm angestrengte Klage auf Zahlung von elf Millionen, die er auf gefälschte Rechnungen stützt, noch schwebt. In Leipzig, wo er früher lediglich Inhaber einer kleinen Malerfirma war, gilt er als einer der reichsten Leute mit dem Spitznamen „Der kleine Stinnes". Von seinen durch Betrug erhaltenen Summen gab er etwa 25 % an seine Helfershelfer im Leunawerk selbst, an Ingenieur Stocks und die Beamten Schloevoigt und Hechenberg ab. Die von ihm eingeklagten elf Millionen beziehen sich auf ganz einfache Anstriche von Mauer- und Eisenwerk. Verantwortlich für Zahlungseingänge und -Ausgänge war der Chef der Bauabteilung, Oberbaurat Schönberger. Dieser hatte sich nach Ludwigshafen zur Berichterstattung bei der Generaldirektion begeben. Nachdem das Verfahren gegen ihn nunmehr eingeleitet worden ist, erfolgte die sofortige Amtsniederlegung Schönbergers. Direktor Dr. Poller, der die abzuschließenden Verträge zu prüfen hatte, wird zum Vorwurf gemacht, daß er den Charakter der vorgelegten Scheinverträge nicht rechtzeitig erkannt habe. Das Ermittelungsverfahren wird auch noch auf andere Angestellte wegen Fahrlässigkeit ausgedehnt werden.

✤

Schweres Explosionsunglück im Hamburger Hafen

35 Verletzte.

Donnerstag früh kurz vor 7 Uhr ereignete sich im Hamburger Hafen eine schwere Explosion. Auf einer mit Scheuerleuten vollbesetzten Motorbarkasse einer Hamburger Gesellschaft entstand inmitten des Elbestromes bei der Werft Reiherstieg eine Explosion, die wahrscheinlich durch einen Vergaserbrand verursacht wurde. Die Barkasse geriet in Brand, und ein großer Teil der Arbeiter sprang im verletzten Zustande über Bord. Zahlreiche Schwerverletzte, die geborgen werden konnten, wurden ins Hafenkrankenhaus gebracht. Einige Leute werden noch vermißt. Auf der Barkasse, auf der sich das Unglück ereignete, befanden sich 90 Personen. Der Explosion ging eine starke fast haushohe Stichflamme voraus, worauf eine starke Erschütterung erfolgte, die weit herum im Hafen vernommen wurde. Schnell herbeieilende Fährdampfer und Schleppdampfer retteten die über Bord gesprungenen Arbeiter, die aus dem Eise herausgeholt wurden. Nach den bisherigen amtlichen Feststellungen sind etwa 35 Arbeiter mehr oder minder schwer verletzt. Zwei Arbeiter werden noch vermißt. Die Barkasse wurde geborgen.

✤

Keine Haftentlassung des Konsuls Weingärtner. Das Amtsgericht Charlottenburg hat Haftbefehl gegen den früheren Generalkonsul Weingärtner erlassen, sodaß dieser bis auf weiteres in Haft bleibt. Die Dahlemer Explosion hat der Kriminalpolizei nunmehr auch Veranlassung gegeben, sich mit den anderen Weingärtnerschen Unternehmungen zu befassen. So schweben Ermittelungen gegen das Natura-Heilinstitut, das ein Kurpfuscherbetrieb im wahrsten Sinne des Wortes gewesen sein soll. Inzwischen hat der Gerichtschemiker, Professor Dr. Brüning, ein vorläufiges Gutachten abgegeben, in dem ein Ergebnis der Untersuchung festgestellt wird, daß die bereitgestellte Brennstoffmenge für die Füllung von 2000 Nebelpatronen ausgereicht hätte und daß die Aufbewahrung einer derartig großen Menge explosiver Chemikalien für die Umgebung der Weingärtnerschen Villa eine außerordentlich große Gefahr bedeutet habe.

Tod in den Bergen. Der Architekt Otto Roetzger aus Leipzig fand bei einer Ski-Tour, die er vom Trisannatal auf dem Pic Montana in der Silvretta-Gruppe am 7. Januar unternommen hatte, in einer Höhe von 2300 Metern infolge Verschüttung durch eine Lawine den Tod.

Selbstmordversuch im Gerichtssaal. Als der Staatsanwalt am Mittwoch nachmittag in einer Sitzung des erweiterten Schöffengerichts in Breslau gegen mehrere Angeklagte wegen rückfälligen Einbruchsdiebstahls hohe Zuchthausstrafen beantragte, schrie der Angeklagte Webner, als er das letzte Wort erhielt, daß er unschuldig sei. Zu gleicher Zeit zog er eine Rasierklinge und versuchte sich den Hals zu durchschneiden, konnte seine Tat aber nicht ausführen, sondern brach blutüberströmt zusammen. Er wurde durch Gerichtsbeamte in das Polizeigefängnis gebracht.

Verhaftung eines Bankdirektors im Saargebiet. Der bisherige Direktor der Zweigstelle Saarbrücken der Banque du Rhin, Willy Thome, ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, ohne Einwilligung seiner Direktion Kredite von 1,2 Millionen Franken für persönliche Zwecke in Anspruch genommen zu haben. Der Bank war auch von der Regierungskommission des Saargebietes ein Betrag von 9,5 Millionen Franken zur Weitervergebung an die saarländische Geschäftswelt übergeben worden. Von dieser Summe sei der Betrag von fünf Millionen Franken zur Finanzierung der Französisch-Russischen Bank verwendet worden. Das Muttergeschäft der Banque du Rhin ist die Bank Bauer, Marschall & Co. in Paris.

Millionenbankerotte in der Antwerpener Diamanteninduſtrie. Ein in Antwerpen wohnhafter holländischer Diamantenhändler ist unter dem Verdacht betrügerischen Bankerottes verhaftet worden. Der Fehlbetrag wird mit zehn Millionen Franken angegeben. Weiter ist eine bedeutende Gesellschaft in Brüssel, die „Compagnie Lainiere Anversois" in Schwierigkeiten geraten. Man spricht von einem Fehlbetrag in Höhe von 40 Millionen Franken. Die Behörden haben die Bücher der Firma beschlagnahmt. Die Generalversammlung der Aktionäre hat den provisorischen Geschäftsbericht des Präsidenten Oesterrieth gebilligt. Als Ursache der Schwierigkeiten bezeichnet der Präsident den stellvertretenden Chef der Firma, Reichelt, der gelegentlich seines Aufenthalts in Berlin in Gemeinschaft mit einem gewissen Schmidt ruinöse Geschäfte getätigt haben soll. Reichelt ist zurückberufen worden.

Eine 5-Millionen-Lire-Erbschaft für Mussolini. Die aus Piemont stammende Frau Emma Placco, die vor einiger Zeit in Monte Carlo gestorben ist, hat dem Ministerpräsidenten Mussolini ihr gesamtes Vermögen in Höhe von 5 Millionen Lire vermacht.

Schweres Erdbeben in Ostafrika. In Kenya (Ostafrika) ist nach Berichten aus Nairobi ein schweres Erdbeben verzeichnet worden. In Nairobi selbst und Nakuru und auch in anderen entlegenen Plätzen sind Häuser eingestürzt und beträchtlicher Schaden angerichtet worden.

Graf Luckner bei Henry Ford. Henry Ford hat Graf Luckner und Gattin im Ritz-Carlton-Hotel in Neuyork empfangen und ihm einen Wagen seines neuesten Modells zum Geschenk gemacht. Graf Luckner überreichte als Gegengabe ein Bild des Seeadlers. Henry Ford erklärte u. a.: Deutschland könne stolz auf Graf Luckner als Bote des Friedens sein. Ford hob in dem anschließenden Gespräch über sein Unternehmen hervor, daß sich unter seinen Mitarbeitern viele Deutsche befänden. Er fügte hinzu: „Ich bin ja selbst ein halber Deutscher, da meine Mutter eine Deutsche war."

Baumwollbrände in Bombay. Durch Feuer sind in Bombay Baumwollwaren im Werte von 1,2 Millionen Mark vernichtet worden. An Bord des Dampfers „Kidderpore", der nach Yokohama auslaufen sollte, brach gleichfalls ein Feuer aus, das erst nach längerer Zeit gelöscht werden konnte, nachdem ebenfalls Baumwollballen im Werte von über einer Million Mark verbrannt waren.

Amerika als Rekordland des Verbrechens.

In Chikago monatlich etwa 30 Morde.

Die Ueberhandnahme von Verbrechen aller Art in den Vereinigten Staaten von Amerika ist schon oft Gegenstand der Betrachtung gewesen. Aber immer wieder wird die Aufmerksamkeit durch neue Untaten auf dieses Gebiet gelenkt. Es sei nur an das furchtbare Mordverbrechen an einem jungen Mädchen in Los Angeles erinnert und an die Revolverschlacht, die sich kürzlich zwei gegnerische Polizeitrupps geliefert haben. Der Neuyorker Vertreter eines englischen Blattes, der an diese blutigen Ereignisse anknüpft, macht darauf aufmerksam, daß man in Amerika längst nicht mehr von einem Ausbruch oder von einer Wellenbewegung des Verbrechens spricht, sondern sich daran gewöhnt hat, daß übermäßig viele, aufsehenerregende und unbestraft bleibende Verbrechen in Amerika zu den normalen Erscheinungen des täglichen Lebens gehören.

Die öffentliche Meinung ist abgestumpft. Verbrechen, die in anderen Ländern das Interesse tagelang wachhalten würden, werden mit einem Achselzucken abgetan. Mord, Straßenraub und Verschleppung von Kindern oder Erwachsenen nehmen weder in dem öffentlichen Interesse noch in den Zeitungen einen nennenswerten Raum ein. Nur blutige Ehekonflikte und Mordtaten mit einem geschlechtlichen oder geheimnisvollen Hintergrunde erregen Aufmerksamkeit und füllen die Zeitungen mit spaltenlangen, ja seitenlangen Berichten.

Eine Statistik der Verbrechen gibt es in Amerika nicht. Die volle Zahl und das ganze Ausmaß der Untaten, die verübt werden, sind auch den Behörden unbekannt. Soweit sie aber zur Kenntnis der Behörden gelangen, werden sie der Oeffentlichkeit vorenthalten. Bisher hat noch jede behördliche Nachforschung über den Umfang des Verbrechens in einer bestimmten amerikanischen Stadt ergeben, daß die Polizeiberichte mehr verschweigen, als zugeben. Der Senat hat versucht, durch die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses den Dingen auf den Grund zu gehen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Senator Lewman, hat indessen kurz vor Ablauf des Jahres feststellen müssen, daß alle statistischen Unterlagen für eine Untersuchung fehlen. Trotzdem hält er es für erwiesen, daß die Vereinigten Staaten viel mehr Verbrechen aufzuweisen haben, als irgend ein anderer zivilisierter Staat.

In einzelnen Städten, wo sich die Vorgänge genauer verfolgen lassen, ist die Rechnung erschreckend hoch. Während der letzten zwei Jahre sind in Chikago im Monat durchschnittlich 29 Mordverbrechen von der Polizei zugegeben worden. An Raubüberfällen und Einbruch beläuft sich die entsprechende monatliche Durchschnittszahl auf 210. Es herrscht aber allgemein Uebereinstimmung darüber, daß die Polizeichronik nur 60 Prozent der Verbrechen erfaßt. Die Zeitungen geben einen viel besseren Begriff von dem Stand der Dinge, als die Ziffern. So werden aus der Montag-Ausgabe einer der vornehmsten Zeitungen von Chikago folgende Ueberschriften zitiert: „Nebenbuhler am Fenster erschossen: darauf Selbstmord." — „Frau erzählt, wie sie ihren Mann erschoß." — „Verlobter von einer Woche mit tödlicher Schußwunde." — „Im Auto getötet: Bande von der Polizei verfolgt." — Von vier weniger sensationellen Kapitalverbrechen hatte die Zeitung nur nebenbei Notiz genommen.

Auch in Chikago ist das Verbrechen wie in anderen amerikanischen Städten trotz aller Ständigkeit einem gewissen Wechsel unterworfen. Die Verbrecherbanden bewegen sich von Stadt zu Stadt, wenn die empörte Bevölkerung gegen die skandalösen Zustände aufbegehrt und die Polizei infolgedessen besondere Anstrengungen macht, um Leben und Eigentum zu schützen. Gegenwärtig ist eine solche Bewegung in dem Staate Texas im Gange. Dort sind in der letzten Zeit so viele Ueberfälle auf Banken verübt worden, daß die Vereinigung der Bankiers einen hohen Preis für den Kopf eines jeden Bankräubers ausgesetzt hat. Der Räuber muß aber tot abgeliefert werden, sonst gibt es keine Belohnung. Diese Selbsthilfe hat den Banken einige Erleichterung verschafft. Dafür wird das Unwesen sich anderswo umso stärker bemerkbar machen.

Die Abstumpfung bringt es mit sich, daß die Bevölkerung einer jeden Stadt nur Anteil an denjenigen Verbrechen nimmt, die in ihrem eigenen Weichbilde begangen werden. Ja, es gibt sogar Verbrechen, die innerhalb derselben Stadt die Bevölkerung gänzlich unberührt lassen. So fragt in Chikago niemand danach, wenn eingewanderte Italiener oder Polen sich bei ihrem Schmuggelgeschäft aus Konkurrenzgründen gegenseitig erschießen. Es ist ferner bezeichnend, daß kein Bürger es für seine Pflicht hält, an der Bekämpfung des Verbrechens aktiv teilzunehmen. Bei Raubüberfällen auf offener Straße sieht das Publikum ruhig zu, nur auf seine eigene Sicherheit bedacht, und überläßt alles andere der Polizei. Die unvermeidliche Folge ist, daß die Polizisten auf das Publikum keine Rücksicht nehmen, sondern bei ihrem Zusammentreffen mit Verbrechern sofort eine wilde Schießerei beginnen. Jeder Polizist trägt an seiner Hüfte einen geladenen Revolver und oft genug wird von der Schußwaffe ohne eigentliche Notwendigkeit Gebrauch gemacht. Mancher harmlose Straßenpassant ist schon von einer Kugel getroffen worden, die einem entfliehenden Verbrecher galt.

INVENTUR

AUSVERKAUF

UNSER VERLUST
IHR GEWINN

GARDINEN u. TEPPICHE

NUTZEN SIE DIE GELEGENHEIT

Tüll- u. Etamin-Borden
mit und ohne Volant . . . . . 0.48, 0.39, **29 ₰**

Spannstoff
122 cm breit, ausserordentlich billig . . 0.95, 0.78, **58 ₰**

Landhaus-Gardinen
in Tüll und Etamin, mit Volant . . . . . 1.35, 0.95, **78 ₰**

Spannstoff
130 cm breit, in großer Auswahl 1.95, 1.45, **1.25**

Stores Etamin und engl. Tüll
in tadelloser Ausführung, mit Eins. u. Spitze, 2.75, 1.95, **1.10**

1 Posten einzelner Stores weit unter Preis
2.00 3.00 4.00

Haargarn-Teppiche	300/400	250/350	200/300 Mtr.
	125.-	**88.-**	**65.-**
Wollplüsch-Teppiche	250/350	200/300	170/230 Mtr.
	88.-	**59.-**	**59.50**
Wollperser Orig. Perserkopien	300/400	250/350	200/300 Mtr.
	148.-	**111.-**	**65.-**

Cocos-Läufer
prima Qualität, 70 cm breit **1.95**

Haargarn-Läufer
moderne Streifen 4.75, 3.95, **2.95**

Bett-Vorlagen
in grösster Auswahl 2.25, 1.75, **1.25**

1 Posten Gardinen-Voile
115—130 breit, indanthren
nur **2.95**

Stores weit herabgesetzt im Preis, mit guten Handfilet-Einsätzen 6.75, 4.95, **3.95**

Madras-Garnituren
2 Schals mit Querbehang 4.95, 3.75, **2.25**

Bettdecken
engl. Tüll und Etamin, 2- u. 1-bettig . . 4.95, 2.75, **2.45**

Künstler-Druckstoff
indanthren gefärbt, 130 cm breit **1.95**

Linoleum-Läufer
70 und 90 cm breit 2.70, **2.10**

1 Posten Tüllborden mit u. ohne Volant
65 cm brt. 0.95 0.75
2 Mtr. Lg.

GEBRÜDER ALSBERG A.G BOCHUM

Die

Weltlichtspiele

erfüllen eine Mission

indem sie heute das

größte und wunderbarste Filmwerk welches die Welt zur Zeit kennt

zur Aufführung bringen.

William Fox stellte Deutschlands größt. u. genialstem Regisseur F. W. Murnau, Berlin

Millionen Dollar

zu uneingeschränkten Benutzung zur Verfügung um dem Werke eines **deutschen** Dichters einen Rahmen zu geben welcher selbst für amerikanische Verhältnisse ungewöhnlich sei.

Der große Wurf gelang.

F. W. Murnau schuf

ach der Novelle **„Die Reise nach Tilsit"** von Herm. Sudermann den Film



Die Presse der ganzen Welt widmete diesem Werke nicht nur spalten, sondern seitenlange Artikel.

Das «CAPITOL» Berlins größtes und bestes Film-Theater zeigte diesen Film

4

Wochen lang vor täglich überfülltem Hause.

SONNEN-AUFGANG

Das urewige Lied zweier Menschen,

welche im Kampfe um's Dasein und im Rausche der Leidenschaften vom Wege abirrten, um nach harter Prüfung sich wieder zusammen zu finden — für immer

Die Handlung, so einfach und doch so packend, so tief tragisch und doch am Schlusse so himmelhoch jauchzend, daß selbst Männer welche sturm- u. kriegserprobt sich ihrer Rührung — ja selbst Tränen nicht schämen werden

Dieser Film gleicht einem Kometen, welcher auch innerhalb von Jahren einmal auftaucht.

Darsteller:

Der Mann: Georg O'Brien — **Die Frau:** Jeanette Gaynor
Das fremde Weib: Mary Livingstone

Im Beiprogramm:

Wien. Wien, nur du allein!

Geschichten aus dem Wiener Wald,

sowie

Eine originelle Groteske

Kammer-Lichtspiele

Friedrichstraße 8

Heute Freitag

beginnen wir mit den Vorführungen zweier internationaler Filmwerke, die bei dem verehrlichen Publikum besonderes Interesse verdienen.

1.

Die Verfilmung des vielgelesenen Romans von **Ferdinande von Brackel**



Die Tochter des Kunstreiters

7 äußerst spannende und erschütternde Akte aus dem Artistenleben.

Die erstklassige Besetzung:

Nora	**Mary Kid**
Lily	Ilse Baumann
Die Gräfin	Gertrud de Lalsky
Zirkusdirektor Karsten	**Hans Mierendorff**
Dahnow	Johannes Riemann
Walwine	Vicky Werkmeister
Landolfo	Fritz Kampers
Helene	Lissy Lind
Das Kind	Alexandra Nagler
Kurt	Ernst Hofmann
Hippo	Hermann Picha
Kantinenwirt	Karl Platen

Aufführungszeiten: Werktag 4.20 7.00 9.25 Sonntag 4.15 6.20 8.25

Eine Freude für Jung und Alt bedeutet das Erscheinen des neuen **Hoot-Gibson-Films:**



HOOT GIBSON in

„Rummelplatz Wildwest"

8 atemberaub. Kapitel von wild. Pferden tollkühnen Reitern u. rauhen Cowboys. Wißt Ihr noch, liebe Zuschauer, wie wir als Kinder mit heißen Wangen u. blanken Augen Geschichten v. Wilden Westen gelesen haben? Jener Wilde Westen ist längst dahin — — doch in den tollkühnen Reiterfesten, die alljährlich noch stattfinden, lebt sein Geist siegreich wieder auf. Die besten Cowboy's der westlichen Staaten wirken mit und stempeln dieses Filmwerk zu einem Erlebnis vergangener Jugendträume.

Aufführungszeiten: Werktag 3.30 6.10 8.35 Sonntag 3.30 5.30 7.35 9.45

Im bunten Teil:

Sonny macht' ne Autofahrt. Tolle amerik. Groteske in 2 Akten. **(Nur Werktags).** ‖ **Ein Kulturfilm.**

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeigweiße, fettfreie **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Mattcreme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos übersandt durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6

INVENTUR-VERKAUF

Ratis

mit der Ware zu spottbilligen Preisen!

trotz Teil-zahlung

Ulster moderne 2reihige Form mit Rücken- oder Rundgurt . . . . . jetzt **48.- 39.- 29.- 24.50**

Ulster prima Stoffe, erstklassige Ausführung jetzt **72.- 65.- 54.- 49.50**

Paletots in schwarz und marengo, mit Samtkragen . . . . . jetzt **58.- 48.- 39.- 32.-**

Anzüge moderne Farben und Formen in guter Verarbeitung . . . . . jetzt **45.- 32.- 24.- 15.50**

1/4 Anzahlung, Rest in 4 Monats- oder 20 Wochenraten

Franz Mettner G M B H

Bochum, Hochstraße 14

Lichtspiel-Bühne

Bochum, Mariensträße 14.

Camilla Horn und **Bruno Kastner** in einem Spiel von Lieb u. Leid:

Jugendrausch.

Ein Vorspiel und 7 Akte.

Der **Todesspringer**

Fred Thomson mit seinem Wunderhengst „Silberkönig".

6 spannende Akte!

Groteske — Wochenschau — Kulturfilm.

Spielzeit: Freitag, Samstag, Sonntag und Montag abends 8 Uhr. Sonntag nachmittag 3¾ Uhr:

Jugendvorstellung.



Diese beiden

haben schon Millionen von Menschen zum Lachen gebracht. Nach längerer Zeit bringen wir den neuesten Film dieser lustigen Gesellen, deren unw'dersteh'liche Komik auf dem ganzen Erdball bekannt ist.

Lache mit

über das Tollste ihrer tollen Abenteuer, das je über die Leinwand ging.

Pat und Patachon am Nordseestrand

Eine haarsträubende Geschichte von Strand, Sand und Schiffbruch.

7 Akte zum Totlache... Regie: Lau Lauritzen.

Erstaufführung f. Bochum

Dazu der übrige Spielplan.

Freitag, den 13. bis Montag, den 16. Januar, täglich abds. 20 Uhr.

Sonntag nachm. 3½ Uhr: Große Jugendvorstellung: Pat und Patachon am Nordseestrand. 7 lustige Akte. Hans im Glück, 2 Akte u. s. w. Nummerierte Plätze. Vorverkauf Vereinshaus, Mühlenstraße. Sichern Sie sich zeitig Karten im Vorverkauf.

Bilderschau

Städtischer Saalbau Witten - Ruhr

HOTEL VOSS

Inhaber Walter Hiby — Fernsprecher 2707

Hierdurch erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, dass ich vom **14. Januar 1928, abends 6 Uhr** an das **Hotel Voss** in Witten-Ruhr übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, das Haus seinem alten Ruf (gegr. 1789) entsprechend zu führen. / / Speisen und Getränken werde ich die aufmerksamste Behandlung und Pflege angedeihen lassen, sodass ich hoffe, auch in dieser Hinsicht die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu gewinnen.

Walter Hiby, bisher Deutsches Haus, Kasino, Wetter-Ruhr.

WEINHAUS SIEVERS

TÄGLICH

5 UHR-TEE UND **ABENDKONZERT**

WIENER SCHRAMMEL

Auch bei alten Gallensteinen



Lebererkrankheiten, Gallenblasenentzündung, Gelbsucht, Herz-, Darm-, Magen-Erkrankungen, Krämpfe, Appetitlosigkeit, Blasensteine, Blasenkatarrhe, Blasenblutungen, Nierensteine, Nierenentzünd., -Blutung., Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus Skrofulose, Drüsen-Erkrankg., Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinig., bei Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigk., Adernverkalkung, zur Körperentsettung.

Stern-Engel-Tee, giftfrei erstkl. Harnsäurezersetzungs- und -Ausscheidungsmittel. Auf die der Krankheit entsprechende Mischung wird aufmerksam gemacht. Ärztlich erprobt und empfohlen! Nur in Apotheken erhältlich, wo nicht, dann durch unsere Versandapotheke. Beweismaterial durch „Stern-Engel-Tee"-Großvertrieb, Bad Schandau (Elbe), gratis.



Von Kennern bevorzugt!

Nur beste Qualitäten bei niedrigen Preisen.

Man verlange Rabattmarken.

Hadekahaus

Flecken

Alleestraße 49

Teppiche Läuferstoffe

auch ohne Anzahlg. liefert seriös. Spezialgeschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonatl. Kredit (bis zu 9 Monaten) Diskretion. — Unverbindlicher Vertreterbesuch. — Anfragen unt. L. B. 6 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Gut erhalt. Waschmaschine bill. abz. Bochum 5, Poststr. 123, 1. Etg.

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.

J. H. Rebbert, Lothringer Str. 12.

Ich versende in 9-Pfd.-Postpaketen frei ins Haus unter Nachn. meine vorzügliche, aromatische

Molkerei - Süßrahm-**Butter**

garant. naturrein, zu 1,95 Mark das Pfund. Kein Risiko, Bei Nichtgefallen zurücknahme!

M. Bilger, Molkerei-Erz., Aldingen 3 (Württ. Schwarzw.)

2 Gaslampen (f. Küche u. Zimm.) billig zu verkaufen. Kanalstraße 50 I.

Neues Kinderbett zu verkauf. (21853 Bismarckstr. 13, Eing. Scharnhorststraße.

Bücherschrank Schreibtisch, 3tür. Kleiderschrank, Küchenanrichte, einzelne Küchentische sehr billig Freitag nachm. zu verkauf. Johanniterstraße 5, im Hof. (21847

* Cello * (Erbauer Busch), sowie neuer Ledermantel zu verkauf. Kaiserstraße 33.

HEUTE

Einmaliges Gastspiel

der „HABIMA"

mit **Dybuck** von On Ski

Anf. 8 Uhr.

Operetten-Theater

Tel. 534

Morgen Samstag zum **1. Mal** die große Massary-Operette

„**TERESINA**"

Operette in 3 Asten von O. Strauß.

Nächste 6tag. Sonderfahrten am **11. 2.** und **8. 3.** inkl. **Visum, Fahrt,** Einzelzimmer, Ia. Verpfl., Autofahrten, deutsche Führung etc. — **ab und zurück Essen Mk. 129.—** Prosp. und Referenzen durch:

PARIS

MALMAISON-VERSAILLES

Internationales Reisebureau, Köln, Mohrenstraße 21

Großer Preis-Abschlag!

Schweinefleisch	durchwachs. bei 5 Pfd.	0.80
„ Schinken u. Schulter	bei 5 Pfd.	0.85
Kotelette		1.00

Besonders zu empfehlen:

Kalbfleisch		0.90, 0.70
Mastochsenfleisch	gefr., b. 5 Pfd.	0.60
Ia. frisches Rindfleisch		0.80, 0.90
Ia. Kalbsleberwurst		1.40
Ia. Braunschw. Leberwurst		1.40
Ia. Blutwurst		1.10, 0.60
Jagdwurst		1.20
Knoblauch-, Fleisch-, Poinische und Mettwurst II		0.90
Ia Plockwurst		1.80
Ia. Knackwurst		1.20

3 Pfd. Leber- u. Blutwurst zusammen **1.60**

Sämtl. Wurstwaren billigst

Ad. Cletsoway,

Bochum, Kleine Beckstr. 1

gegenüb. d. Kapelle d. Elisabethkrankenh

Nähmaschinen, Sprechapparate, Schallplatten. Repar. staun. bill. Teilzahl gestattet. Fr. Reuter, Hattinger Str. 43.

Klavier staunend billig. Musikhaus Reuter, Hattinger Str. 43.

Verschließb. Räucherschrank, Zimmerof., Ofenschirm, Küchenherd (tiefgebaut), Eisenbettst., 2 Gaslampen, Schaukelpferd billig zu verkaufen. Näheres Räter, Reichshof 12.

1 Theke, 1 Regal und elektr. Hängelampen billig zu verkaufen. Wellenbrink 21.

Vom Abbruch sind zu verk. Fenster, Türen, Sparren, Schalung usw. Bauer. Westhof- und Josefstraßen-Ecke.

Habe erstklassige **Schlachtschweine** zum Verkauf. Vorder-Reckestr. 108b.

Gerthe! Hellweg 2. Gerthe!

Billige Fleisch- u. Wurstpreise!

Ia. Rindfleisch . . . 1.10,	1.20
Schweinefleisch durchw. .	1.00
bei 5 Pfund	0.90
Schinken frisch Pfund . .	1.00
Kotelett	1.10
bei 5 Pfund	1.00
Fleischwurst u. Polnische .	1.00
Jagdwurst	1.30
Mettwurst I rein Schweinef.	1.60
Mettwurst II	1.00
Schwartemag. u. Zungenw.	1.40
Leberwurst I	1.20
Große Leberwurst	1.20
Rotwurst	1.00
Geräuch. fett. Speck hiesig.	1.10
bei 5 Ptund	1.00

Eduard Walkenhorst

Gerthe, Hellweg 2.

Elsu- Metall- **Betten** Kinderbetten, Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 580 frei

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

Bringe dich immer wieder Deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg.

Turnen und Sport.

Wer gewinnt die 145 Stunden?

Am Start zum 3. Dortmunder Sechstagerennen.

Bochum, 13. Januar.

Heute abend 10 Uhr erfolgt der Start zum dritten Dortmunder Sechstagerennen, über dessen erstklassige Besetzung wir bereits eingehend berichtet haben. Die Frage nach dem voraussichtlichen Sieger einer derart langen Fahrt interessiert natürlich lebhaft die große Radsportgemeinde, die sich Abend für Abend in der „Westfalenhalle" ihr Stelldichein gibt. Als besonders aussichtsreiche Paare heben wir die starken Italiener Linari-Binda, das belgisch-holländische Paar Dewolf-van Kempen, die Deutschen Ehmer-Kroschel sowie Kroll-Miete hervor. Die Franzosen Wambst-Lacqehay, die im Vorjahre in Berlin und Breslau große Triumphe feierten, sollten u. E. nicht eine derart überragende Rolle spielen, da sie in ihren letzten Starts nicht in dem gleichem Maße wie vordem von Erfolg gekrönt waren.

Die Ausländer:

Linari-Binda, größte Klasse, sind bei vollem Ernst in der Lage, das Rennen für sich zu entscheiden. Binda, der Straßenweltmeister des Vorjahres, ein überaus starker Tempofahrer, gewann mit Italiens größtem Fahrer Girardengo in großem Stil das Mailänder Sechstagerennen. Linari ist guter Tempofahrer und Sprinter. Beide zusammen sind in Jagden kaum zu schlagen. Eine erfolgversprechende Paarung sind auch Dewolf-van Kempen, die Sieger des „19. Berliner". Van Kempen, der „fliegende Holländer", ist ein überragender Winterbahnspezialist und Sprinter von Weltklasse. Unterstützt von dem für Tempo und Spurt gleich gut geeigneten Dewolf, sollte diese Paarung energisch in der Entscheidung mitreden. Die guten Schweizer Richli-Suter haben sich bereits in Dortmund in Mannschaftsrennen gut eingeführt. Suter ist als Straßenfahrer Tempofahrer von großer Ausdauer, Richli der schnelle Sprinter. Ein sehr guter Platz ist dieser temperamentvollen Paarung sicher. Große Erwartungen knüpft man an den Start der Franzosen Wambst-Lacquehay, der gefeierten Sieger von Berlin, Breslau und Paris im Vorjahre. Sie halten sich zumeist anfangs und in Punktwertungen zurück, um in geeigneten Momenten auf Ueberrundung zu fahren. Da jedoch zu starke Jagdspezialisten im Felde sind, dürfte es den Franzosen diesmal sehr schwer fallen, sich mit dieser Taktik durchzusetzen.

Von den rein deutschen Paaren

interessiert stark das Auftreten der so schnell gekommenen Berliner Ehmer-Kroschel, die im letzten Berliner Rennen während der ganzen Fahrt die Führung hielten und erst in der letzten Stunde durch die hervorragenden Wertungsspurts eines van Kempen von der Spitze verdrängt wurden. Ehmer ist heute einer unserer schnellsten Sprinter, während Kroschel vornehmlich Tempofahrer ist. Wir erwarten von der Mannschaft eine große Fahrt und ein schwerwiegendes Gegengewicht gegen die anfangs genannten starken Ausländer. Das gleiche sagen wir von den Berlinern Kroll-Miethe. Sie sind alte, erprobte Sechstageleute, die sich ihr Rennen einzuteilen wissen und bis zur letzten Stunde frisch durchstehen. Im Vorjahre belegten sie in Dortmund einen ehrenvollen zweiten Platz. Auch diesmal sind sie sicher mit vorne. Bei Ueberrundungen sind sie stets grobes Geschütz. Leute von ähnlicher Taktik sind Hürtgen-Rausch (Köln), die auch schon ihre Sechstageerfahrung haben. Ein guter Platz ist der gut eingefahrenen Mannschaft, die vor Jahren als Amateure oft in Bochum Lorbeeren ernteten, sicher. Knappe-Dederichs sind nicht von gleichem Format. Knappe ist der bessere Sprinter. Man wird abwarten müssen, wie sich diesmal der als Dauerfahrer gut nach vorn gekommene Kölner bewährt. Bekanntlich gab er im ersten Dortmunder auf halber Strecke auf. Debütanten sind die Dortmunder Eramateure Düllberg-Neumann, sowie die Berliner Kühl-Beinert. Die Westfalen haben sich als Amateure gut geschlagen, immerhin ist bei ihnen ebenso wie bei den Berlinern — unbeschriebenen Blättern — Zurückhaltung angebracht.

Die gemischten Paare

haben in den vorjährigen Siegern Lorenz-Tonani ihre aussichtsreichsten Vertreter. Im Vorjahre war der deutsche Sprintermeister Lorenz, stets eine der populärsten Figuren, sozusagen der Gentlemen-Fahrer des Feldes, besser in Form als heuer. Das, wenn auch nur geringe, Manko wird der eiserne Mailänder mit dem bekannten Fahrerbuckel kaum ausgleichen. Eine Wiederholung des Sieges dürfte ihnen schwer fallen, dagegen sind gute Platzaussichten vorhanden. Der erstmalig in einer 145-Stundenfahrt startende Dortmunder Goebel hat mit dem Belgier Stockelynck einen namentlich in Jagden zähen Partner. Dennoch werden beide selbst nicht mehr Anspruch als auf einen Platz in der Mitte des Feldes erheben. Bruskie-Schorn (Amerika-Köln) sind leibliche Tempofahrer. Der Amerikaner fuhr im vorigen März in der ersten Nacht ein schneidiges Rennen, schied aber vorzeitig durch Sturz aus. Schorn hat sich nicht in erwartetem Maße bewährt. Die Aussichten sind etwas undurchsichtig.

Die Favoriten haben wir eingangs schon herausgehoben. Ueberraschungen, wie sie gerade in einer so langen, nervenanspannenden Fahrt mit ihren unvermeidlichen Stürzen usw. immer eintreten können, ausgeschlossen, sollten die genannten Paare den Sieger und die Ersten stellen. Dem großen Rennen voraus geht bekanntlich um 8 Uhr 30 abends ein Fliegerdreikampf Oszmella-Michard-Martinetti. Man darf vor allem auf das Abschneiden Oszmellas gegen den Weltmeister Michard gespannt sein. Martinetti ist Exmeister der Amateure, sollte aber sicher von dem Kölner gehalten werden können. — Die Vorstellung der Sechstagepaare erfolgt um 9 Uhr 30.

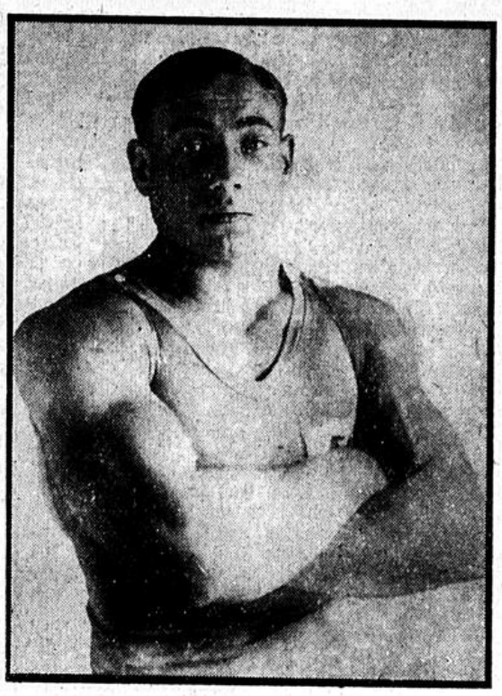
F. C.

Könner ihres Fachs.



Bud Gorman,

Haymanns heutiger Gegner, beim Training am Sandsack in einer Berliner Sportschule.



Der Franzose Rigoulot

stellte jüngst in Paris im beidarmigen Stoßen der Schwergewichtsklasse mit 167,5 Kilogramm, einen neuen Weltrekord auf.

Unsere Jockeys 1928.

Alte und neue Verbindungen.

Obwohl die Zahl der Rennreiter in Deutschland bei weitem die Nachfrage übersteigt, sind wirklich gute Jockeys recht knapp. So kommt es, daß die Ställe, die sich von ihrem bisherigen Reiter aus irgend einem Grunde trennen wollen, sich frühzeitig nach passendem Ersatz umsehen. Schon jetzt kann man sagen, daß alle wichtigen Engegements abgeschlossen sind. Otto Schmidt bleibt dem Stall A. und C. v. Weinberg auch fernerhin treu, auch E. Haynes wird wieder den Dreß des Stalles O. Blumenfeld und R. Samson tragen. In zweiter Linie reitet der Amerikaner die Pferde des Stalles Helma, für den auch A. Sajdik wieder tätig sein wird. L. Varga bleibt beim Stall Frhr. S. A. v. Oppenheim, der sich auch die Dienste von H. Zehmisch als Leichtgewicht wieder gesichert hat. Aufrechterhalten bleiben sodann die Verbindungen K. Narr — Stall H. v. Opel, H. Schmidt — P. Mühlens, M. Schmidt — Alf. Teske, W. Tarras — Gestüt Weil. Neu ist die Verpflichtung des Amerikaners F. Williams an das Gestüt Mydlinghoven. Für Williams reitet in diesem Jahre E. Grabsch die Pferde der Ställe R. Haniel und Graf A. Arnim, während der Ungar E. Pretzner die Nachfolge von Grabsch am Stall M. J. Oppenheimer antritt. Mit dem Engagement G. Janek dürfte die Jockeyfrage am Hauptgestüt Altefeld endlich zur Zufriedenheit gelöst sein, zumal in E. Huguenin diesmal auch ein guter Leichtgewichtsreiter zur Verfügung steht. Es wurden noch folgende neue und bemerkenswerte Engagements getätigt: G. Nagy — Gestüt Lauvenburg, V. Tausz — Gebr. Rösler, H. Albers — Trainer L. Frick, E. Wermann — Graf E. Henckel, A. Zimmermann — Stall O. Weinberg.

Von den Hindernisjockeys wurden der Champion W. Hauser für die kommende Saison an den Stall G. Hackebeil, M. Oertel, wiederum an den Stall A. Vogdt und H. Bismarck an den Stall Westhof verpflichtet. R. Dippelt wird für das Gestüt Mydlinghoven, R. Derschug für den Stall Nissen, H. Erler für das Gestüt Ebbesloh und J. Kohoutek nach wie vor für Trainer V. Rojak tätig sein. Von Trainer J. Cooter wurde J. Mate, von Trainer J. v. Eckartsberg Jockey F. Lüder verpflichtet. G. Moritz bleibt beim Stall Graf E. Henckel, während sich K. Thiel neuerdings fest an den Stall Heinz Stahl gebunden hat. An den Stall des Trainers H. v. Herde wurde W. Wolff und von den Gebr. Rösler der Ungar J. Printer engagiert.

Die Tennis-Professionals in Beaulieu.

Njuch schlägt A. Burke.

Die zweite Runde der französischen Berufsspielermeisterschaften zu Beaulieu-sur-Mer brachte dem deutschen Meister Roman Najuch einen sicheren 6:1-, 6:1-, 6:0-Sieg über den Engländer Maskell. Richter hatte den mehrfachen Weltmeister Albert Burke (Enaland) zum Gegner. Nach hartem Viersatzkampf siegte Burke mit 6:3, 2:6, 6:2, 7:5. Karel Kozeluh siegte gegen Guidice mit 6:1, 6:1, 6:1, und Negro siegte gegen Leabold mit 6:1, 6:1, 7:5. Der Berliner Tennistrainer und deutsche Meister der Tennis-Berufsspieler, Najuch, nahm im Demifinal des Bristol-Cups in Beaulieu-sur-Mer Revanche an seinem vorjährigen Bezwinger, dem Engländer Albert Burke, den er mit 6:1, 6:3, 8:6 schlug. Durch diesen Sieg qualifizierte sich Najuch für das Bristol-Cup-Final gegen Kozoluh.

A. D. A. C.-Länderfahrt für Motorräder.

Start in Köln — Ziel in Dresden.

Der Start zur A. D. A. C.-Länderfahrt für Motorräder erfolgt am 25. März in Köln. Von dort geht die Reise in zehn Tagesetappen über Amsterdam, Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig, Bromberg, Posen, Breslau, Gleiwitz, Krakau, Budapest, Wien, Prag nach Dresden, wo sie ihren Abschluß findet. Die Länderfahrt ist eine forcierte Tourenfahrt, in der besonders die Zuverlässigkeit der Fahrzeuge, Ausdauer und Disziplin der Fahrer gewertet werden.

Haymann — Bud Gorman.

Der Münchener kämpft heute gegen Franz Dieners Bezwinger.

Der amerikanische Schwergewichtler Bud Gorman, der sich nun schon seit Monaten in Deutschland aufhält, tritt heute abend in der Kaiserdamm-Arena in Berlin erstmalig in Deutschland in den Ring. Als der Amerikaner im Herbst herüberkam, erwartete man allgemein, daß der deutsche Meister Franz Diener, der auf seiner Amerikareise von Gorman nach Punkten geschlagen worden war, Gelegenheit zur Revanche nehmen würde. Doch es kam nicht zu einer solchen Begegnung; die vielfach widersprechenden Begründungen seien hier nicht erörtert. Es stellt dem Münchener Meisterschaftsanwärter gewiß ein sehr gutes Zeugnis aus, daß er dem Amerikaner Gelegenheit zu einem Kampf in Deutschland gab. Damit hat sich

Haymann vor die größte Aufgabe seiner bisherigen Laufbahn

gestellt; denn Bud Gorman, der an der Spitze der zweitklassigen amerikanischen Schwergewichte steht, ist — trügt nicht alles — das beste Schwergewicht, das bisher in einem deutschen Ring gestanden. Er ist 30 Jahre alt, außerordentlich schnell auf den Beinen und von äußerster Schlagkraft. Es heißt viel, daß er Tunneys beliebtester Sparringpartner ist. Seine allerdings im Verhältnis zur Größe etwas etwas geringe Reichweite behindert ihn merklich. Der kräftige, etwa 185 bis 190 Pfund schwere Boxer hat drüben mit der ersten Klasse gefochten. Er schlug u. a. Jan Beight (was Maloney nicht schaffte) in sechs Runden k. o. und 1925 Sharbey nach Punkten. Im Kampf mit Dieners zweitem Bezwinger Jim Maloney wurde er leider wegen Tiefschlags frühzeitig disqualifiziert, so daß hier keine Parallele gezogen werden kann. Besonders gut werden in Fachkreisen seine wuchtige, gerade vorgestoßene Linke und sein rechter Uppercut bezeichnet.

Den Nahkampf wird Haymann nach Möglichkeit vermeiden müssen.

Haymann hat sich in Bayerns Bergen durch Waldlauf und Holzfällen hart vorbereitet. Er dürfte mit etwa 180 Ringgewicht eine gute Figur absetzen. Der doktrinäre Münchener Boxer ist etwas größer und hat Vorteil in der Reichweite. Er wird sicher zunächst dem Gegner den Angriff überlassen und ihn boxend kontern. Der Ausgang der für Haymann zweifellos sehr schweren, über 10 Runden gehenden Prüfung ist kaum vorauszusagen. Ringrichter ist Paul Samson-Körner.

Ein zweites Schwergewichtstreffen, das voraussichtlich eine k. o.-Entscheidung bringen wird, bestreiten Ernst Röhemann (Hannover) und der neue italienische Stern, Luigi Buffi, zwei tüchtige Schläger.

In den Rahmenkämpfen trifft u. a. Reppel (Herne) in der Leichtgewichtsausscheidung auf Nefzger (München). Willi Drekopf (Düsseldorf) steht gegen den guten belgischen Weltergewichtler Geraerts.

F. C.

✣

Die ersten Trierer Berufs-Boxkämpfe. Die am Sonntag durchgeführten ersten Trierer Professional-Boxkämpfe hatten nicht den erwarteten Erfolg zu verzeichnen. Die erschienenen Zuschauer wurden jedoch in sportlicher Hinsicht voll entschädigt. Im ersten Kampf unterlag im Federgewicht Beyerling (Köln) dem Duisburger Gohres nach Punkten. Den Kampf im Leichtgewicht gewann Dertinger (Essen) über Strauß (Koblenz) ebenfalls nach Punkten. Der Kampf im Mittelgewicht hatte durch die Absage des Kölner Sensen eine Aenderung erfahren. Als Ersatzmann sprang der Südafrikaner Mouser ein, der gegen den Essener Tomkowiak über acht Runden den schönsten Kampf des Abends lieferte und dank ausgefeilterer Technik einen Punktsieg davontrug. Etwas enttäuschte das Schwergewichtstreffen zwischen Kleemann (Koblenz) und dem Kölner Nüßgen (Halbschwergewicht), das vom Kampfgericht „unentschieden" gegeben wurde.

Quadrini schlägt Ruiz. Der Boxkampf um die Europameisterschaft im Federgewicht kam in Madrid zwischen dem Titelhalter Antonio Ruiz (Spanien) und dem Italiener Quadrini zum Austrag. Der Italiener hatte mehr Glück als sein Landsmann Bonaglia in Berlin, er gewann über die 15 Runden klar nach Punkten. Wenn die Internationale Box-Union die Herausforderung des deutschen Federgewichtsmeisters Paul Noack anerkennt, wird es wohl über kurz oder lang wieder zu einem deutsch-italienischen Europa-Meisterschaftskampf kommen.

Kurze Sportschau.

9. Westfälisches D. T.-Hallensportfest.

Der Kreis Westfalen der Deutschen Turnerschaft bringt am 11. und 12. Februar in Bielefeld das 9. Westfälische Hallensportfest zur Durchführung.

INVENTUR
AUSVERKAUF!
auf
Teilzahlung!

Damen-, Herren- und Kinder-Kleidung
haben wir zum Teil bis
zur Hälfte
im Preise herabgesetzt. — Trotzdem verkaufen wir alles an jedermann auf langfristigen Kredit.
Kommen Sie! Sie werden staunen!
Eco
Bochum Kortumstr. 10

Handel / Gewerbe / Industrie

Erhöhung der Eisenpreise.

Monatsversammlung des Stahlwerksverbandes.

Die Rohstahlgemeinschaft, der A-Produkten-Verband und der Stabeisen-Verband hielten gestern in Düsseldorf ihre erste diesjährige Monatsversammlung ab. Zunächst wurden die Vorsitzenden und Stellvertreter für das Jahr 1928 wie folgt gewählt:

Rohstahlgemeinschaft: Dr. Fritz Thyssen Vorsitzender, Dr. E. Poensgen 1. Stellvertreter, Kommerzienrat Meyer 2. Stellvertreter, Dr. Klotzbach 3. Stellvertreter.

A-Produkten-Verband: Dr. E. Poensgen Vorsitzender, Kommerzienrat Meyer 1. Stellvertreter, Dr. Klotzbach 2. Stellvertreter, Kommerzienrat Schneider 3. Stellvertreter.

Stabeisenverband: Dr. Klotzbach Vorsitzender, Regierungsrat Dr. Haarmann 1. Stellvertreter, Dr. E. Poensgen 2. Stellvertreter, Kommerzienrat Meyer 3. Stellvertreter. Nach einem Bericht über die Marktverhältnisse im In- und Ausland erfolgte eine ausführliche

Besprechung der Preisfrage.

Die Belastungen, die der Eisenindustrie in der letzten Zeit, vor allem durch die Arbeitszeitverordnung in Verbindung mit den erneut erhöhten Löhnen auferlegt worden seien, vertrage eine weitere Hinausschiebung einer Heraufsetzung der Verkaufspreise nicht mehr. Bei aller Rücksichtnahme auf die gegenwärtige Wirtschaftslage und auf die zweifellos ebenfalls schwierigen Verhältnisse in der weiterverarbeitenden Industrie herrschte doch Uebereinstimmung darüber, daß, soweit Formeisen in Frage komme, ein Preisaufschlag von 3 Mark je Tonne das mindeste dessen darstelle, was unter den heutigen Verhältnissen gefordert werden müsse, um ein einigermaßen wirtschaftliches Arbeiten zu ermöglichen. Dementsprechend wurden

folgende Erhöhungen beschlossen:

Für Formeisen und Stabeisen 3 Mark die Tonne. Ferner wurde der Aufpreis für Lieferung in Siemens-Martin-Güte für A-Produkte und Stabeisen auf 3 Mark (gegenüber bisher 5 Mark) die Tonne festgesetzt. Die Preisspanne für Verkäufe mit Frachtgrundlage Oberhausen und Frachtgrundlage Neunkirchen wurde von 6 Mark die Tonne auf 4 Mark die Tonne herabgesetzt, letztere, um vor allem für Süddeutschland dasjenige Preisverhältnis herzustellen, wie es in der Vorkriegszeit bestanden hat. Die Grundpreise für Thomasgüte betragen somit von jetzt ab für Formeisen Frachtgrundlage Oberhausen 134 Mark, Frachtgrundlage Neunkirchen 130 Mark, für Stabeisen Frachtgrundlage Oberhausen 137 Mark, Frachtgrundlage Neunkirchen 133 Mark.

Damit ist, wie nicht anders zu erwarten war, auch für die übrigen Walzwerkserzeugnisse mit einem Preisaufschlag zu rechnen. In einer Besprechung am Mittwoch in Berlin hatten sich die Vertreter der eisenverarbeitenden Industrie gegen eine Erhöhung der Eisenpreise ausgesprochen.

Viktoria-Brauerei Actien-Gesellschaft Bochum.

Der Aufsichtsrat der Victoria-Brauerei-Actien-Gesellschaft Bochum beschloß, die Hauptversammlung am 16. Februar 1928 vormittags 10 Uhr im Parkhause zu Bochum abzuhalten. Außer den üblichen Regularien soll Beschluß gefaßt werden über Genehmigung eines Verschmelzungsvertrages zwischen der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei-Aktien-Gesellschaft in Bochum und der Victoria-Brauerei-Actien-Gesellschaft in Bochum bei einem Umtauschverhältnis von 3 Schlegel-Scharpenseel-Aktien gegen 5 Victoria-Aktien.

Berliner Börse zunächst uneinheitlich, später etwas fester.

Berlin, 12. Januar.

Auch an der heutigen Börse herrschte dasselbe Bild der Zurückhaltung, die sich seit einigen Tagen bemerkbar macht. Die Umsätze waren noch geringer, das Publikum fehlte nach wie vor. Die Spekulation nahm wie gestern Positionslösungen vor und schritt, wenn auch in geringem Umfange, zu Leerverkäufen, die bei der herrschenden Unlust das Kursniveau wieder wesentlich sinken ließen. Im Vormittagsverkehr hatte man etwas höhere Kurse gesprochen, jedoch nahm die Börse zum offiziellen Beginn wieder nur von ungünstigen Nachrichten Notiz und zeigte kein Bestreben, Käufe zu tätigen. Eine eventuelle Eisenpreiserhöhung um 5 %, die erwartet wird, wurde geteilt beurteilt, da man im Gegensatz zu den höheren Einnahmen eine Verringerung des Absatzes befürchtet. Eine Kohlenpreisermäßigung in Nordfrankreich verstimmte. Man war weiter gespannt auf die Rede, die der Reichsbankpräsident Dr. Schacht heute in Bremen halten will, da man in ihr Aeußerungen über die Diskontpolitik der Reichsbank erwartet. Die weiter fortschreitende Flüssigkeit am Geldmarkt konnte keine Belebung hervorrufen, obwohl Tagesgeld mit 4 bis 6 % und teilweise mit 3½ % nicht unterzubringen war. Die ersten Kurse zeigten ein uneinheitliches Aussehen. Die Schwankungen betrugen nach beiden Seiten im Durchschnitt 1 bis 2% bei überwiegenden Abschwächungen. Der Montanmarkt lag verhältnismäßig gut behauptet. Riebeck konnten 2½ %, Tietz 3%, Polyphon 2% anziehen und hatten lebhaftes Geschäft. Danatbank lag im Hinblick auf die Kapitalerhöhungsgerüchte etwas gefragter. Schwach lagen wieder Holzmann mit einem Verlust von über 3%. Nach den ersten Kursen wurde das Geschäft allgemein etwas belebter. Auf allen Märkten ergaben sich Kursbesserungen von 1 bis 2% bei nicht einheitlicher Haltung. Danatbank konnten weitere 3% anziehen. Stolberger Zink gewannen 4%, Spritwerte 4%, Schuckert 3%, Polyphon 5%. Deutsche Anleihen waren nur wenig verändert, ausländische Renten waren bei geringen Umsätzen behauptet. Am Devisenmarkt hielt sich heute die Nachfrage in engen Grenzen. Das Pfund lag infolge Nichtermäßigung des Diskontsatzes leicht gebessert. Madrid lag schwächer. — Nachbörse: Am Schluß war das Geschäft ziemlich lebhaft. Die Kurse per Ultimo Januar waren etwas fester. Gegen 2½ Uhr notierten: Harpener 199½, Gelsenkirchener 144, Phönix Berg 101⅞, Vereinigte Stahl 105½, Mannesmann 159¼, Rheinstahl 184, Schuckert 190½, Bergmann 190½, Siemens 295½, A. E. G. 171, Farben 280½, Glanzstoff 598.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 12. Januar.

Der Terminhandel an der heutigen Essener Börse begann bei lustlosem Geschäft zu leicht abgeschwächten Kursen. Auch im weiteren Verlauf blieb die Umsatztätigkeit gering. Einiges Geschäft hatten Barmer Bank und Rheinstahl. Stärker beachtet waren Mannesmann zu anziehenden Kursen. Zum Schluß konnten sich die Kurse im Anschluß an den festeren Verlauf der Berliner Börse auch hier befestigen. An Kursen wurden genannt:

	12. Januar Anfk.	Endk.	Kassak.	11. Januar Anfk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank	—.—	149.5	150.—	151.5	151.5	151.5
Gelsenberg	142.75	—.—	142.—	143.25	—.—	142.5
Goldschmidt	116.—	—.	116.5	117.5	—.—	118.5
Harp. Bergbau	196.25	—.—	196.—	197.—	—.—	196.25
Mannesmann	158.—	159.75	158.5	159.—	158.—	157.—
Rheinstahl	182.25	182.5	181.5	183.—	181.75	181.—
Ver. Stahlw.	106.75	.—	106.—	106.75	107.25	106.25

Kuxenhandel.

Die Kuxenbörse verkehrte in sehr stiller Haltung bei zumeist behaupteten Kursen. Auf dem Kohlenkuxenmarkt wurden nur Deutschland zu letzten Kursen umgesetzt. Etwas höher lagen Graf Schwerin. Letzte Kurse wurden für Diergardt, Ewald und König Ludwig genannt. Leicht anzuziehen vermochten von Kohlenaktien Lothringen und Niederrheinische Bergbau. Adler-Kohle und Dahlbusch waren kaum beachtet, während von Braunkohlenwerten Gute Hoffnung auf letzter Kursbasis gehandelt wurden. Von Kalikuxen wurden Asse zu abgeschwächten Preisen verschiedentlich aus dem Markt genommen. Dagegen zeigte sich wieder Interesse für elsässische Kaliwerte, die teilweise etwas höher bezahlt wurden. Kaliaktien neigten zur Schwäche. Der Industrieaktienmarkt lag ziemlich geschäftslos. Einige Besitzveränderungen waren in Kabel-Rheydt zu beobachten.

Frankfurter Abendbörse fester.

Frankfurt a. M., 12. Januar.

Die Abendbörse verkehrte im allgemeinen etwas befestigt. Von den Montanwerten zogen schwere Werte leicht an. U. a. notierten: Gelsenkirchener 145½, Harpener 199¾, Mannesmann 160¼, Phönix 102½, Rheinstahl 185, A. E. G. 172, Bergmann 190, Elektrische Licht und Kraft 222½, Elektrische Lieferungen 173½, Gesfürel 283½, J. G. Farben 280¾, Felten & Guilleaume 128, Goldschmidt 120½, Zellstoff Waldhof 269.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Berg, Heckmann und Selve A.-G. in Altena.** Der Aufsichtsrat beschloß vorzuschlagen, den Reingewinn von 553 123 Mark vorzutragen. Der Umsatz betrug im laufenden Geschäftsjahr 70 Millionen Mark. Der Fusionsgewinn, der durch den Zusammenschluß der drei Gesellschaften entstanden ist, beträgt nach Abschreibung der Unkosten 7,4 Millionen Mark und soll zu Rückstellungen und Abschreibungen auf Anlagekonto und Vorräte verwendet werden. Die Börseneinführung der Aktien in Berlin und Hamburg wird nach der Generalversammlung beantragt werden.

* **R. & G. Schmöle Metallwerke A.-G. in Menden i. W.** Diese seit dem 1. Oktober 1927 in Interessengemeinschaft mit der Berg-Heckmann-Selve stehende Gesellschaft bringt eine Dividende von 10 % zur Verteilung.

* **Ostwerke A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte die Regularien und setzte die Dividende auf 12 % fest. Die Erhöhung des Grundkapitals um nominell 19 Millionen Mark wurde einstimmig genehmigt. Die Angliederung des schlesischen Brauerei-Konzerns wurde beschlossen.

* **Schultheiß-Patzenhofer Brauerei A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 15 % auf die Stammaktien und 6 % auf die Vorzugsaktien. Die Kapitalerhöhung um 11,5 Millionen Mark auf 50 Millionen Mark wurde genehmigt.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark — Berlin, 12. Januar

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	232—235	Viktoriaerbsen	51.00—57.00
Roggen märk.	234—237	Kleine Erbsen	32.00—35.00
Sommergerste	220—266	Futtererbsen	21.00—22.00
Hafer märk.	200—211	Peluschken	20.00—21.00
Mais, Loco Berl.	215—218	Ackerbohnen	20.00—21.00
Weizenmehl 1)	30.00—34.00	Seradella alt	21.00—25.00
Roggenmehl 1)	31.00—33.75	Rapskuchen	19.70—19.80
Weizenkleie 1)	15.00—00.00	Leinkuchen	22.10—22.40
Roggenkleie 1)	15.00—00.00	trock. Schnitzel	12.20—12.40
Raps	345.0—356.0	Kartoffelflocken	23.40—23.80

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz
Berlin, den 12. Januar 1928

Elektrolytkupfer	135.25
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	47.50—48.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.50—0.00
Antimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.95—0.99
Silber in Barren 900% fein	79.20—80.20

Berliner Liquidationskurse für Medio bezw. Ultimo.

	12. 1.	28. 12.	13. 12.		12. 1.	28. 12.	13. 12.
Dt. Reichsbahn	109	101	100	Goldschmidt	118	113	112
A.G.f.Verkehrsw	174	158	155	Hamb. Elektr.	150	146	146
Allg. Dt. Eisenb.	—	—	—	Harpener	196	194	187
Hamb.-Am. Pak.	152	145	143	Hoesch	151	151	141
Hamburg Süd	215	219	215	Holzmann	144	154	164
Hansa Dampf	216	214	213	Ilse	237	218	206
Norddeut. Lloyd	154	152	143	Kali Aschersleb.	178	169	160
Allg. Dt. Credit	148	144	139	Klöckner	130	128	120
Barm. Bankver.	150	146	138	Köln-Neuessen	153	151	141
Berl. Handelsges	266	248	241	Loewe	265	260	213
Comm. u. Privat	178	176	172	Mannesmann	158	158	145
Darmstad Bank	243	238	223	Mansfeld	123	118	114
Deutschebank	169	166	156	Metallbank	134	137	133
Disconto-Gesell	161	158	151	Nationale Auto	103	102	101
Dresdner Bank	162	160	153	Oberschl. Eisbdf.	91	91	90
Mitteld. Credit	222	219	214	Oberkoks	98	96	95
Schultheiß Patz.	406	403	393	Orenstein	137	134	123
Allg. Elektr. Ges	170	169	159	Ostwerke	356	356	350
Bergmann	188	190	186	Phönix	101	103	93
Bl.M. Schwartzk.	127	119	118	Rhein. Braunkoh	247	243	228
Buderus	103	96	91	Rhein. Elektr.	153	156	149
Charl. Wasser	130	127	127	Rheinstahl	182	173	169
Cont. Caoutch.	117	—	116	Riebeck-Montan	158	153	154
Daimler	94	95	84	Rütgerswerke	97	90	89
Dessauer Gas	174	174	171	Salzdetfurth	250	241	231
Deutsche Erdöl	137	135	129	Schles. Elektr. B.	176	165	165
Deutsche Masch.	72	72	68	Schuckert	190	187	175
Dynamit Nobel	134	133	132	Siemens&Halske	294	293	279
Elektr Lieferung	174	173	166	Tietz	200	182	177
Elektr. Licht	219	[illegible]	196	Transradio	136	127	125
Essen. Steinkohl.	156	153	137	Ver. Glanzstoff	598	590	565
Farbenindustrie	279	274	273	Ver. Stahlwerke	108	108	105
Felten & Guill.	127	127	123	Westeregeln	185	185	168
Gelsenkirchen	143	143	131	Zellstoff Waldh	267	267	255
Ges. f. elektr. Unt.	282	282	275	Otavi-Shares	41	38	31

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 12. Januar 1928. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
			Dahlbusch	132.—	135.—
Alte Haase	300	—	Lothringen	82.—	84.—
Caroline	2550	—	Montania	—.—	—.—
Carolus Magnus	8900	—	Niederrh. Brgw.	70.—	72.—
Constantin d.Gr	—.—	—	Präsidentkohle	—.—	—.—
Deutschland	195	215	Weber	—.—	—.—
Diergardt	3300	3500	Ver. Stahl	—.—	—.—
Ewald	19500	20500	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	—	—			
Gottessegen	1650	—	Bellerhammer	1500	1600
Graf Bismarck	—	—	Bernhardshall	1750	—
Graf Schwerin	5650	6000	Bruckd. Nietleb.	6250	—
Heinrich	—	5800	Glimmerode	1975	2025
Joh. Deimelsberg	1500	—	Gute Hoffnung	2900	3000
König Ludwig	35000	—	Leonhardt	9700	9600
Langenbrahm	19000	—	Lucherberg	—	—
Schürb.&Charlb.	—	—	Michel	—	—
Trier I—III	—	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	1600	—	Vesta	5000	5500
Wilh. Mevissen	—	—	Zukunft-Akt.	—	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
			Elsa-Zement	—.—	140.—
Adler Kohle	52 00	—.—	Mansfeld	—.—	—.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Sachtleben	200.—	205.—

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alexandershall	—	—	MarieM.LuisMax	180	200
Aucenhall	300	—	Meimerhausen	260	—
Asse	3300	3450	Neurode	—	—
Beienrode	560	580	Neusollstedt	1150	1200
Bergmannsseg.	—	—	Neustaßfurt	8000	—
Bernsd., Burggr.	625	700	Oberhof	3200	—
Brnschw. Lüneb	2300	2500	Ransbach	1100	—
Burbach	2250	2350	Rastenberg	725	800
Buttlar	—	—	Reichskrone	—	—
Carlsfund	—	—	Reinhardsbrunn	3200	—
Carlshall	—	—	Richard	—	—
Desdemona	3500	3700	Rössing Barnten	4800	—
Einigkeit	2700	2750	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	4900	5100	Sachsen-Weimar	—	—
Felsenf.-Hüpst.	—	—	Salzmünde	400	450
Friedrichroda	—	—	Schwarzburg	975	—
Fürstenhall	4000	—	Siegfried I	2300	2350
Gebra	—	—	Siegfr.-Giesen	—	—
Glückauf b. Sond.	—	—	Thüringen	—	—
Großh. Wilh. E.	—	—	Volkenroda	2650	2750
Günthershall	975	1025	Walbeck	—	—
Habighorst	750	—	Walter	—	—
Hansa Silberb.	2900	—	Wilhelmshall	—	—
Hedwigsburg	—	400	Wilhelmsh.-Ölsb	670	700
Heiligenroda	—	—	Wintershall	—	—
Helmboldshaus.	..	—			
Heidrungen I / II	270	—	**Kali-Aktien.**		
Herfa-Neurode	—	—	Adler	68.—	71.—
Heringen	—	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	—	—	Friedrichshall	156.—	—.—
Hildasglück	690	675	Hallesche Kali	152.—	155.50
Hindenburg	—	7700	Hannov. Kali	57.—	61.—
Hohenfels	8300	—	Heldburg Vorz.	77.—	80.—
Hope	1900	—	Kali-Industrie	181.—	185.—
Hüpstedt	—	—	Krügershall	145.—	148.—
Hugo	8750	9500	Niedersachsen	113.50	116.—
Ilsenburg	120	—	Ronnenberg	—.—	—.—
Immenrode	—	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Irmgard	—	—	Steinförde	—.—	—.—
Johanneshall	1100	—	Teutonia	22.—	—.—
Kaiseroda	—	—	Ummendorf	—.—	51.—
Königshall	—	7700	Wittekind	82.—	84.50
Mariaglück	2100	2300			

Aktien ohne Börsennotiz.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alsberg Gebr.	113.—	120.—	Houbenwerke	—.—	—.—
DeutschLastaut.	—.—	38.—	Karstadt Rud.	156.—	—.—
Dortm. Vulkan	48.—	52.—	R.-Westf. Elektr.	—.—	—.—
Dorstener Eisen	—.—	—.—	Uerding. Waggon	122.—	125.—
Eisenw. Heerdt	18.—	—.—	Westd. Industrb.	—.—	—.—
Hansa Lloyd	—.—	—.—			

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	12. Januar	9. Januar
½% Deutsche Reichspost	96.40 bG	98.10 bG
½% Preuß. Staatsschatz	98.20 bG	96.80 bG

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

	12. Januar	9. Januar
8 Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	98.70 bG	98.70 bG
8 dto. dto. Kom.	95.00 bG	95.00 bG
8 Mein. H. B. E. 5	97.30 G	97.30 G
8 dto. dto. Kom. 4	96.50 bG	96.50 bG
8 Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	96.50 G	96.70 G
8 Pr. Ctr. B.-Komm.	95.00 b	95.20 b
8 Pr. Hyp. B G Pr. 1 1924	99.00 bG	99.00 bG
8 dto. dto. G Kom. 1	95.50 G	95.50 G
8 Pr. Pfd. B. G. E. 41	98 50 bG	98.50 bG
8 dto. dto. Kom. E 17	95.50 bG	95.00 bG
8 Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	97.50 b	97.00 b
8 Rh. Westf. BG S 6	97.70 bG	97.70 bG
8 Rh. Komm. Gold S 4 1926	96.50 G	96.50 G
8 Rgg. R. G R. 4 u. 5	97.50 G	96.50 G
8 Westd. Bd. G. E. 9	97.20 G	97.20 G
8 dto. dto. G. K. E. 4	95.00 G	95.00 G
8 Westd. Feingold 25	98.00 bG	97.00 bG
8 dto. Pfandsch. G	92.00 G	92.50 G
8 Cont. Caoutchouc	97.90 G	97.90 G
8 Klöckner Werke Rm.-A.	84.00 bB	97.40 bB
8 Leopoldgrube	96.70 G	96.70 G
7 Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	95.50 Gb	96.20 Gb
7 do. ohne Opt.	92.00 etb	91.90 etb
8 Basalt Akt.-Ges.	102.50 bG	103.00 bG
7 Harpener Bergbau	182.00 bG	184 00 bG
7½ Rhein. Stahl unk. 25	—.— GG	—.— GG

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 12. Januar 1928.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	gest.
Accumulatoren	8	153.0	153.5
Adler Portld.-Z.	10	148.0	145.2
Adler & Oppenh.	6	200.0	200.0
Adlerhütt.-Glas	8	127.0	127.5
Adlerwerke	0	88.5	87.5
A.-G. f. Bauausf.	0	99.5	99.0
Alexanderwerk	0	66.5	68.2
Alfeld Delligsen	0	65.0	66.0
A. E. G.	0	169.6	167.0
A. E. G. V.-A.	—	89.0	88.0
Allg. Häuserbau	0	135.0	137.7
Alsen Portl.-Z.	14	235.5	235.0
Ammend. Pap.	15	230.0	229.0
Anhalt. Kohlen	6	112.7	110.0
Ankerwerke	10	181.0	182.0
Annab. Steingut	0	54.0	53.7
Aschaffb. Zellst.	10	182.3	—.
Askaniawerke	—	60.0	60.0
Augsb.-N.Masch.	0	117.0	117.0
Bachm. & Ladew.	12	234.0	—.
Baer & Sohn	10	193.5	195.0
Balcke Masch.	6	121.0	120.5
Bamag	0	30.0	29.0
Bamberg Malz	8	129.0	120.0
Banning Masch.	—	—.	—.
Baroper Walzw.	0	106.0	105.0
Basalt A.-G.	0	95.0	94.0
Bast & Co.	10	—.	—.
Bayr. Motorenw.	12	205.0	202.0
Bayr. Spiegel	0	78.0	78.7
Bazar	8	142.0	142.0
J. P. Bemberg	8	452.0	445.0
Bendix Holzb.	0	—.	42.0
Berger J. Tiefb.	15	307.0	302.
Bergm. Elektr.	8	189.7	187.5
Berl. Gub. Hut	16	360.0	351.0
" Holzkont.	5	105.0	106.2
" Karls. Ind.	0	84.0	80.0
Berl. Masch.-B.	6	128.0	125.7
Berth. Messing	7	109.5	108.0
Beton u. Mon.	9	127.5	122.5
Biel. Mech. Web.	0	113.5	117.5
Bösperd. Walzw.	5	79.0	79.0
Braunk. u. Brik.	10	183.2	185 0
Braunschw. K.	10	290.0	290.0
" Masch.	4	71.2	71.0
Breitenb. Zem.	9	148.0	144.0
Bremen-Besigh.	0	75.0	75.0
" Vulkan	8	146.0	146.0
" Wollk.	8	189.0	188.5
Buderus	0	103.7	101 0
Busch Lüdensch.	0	73.7	78.0
" Waggon	—	78.0	78.0
Büttnerwerke	5	184.5	184.5
Butzke & Co.	7	115.5	115.5
Byk Gulden	0	93.5	94.7
Calmon Asbest	0	58.1	58.0
Capito & Klein	0	94.0	95.0
Carolin. Braunk.	12	210.0	211.5
Charlb. Wasser	7	129.7	129.7
Chem. Buckau	5	115.0	115 0
" Grünau	5	93.0	93.0
" Heyden	4	135.5	134.3
" Milch	—	54.0	54.8
" Gelsenk.	5	81.0	82.0
" Albert	6	133.0	131.2
Chillingworth	0	99.8	96.0
Concord. Chem.	0	71.0	71.0
" Spinn.	10	140 2	139.5
Cont. Coutsch.	0	116.2	116.0
Carona Fahrräd.	0	73.0	73.5
Gröllwitz. Pap.	10	144.5	144.5
Daimler Motor.	0	94.0	91.5
Dtsch.-Conti Gas	8	174.0	172.5
Dtsch. Atl. Tel.	0	106.0	106.0
" Asphalt	6	161.0	161.0
" Babcox	8	145.0	153 0
" Erdöl	6	136.7	135.2
" Gußstahl	0	152.5	101.5
Dtsch. Jute	0	158.5	155.5
" Kabel	6	94.7	94.0
" Linoleum	15	247.5	250.2
" Maschin.	0	72.0	71.1
" Schachtb.	4	115.5	116.0
" Spiegel	0	77.0	78.4
" Steinz.	12	254.0	253.0
" Tel. u. K.	0	109.0	108.7
" Ton u. St.	10	152.5	153.2
" Wollwar.	0	58.0	58.7
" Eisenh.	4	90.2	90.0
Dittm. Neuhaus	3	100.0	99.5
Dörffler O.	0	146.0	148.7
Dresden. Gard.	8	126.5	125.2
Dresd. Schnellp.	10	134.0	134.2
Dürener Metall	0	208.5	209.0
Dürkoppwerke	0	78.0	77.2
Düsseld. Eisenh.	0	58.0	58.0
" Kamming.	4	—.	—.
" Masch.	0	45.2	45.0
Dynamit Nobel	5	134.8	134.1
Eggerst. Salzw.	8	132.0	130.7
Eisenb. Verkmt.	8	132.0	132.0
Eiseng. Velbert	10	—.	—.
Elektra Dresd.	12	191.5	191.0
Elektr. Liefer.	10	173.0	172.0
El. Licht u. Kr.	10	218.7	210.5
Elsäß. Bad. Wolle	0	30.7	30.2
Enzinger	0	51.2	51.2
Erdmannsd. Sp.	6	123.0	122.0
ErlangerBaumw	9	176.5	176.0
Eschw. Bergw.	14	212.0	210.0
Essener Steink.	8	156.0	156.0
Excelsior Fahrr.	6	111.0	111.0
Faber Bleistift	0	78.0	75 2
Fahlb. List & Co.	10	140.5	140 0
Farbenindustrie	10	277.7	276.5
Feinjute Spinn.	4	130.0	133.0
Feldmühle Pap.	12	205.0	206.0
Felten & Guill.	6	126.0	127.0
Flöther Masch.	4	100.0	—.
Frankfurt. Gas	7	156.0	156 0
Frankf. Masch.	0	78 7	76.5
Fraust. Zucker	8	137.7	138.0
Freund Masch.	0	35.2	34.2
Friedrichsh. Kali	5	157.0	155.0
Frister R. A.-G.	5	112.0	110.0
Froebeln Zucker	—	92.0	96.2
Gaggen. Masch.	0	33.7	37.2
Gebhard & Co.	7	125.0	125.0
Gebhard & König	—	72.5	72.0
Gelsenk. Bergw.	0	142.3	142.5
G. Gensch. & Co.	0	104.0	105.0
German. Portl.	14	205.0	205.0
Gerresh. Glash.	7	142.0	142.0
Ges. f. el. Untern.	10	262.0	279.0
Gildem. & Co.	5	99.5	99.5
Girmes J. & Co.	10	228.5	—.
Gladb. Wollind.	12	189.0	189.5
Glasm. Schalke	10	167.0	163.7
Glauzig. Zucker	5	101.0	103.0
Glockenstahlw.	0	38.0	37.0
Gebr. Goedh. C.	5	130.0	130.0
Goldschmidt Th.	5	118.0	115.1
Görlitzer Wagg.	8	20.2	19.7
Guano Werke	6	96.0	95.0
GreppinerWerke	10	149.0	149.0
Gritzn. Masch.	7	125.0	125.7
Grün & Bilfing.	10	156.2	158.0
Gruschw. Textil	5	110.5	110.0
Gundlach E.	6	109.0	109.5
Gutm. Alfr. M.	4	80.0	80.0
Haberm. & Guck.	0	85.5	85.5
Hackethal Draht	0	93.0	92.2
Hageda	8	116.0	115.7
Hallesche Masch.	10	170.0	168.0
Hamb. El.-W.	10	151.0	149.0
Hammersen	6	—.	146 2
Hannov. M.-Eg.	0	66.0	66.0
Harb. Eis. u. Br.	8	126.5	127.5
Harb. Wien. G.	6	95.1	95.5
Hark. Berg. St. P.	0	27.2	27.5
Harpener Bergb.	8	196.5	195.0
Hartm. Masch.	0	24.0	24.0
Hedwigshütte	8	114.5	116.5
Hein, Lehm. & Co.	-	92.7	93.5
Held & Francke	0	63.0	64.0
Hemmor Portl.	15	243.0	242.0
Hilger Verz.	5	80.0	79.2
Hillewerke	0	28.7	28.6
Hilpert Masch.	0	91.2	91.0
Hind. Aufferm.	8	117.0	115.7
Hirsch Kupfer	0	113.5	112.2
Hoesch Eisenh.	8	151.0	150.7
Hoffmannstärke	4	85.0	80.5
Hohenlohewerke	7	19.1	19.0
Holzmann Ph.	12	143.7	142.1
Horch & Co.	—	115.5	115.8
Hotelbetr.-Ges.	11	192.0	190.0
Höxter Godelh.	0	66.7	70.0
Hubert. Braunk.	7	142.0	139.0
Humb. Masch.	—	34.1	34.5
Humboldt Mühle	0	64.0	65.0
Huta Breslau	0	133.0	133.0
Hutschenr. Porz.	4	72.0	73.0
Hüttenw. Kaiser	0	—.	—.
Ilse Bergbau	8	236.5	235.0
Ilse Genuß	8	128.5	125.0
Industriebau	6	151.0	152.0
Jeserich Asphalt	10	—.	139.5
J. A. John A.-G.	10	135.5	135.5
Jüdel Max & Co.	0	160.0	161.0
Jülich Zucker	-	70.2	69.0
Junghaus Gebr.	4	89.0	88.5
Kahla Porzellan	0	104.7	105.0
Kaiserkeller	0	74.0	76.0
Kali Aschersl.	10	177.7	178.2
Kalker Maschin.	0	34.7	35.0
Karlsr. Maschin.	0	17.6	17.7
Karstadt	10	157.5	157.2
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	119.0	119.8
Klauser Spinn.	7	89.0	—.
Klöcknerwerke	7	130.0	129.0
Knorr C. H.	10	173.0	175.5
Kochs Adlern.	4	103.1	103.0
Kolb & Sch. Bw.	10	203.0	—.
Köln-Neuess. B.	9	152.5	150.5
Köln. Gas u. El.	6	—.	[illegible]
Kölsch-Fölzw.	-	66.7	64.7
König Wilhelm	12	232.0	230.0
Königsz. Porz.	0	47..	48.5
Kontin. Asphalt	4	133.0	133.0
Kont. Wasserw.	0	48.1	49 0
Körbisd. Zucker	0	—.	—.
Körting Gebr.	0	93.5	93.5
Körting Elektr.	8	125.0	125.0
Kötitzer Leder	8	136.2	136.0
Krauß & Co.	0	156.7	158.5
Krefft W.	8	131.5	130.5
Kromschröder	10	159.5	159.5
Kronprinz Met.	0	128.0	127.0
Krüg. Gebr.&Co.	6	120.0	119.7
Küppersburch	11	197.0	191.0
Lahmeyer & Co.	10	168.0	170.0
Laurahütte	0	81.0	79.1
Leipz. Landkr.	6	89.7	90.5
Leonh. Braunk.	7	—.	—.
Leopold Grube	0	97.0	95.5
Lindes Eism.	10	159.7	158.2
Lindström Carl	10	388.0	359.0
Lingel Schuhf.	4	77.0	76.2
Lingnerwerke	7	115.0	116.0
L. Löwe & Co.	10	265.5	257.0
Lorenz C.	6	118.0	118.1
Lüdenscheid M.	5	109.0	108.0
Lüneburger W.	4	95.0	97.0
Magdeb. Allg. G.	4	93.2	92.2
Magdeb. Bergw.	0	103.0	104.0
Magdeb. Mühlen	10	118.5	118.0
Magirus C. D.	0	52.5	54.0
Mannesmannr.	4	153.7	156.2
Mansf. Bergb.	7	123.0	122.
Marie, kons. Bw.	0	145.5	145.2
Martini & Hün.	12	157.0	156.5
Masch. u. Kranb.	0	20.8	20.8
Maschin. Baum	5	108.5	108.0
" Buckau	10	161.0	161.0
Maschn. Kappel	0	81.7	80.2
Maximil. Hütte	10	202.0	203.0
Mech Web. Lind.	15	241.5	241.5
" " Sorau	12	235.0	239.0
" " Zittau	4	110.0	113.0
Merkur Wollw.	0	188.5	190.0
Meyer & Kaufm.	0	90.0	90.0
Miag	10	142.7	142.2
Mimosa A.-G.	15	264.0	264.0
Minimax	10	125 0	124.0
Mix & Genest	9	145,0	140.5
Motoren Deutz	0	66.0	68.0
Mühle Rüninng.	10	135.2	135.2
Mülh. Bergw.	7	137.0	138.0
Müller Speisef.	0	—.	—.
Nation. Autom.	6	103.0	102.5
Natronzellstoff	10	151.0	153.0
Neckars. Fahrz	8	109.0	107.5
Neckarwerke	9	145.0	141.0
Niederl. Kohlen	10	166.5	165.0
Nordd. Kabel	8	137.0	139.2
" Steingut	10	181.0	181.0
" Wollk.	10	169.0	170.2
Nürnb. Herk.-W.	0	83.7	84.0
Oberschl. E.-B.	—	91.0	89.2
" Koks	0	98.3	97.7
Oesterr. E.-W.	3	29.7	29.3
Oeking Stahlw.	0	34.0	34.0
Ohles E. F. Erben	0	47.0	48.0
Orenst. & Kopp.	4	137.7	136.0
Ostwerke	0	362.0	[illegible]
Ottensen E.-W.	0	17.1	18.0
Panzer A.-G.	0	65 0	—.
Peters Union	—	113.5	113.5
Phönix Bergbau	—	100.5	101.0
Phönix Braunk.	6	101.7	102.5
Pintsch Julius	5	166.5	165.0
Pittler Werkzg.	7	224.0	225.0
Plauen. Tüll-G.	0	80 2	80.0
Pöge Herm. El.	6	106.5	106.5
" Vorz.-Akt.	6	91.5	89.0
Polyphonw.	9	232 7	232.0
Poppe & Wirth	0	85.5	87.0
Prestowerke	6	115.0	115.0
Pasquin F. Farb.	4	111.5	—.
Rathgeb. Wagg.	0	94.2	94.0
Rauchw. Walter	—	95.0	93.5
Ravensb. Spinn.	0	—.	—.
Reichelt Met.	0	89.0	94.0
Reisholz Papierf.	12	260.0	263.0
Rheinfelden	10	184.0	184.0
Rhein. Braunk.	10	245.5	244.5
Rhein. Elektr.	0	153.2	154.0
" Möbelst.-W.	8	154.0	155.0
" Spiegelglas	12	183.5	176.0
" Stahlwerke	0	182.0	179.2
Rh.-Westf. Elekt.	9	184.0	182.5
" Kalkw.	8	135.7	—.
" Sprengst.	4	107.5	104.0
Rhenania Chem.	0	55.0	56.0
Richter David	12	214.0	215.0
Riebeck	6	166.7	155.5
Riedel J. D.	0	53.3	53.2
Roddergr. Br.-K.	24	635.0	635.0
Rosent. Th. Porz.	5	120.2	1:1.0
Rositzer Zucker	—	85.2	90.0
Rückforth F.	—	101.0	101.2
Rütgerswerke	0	97.5	96.5
Sachsenwerk	6	125.0	124.3
Sächs. Gußst. D.	0	141.0	144.0
" Waggon	0	64.0	65.0
" Webstuhl	8	153.5	153.0
Salzdetfurt	12	250.0	248.0
Sarotti Schok.	12	187.0	182.0
Sauerbrey G. M.	0	61.0	62.7
Scheidemandel	—	26.7	26.1
Schering chem.	0	228.0	238.0
Schles. Bg. u. Z.	0	132.0	133.5
Schles. B. Beuth.	12	173.7	172.5
Schles. Cellul.	10	143.0	143.0
Schl. El. u. Gas A.	10	—.	—.
Schles. Lein. Kr.	0	77.0	78.0
Schles. Portl.	10	200.0	200.0
Schles. Textil	0	93.0	93.5
Schneider Hugo	6	118.0	117.5
Schönew. Porz.	0	—.	—.
Schött, Herm.	0	62.0	62.0
Schub. & Salz.	15	356.0	350.0
Schuckert & Co.	0	190.0	187.0
Schwelm. Eisen	10	175.0	175.0
Seebeck Schiff	0	85.0	90.0
Seiffert Fr. & Co.	8	145.5	144.0
Siegen Sol. Guß	0	51.0	50.5
Siegersd.-Werke	6	123.5	123.2
SiemensGlasind.	8	150.0	150.0
Siemens&Halske	0	235.7	232.0
Sinner Aktien	5	74.7	76.0
Sonderm. & Stier	0	80.5	80.5
Spinn. Renner	0	—.	—.
Stadtberg. Hütte	0	43.5	43.5
Staßf. Chem. F.	2	43.0	43.2
Stett. Chamotte	3	103.0	105.7
" El. Werke	12	150.0	148.7
" Vulkan	0	—.	—.
Stoehr & Co.	6	168.0	167.0
Stoewer Nähm.	0	65.2	65.0
Stolb. Zinkh.	8	222.0	208.5
Stollwerk	9	147.0	146.0
Strals. Spielk.	12	275.0	267.0
Tack & Co.	6	119.0	118.5
Tafelglas	7	120.5	121.0
Th. Teichgräber	0	—.	—.
Telefon Berlin.	—	79.0	79.5
Thale Eisenh.	4	—.	—.
Thomee Friedr.	0	—.	—.
Thörls Ver. Oelf.	6	101.5	104 5
Thür. Gas Leipz.	8	145.0	142.2
Tietz Leonhard	6	199.0	194.0
Transradio	8	135.5	135.7
Triptis A.-G.	3	92.5	91.5
Tuchfabr. Aach.	10	131.2	130.2
Tüllfabr. Flöha	4	106.5	106.5
Union chem Pr.	4	78.0	78.0
" Gießerei	0	38.5	36.5
Varzin. Papierf.	8	150.0	150.0
Ver. Berl. Fr G.	5	94.7	94.0
" Böhl. Stahlw.	0	156.0	155.5
" Chem. Charl.	10	163.0	162.0
" Dtsch. Nick.	0	173.0	179.5
" Glanzst. A. G.	15	596.0	585.0
" Gotaniaw.	8	—.	—.
" Märk. Tuch	0	75.5	76.0
" Met. Haller	6	94.5	95.0
" Portland	7	236.0	235.5
" Schm. u. M.	0	80.2	81.2
" Smyrna T.	0	154.0	154.0
" Stahlwerke	6	106.0	106.2
" St. Z. u. Wiß.	8	208.0	208.0
" Thür. Metall	0	58 5	58 5
" Ultramarin	10	147.0	148.0
Viktoriawerke	6	99.5	101.0
Vogel Telegr.	6	95.0	95.0
Vogt & Wolff	4	105.0	104.5
Vogtl. Masch.	4	78.5	79.0
Vogt & Haeffner	6	180.5	180.5
Vorw. Biel. Sp.	0	34.5	34.5
Vorwohl. Portl.	12	185.2	188.0
Wandererwerke	12	217 5	217.5
Warst. Gruben	8	135.2	136.0
Wasserw. Gelsk.	7	130.0	130.0
Wegelin A. Ruß	10	144.0	144.0
Wegel. & Hübn.	7	123.0	125.0
Wessel Ludwig	0	33.5	32.7
Westeregeln Alk.	10	185.0	185.5
Westf. Dinnend.	5	82.5	80.1
Westf. Dr. Hamm	5	85.5	86.7
" Kupfer	0	86.7	85.0
Wick. Portl.-Z.	10	155.0	155.0
Wilke Dampfk.	10	141.0	144.0
Wißner H. Met.	10	140.0	139.0
Witten. Gußst.	0	59.2	59.7
Wittkop Tiefbau	10	142.0	146.5
Wolff R.	0	—.	56.0
Zeitzer Masch.	10	170.0	169.0
Zellstoff Ver.	10	152.6	152.7
" Waldh.	12	267.0	265.5

Kolon.-Werte

	Div.	heut.	gest.
Dtsch. Ostafrika	—	175.0	175.0
Neu Guinea	—	780.0	765.0
Otavi-Minen	—	41.2	—.
Dtsch. Petrol.	—	76.0	76.0
Slomann	—	87.0	87.5

Deutsche Staatsanleihe

		heut.	gest.
6proz. Reichsanl.	—	87.5	87.5
Deut. Ablösungsschuld (klein)	—	52.5	52.6
dto. (gross)		58.3	58.5
Deut. Anleiheablösungsschuld o. Auslosungsr.	—	16.7	16.4

Eisenbahn- und Schiffswerte

	Div.	heut.	gest.
A.-G. f. Verkehr	10	173.2	174.0
Elektr. Hochb.	5	90.0	88.0
Hbg. El. Hochb.	6	88.0	87.6
Schantungbahn	—	7.7	7.7
Aach. Kleinbahn	6	—.—	—.—
Pennsylvania	—	99.0	97.0
Baltim. and Ohio	—	111.7	—.—
Hambug Paketf.	6	151.7	149.2
Hamb. Südam.	8	214.0	214.0
Hansa-Dampf.	6	214.0	214.0
Nordd. Lloyd	6	154.0	152.6
Verein Elbe	0	79.0	80.0

Bankaktien

	Div.	heut.	gest.
Bank f. el. Werte	10	165.7	162.2
Barmer Bankv.	10	150 2	149.0
" Kreditb.	6	80.1	81.0
Berl. Handelsg.	12	267.5	262.0
" Hypoth.-B.	10	226.2	226.0
Comm. u. Pr.-B.	11	178.5	176.0
Darmst. u. N.-B.	12	244.0	238.2
Deutsche Bank	10	168.0	166.0
Diskonto-Komm.	10	161.5	160.5
Dresden. Bank	10	162.7	161.5
Mitteld. Kreditb.	9	225.0	221.0
Osnabrück. Bk.	5	91.0	91.0
Ostbk. f. H. u. G.	8	120.0	116.5
Preuß. Hyp. A.B.	8	154.0	154.0
Preuß. Bodenkr.	8	138.0	138.5
Preuß. Zentr.-B.	9	170.5	171.5
Preuß. Pfdbr.-B.	10	160.0	163.0
Reichsbank	10	195.0	191.5
Westd. B.-K.-B.	8	133.2	133.5

Brauereiaktien

	Div.	heut.	gest.
Bochum. Viktor.	7	142.0	142.5
Dortm. Aktienbr.	12	238.0	238.0
" Ritter	18	364.0	364.0
" Union	12	259.0	261.0
Düsseld. Dietr.	14	320.0	320.0
" Hötel	12	177.0	180.0
Glückauf Gelsk.	7	156.0	156.0
Schlegel Boch.	12	233.0	236.0
Schulth.-Patz.	—	414.0	410.0
Wicküll. Küpper	12	252.0	251.5

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestrasse 18.

Mittenwald
Der höchstgelegene Luftkurort Oberbayerns 920 — 1400 m. ü. M.
Reichillustrierter Prospekt durch Verkehrsverein u. durch alle Reisebüros.
119)



O. B. 35. Ludendorff wohnt in München.

H. K. 96. Sonntags-Rückfahrkarten von Hordel-Eickel nach Paderborn werden nicht abgegeben, wohl aber vom Bahnhof Bochum-Nord und vom Hauptbahnhof Bochum. Das Verzeichnis der Stationen, für die Sonntagskarten verabfolgt werden, ist übrigens in dem vom „Bochumer Anzeiger" herausgegebenen Taschenfahrplan enthalten. Auch liegt das Verzeichnis bei den einzelnen Fahrkartenschaltern auf.

W. H. Weit. 1. Die Hauszinssteuer bei 14 Mark Friedensmiete beträgt 6,72 Mark. Antrag auf Stundung oder Niederschlagung ist an das Wohlfahrtsamt zu stellen. Ohne die Genehmigung können Sie den Betrag von der Miete nicht abziehen. 2. Bei Beurteilung der Abschlagszahlung kommt es darauf an, welche Abmachungen getroffen worden sind. Wenn für den Fall der Erwerbslosigkeit keine Aenderung vorgesehen ist, so behielte der Verkäufer alle Rechte aus seinem Vertrage. Sie tun aber gut, sich bei drohender Pfändung an die städtische Rechtsauskunftsstelle, Gummerts Hof, zu wenden, wo Ihnen Schutz gewährt werden wird.

Aus und mit dem Publikum.

Eine Mieter-Protestversammlung.

Sonntag, 8. Januar, fand im Viktoria-Saal in Wiemelhausen eine Protestversammlung der Mieter der Zechenwohnungen der Schachtanlagen „Prinz-Regent", „Julius Philipp", „Karl Friedrich" und „Friederika" statt. Als Redner war der erste Vorsitzende des Verbandes rheinisch-wechfälischer Mietervereine, Hoten (Bochum) gewonnen worden. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Versammlung mit Entrüstung von den fortgesetzten ungesetzlichen Mietssteigerungen durch die Verwaltung der genannten Zechen Kenntnis nimmt. Die durch nichts begründeten Mietssteigerungen seien aufgrund einseitiger Berechnung vorgenommen worden und nicht einmal die gesetzlichen Organe der Bergarbeiter gehört worden. Die Versammlung erwartet, daß die Verwaltung nunmehr mit den gesetzlichen Vertretern der Arbeiterschaft in Verhandlungen trete und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend die Friedensmiete vom 1. Juli 1914 bei der Berechnung zu Grunde lege. Ebenfalls erhebe die Versammlung in Anlehnung an das Reichsmieten- und Mieterschutzgesetz schärfsten Protest gegen einzelne Bestimmungen des neuen Mietvertrages, die gegen Treu und gute Sitten verstoßen.

✣

Von der Drusenbergstraße.

Aus dem Leserkreise wird uns geschrieben: „Die von der Stadtverwaltung im Laufe der letzten Jahre vorgenommenen Straßenbauten im südlichen Stadtviertel sind zum größten Teil als mustergültig zu bezeichnen. Doch betrachten wir einmal die Zustände der vielen anderen, noch unausgebauten Straßen in diesem Stadtteil, besonders der verkehrsreichen Drusenbergstraße. Bereits im vorigen Jahre waren hier die Straßenverhältnisse derartig trostlos, daß sich die Einwohner der Drusenbergstraße gezwungen sahen, mehrere Eingaben dieserhalb an die Stadtverwaltung einzureichen, die aber bisher ohne Erfolg blieben. Nach dem eingetretenen Tauwetter spotten die Verhältnisse auf der Drusenbergstraße jeder Beschreibung und es kann den Stadtvätern nur empfohlen werden, sich die Zustände bei Regenwetter dort einmal genauer anzusehen. Der Teil der Drusenbergstraße, der sich bis zur Wasserstraße (Eingang ins Wiesental) hinzieht, gehört auch zum Stadtbezirk Bochum. Der Bürgersteig war auch bisher bei Regenwetter nicht zu benutzen, weil in dem aufgeweichten Lehmboden ein Fortkommen fast unmöglich war, sodaß die Anwohner der Drusenbergstraße beim Gang in die Stadt, zur Arbeits- oder Dienststelle die Fahrstraße benutzen mußten. An diesem Zustande haben auch die 67½ Pflastersteine, die auf Veranlassung der Stadtverwaltung quer über den Bürgersteig gesetzt worden sind, nichts geändert. Wenngleich die Benutzung der Fahrstraße infolge des Wagen- und Automobilverkehrs, besonders wegen der vielen dort wohnhaften Schulkinder, sehr gefährlich war, so konnte man doch wenigstens trockenen und einigermaßen sauberen Fußes in die Stadt gelangen. Durch den Transport von Baumaterialien für den am Ende der Drusenbergstraße neuangelegten Häuserblock (jetzt Danziger Straße) ist jedoch im Laufe des Sommers auch die Fahrstraße vollständig zerfahren worden, sodaß die Fußgänger bei Regenwetter versuchen müssen, auf dem holperigen Bordstein balanzierend, das Stadtinnere zu erreichen. Wie bekannt, hat die Drusenbergstraße ein ziemliches Gefälle, sodaß die Straße beim Eintritt von Schneefall von der Jugend gern als Rodelbahn benutzt wird. Doch die Freude der Jugend ist nie von langer Dauer, denn kaum, daß sie mit ihrem Schlitten dort angelangt ist, erscheint auch schon der städtische Aschekarren, um die Bahn zu zerstören. Wenn die Stadtverwaltung bei Regenwetter auch so pünktlich und hilfsbereit zur Stelle wäre, würden die Anwohner der Drusenbergstraße sehr dankbar sein. Will uns die Stadtverwaltung etwa in diesem Frühjahr mit einem der neuen Straßenbauverfahren, wie sie z. B. bei der Barnstraße angewandt wurden, überraschen?"

Einer für Viele.

Rheila Perlen
Stündlich 1-2 schützen Dich vor Husten und Erkältung
Schacht. Mk. 1.- nur in Apotheken u. Drogerien

Vermischtes

Zwei Karren — Strohdünger — abzugeben. (21830 Düppelstraße 15.

Pferd
für jedes Geschirr passend, zu verkauf. Wellmar, Marktstraße 386.

Buchfinken
1 Mark.
gelbe Zeisige
2 Mark.
R. Villaris, 13. Rottstraße 13.

Ia gesunde hiesige
Speisekartoffeln
zu verkauf. (21699
Wilhelm Heyer, Harpen, Werner Straße 19, Tel. Amt Lütgendortmund 663.

Schrenzdüten
in all. Größ. vorrät. prima Klebung. per Kg. 0,40 Mark.
Weiße
Bäckerbeutel
alle Größ. am Lag. per Kgr. 0,80 Mk.
Mummelsheys Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968. — Gegr. 1872. —

Kauf-Gesuche

1 gebr. Ofen
(Dauerbrenner)
ca. 2,50 Kubikmeter heiz., zu kauf. gef. Angeb. unt. A. J. 21881 an die Gesch.

Gelber Boxer, wachsam u. stubenrein, kauft (21916 Moltkeplatz 8 I.

Haus zu kaufen gesucht. 3—4000 M. Anzahl. Näheres Hiller, Maltheserstr. 34, p. r.



Apparate und Zubehör
In nur gut. Qualität, größter Auswahl u. allen Preislagen.

„Gebra"-Hörer
1 Jahr Garantie 2.95
Detektor-Apparat mit 500 cm Drehkondensator, garantiert reiner Empfang . . 4.95
Detektor
gutes Fabrikat, mit Kristall 0.85
Lautsprecher
klangrein 11.50
Kompl. Loewe-Anlage
mit Lautsprecher 72.50

Fachmännisch geschultes Personal steht Ihnen mit Rat und Tat bereitwilligst und unverbindlich zur Verfügung.

ALBERG

Die Schlager der Radiosaison 1928
N&K
Lautsprecher Trilonuk 30.50
Kopfhörer Kt7 . . . . . 8.75
Lassen Sie sich diese Neuheiten bei mir vorführen!
Radio-Kirsch
Brückstr. 11

Rundfunk

Wellenlängen: Langenberg (La) 468,8, Münster (Mü) 241,9, Dortmund (Do) 283.

Täglich, außer Sonntags, für La, Mü, Do: ● 10.30: Tagesnachrichten. ● 11.00—12.00 (von Elberfeld) Sendungen für Versuche und die Industrie. ● 12.55 Mauener Zeitzeichen. ● 1.15 Tagesnachrichten. ● 1.30—2.30 (von Köln) Mittagskonzert. ● 3.15 Wetter- und Wirtschaftsbericht. ● 5.00—5.55 (von Köln) Teemusik. ● 5.55 Fünf Minuten für die Hausfrau. ● 7.00 Wirtschaftsmeldungen und Wetterbericht. ● 7.10 Sportvorbericht.

Sonntag, 15. Januar. 9: Köln: Katholische Morgenfeier. Redner: Religionslehrer Dr. Mergentheim. Mitw.: Kirchenchor St. Severin Köln. Solist: H. Eich (Baß). ● 11: Köln: Privatdoz. Dr. Barthel: Ueber Goethe. ● 11.20: Münster: Dr. Mondorf: Steuerfunk. ● 11.40: Köln: Rezitationsstunde Adolf v. Hatzfeld. Aus Liebe und Natur. Werke von Goethe, Gerrit Engelke und v. Hatzfeld. ● 12.10: Düsseldorf: Eine Stunde mit Wilhelm Schäfer. Zum 60. Geburtstag des Dichters. Begrüßung. Der Dichter spricht. Aus Werken Wilhelm Schäfers. ● 13: Dortmund: Konzert des Wiener Trios. Herren: Doktor (Violine), Busch (Cello), Prof. Wührer (Klavier). Brahms: Trio C-dur. — Schubert: Trio B-dur. ● 14.30: Köln: A. Stecher: Funkliteratur. ● 15: Dortmund: Schach. ● 18.30: Köln: E. Grave: Beethovens Klaviersonaten. ● 16: Köln: W. Zimmer: Was bedeuten die Ausdrücke intensiv, extensiv und rationell in der Landwirtschaft? ● 16.30: Köln: Konzert. ● 18: Köln: Ernst Lissauer: Gang durch die deutsche Geschichte in eigenen Gedichten. ● 18.40: Dortmund: H. Tölle: Der Journalist auf Reisen. ● 19.25: Köln: Funktanzstunde (1), ausgearbeitet von Funktanzlehrer W. Carlos, geh. von Erni Werther. ● 20: Köln: „Was sich liebt, das neckt sich". Ein Jahr Langenberg. Eine satirisch-parodistische Feier mit ernstem Hintergrund. — Anschl.: Köln: Sport. ● 22.45: Dortmund, Westfalenhalle: Abendwertungen des dritten Dortmunder Sechstagerennens. — Anschl.: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Montag, 16. Jan. 13.05: Konzert. ● 16: Köln: Frauenstunde. ● 16.30: Westfalenhalle Dortmund: Nachmittagswertungen des Sechstagerennens. ● 17.15: Pädagog. Akademie Bonn: Dr. Schneider: Erziehung zur Wahrhaftigkeit. ● 18: Köln: Kammermusik. Flöte und Cembalo. Ausf.: J. Menz (Cembalo), Fr. Stichtenoth (Flöte). Bach: Sinf. für Cembalo aus der C-moll-Partita. — Bach: Sonate. — Quantz: Andante aus dem H-dur-Flötenkonzert. — Galuppi: Sonate D-dur für Cembalo. — Donizetti-Beriot: Melodie. — Mozart-Beriot: Quel suono. — Boccherini-Stichtenoth: Menuett. — Rameau: Menuett und Tamburin. ● 19.20: Köln: Spanische Unterhaltung. ● 19.45: Köln: Frau Schumacher-Köhl: Häusliche Charaktererziehung am Schulkind. ● 20.15: Köln: Leichte Musik. Westd. Funkorch. Hartmann: Eine nordische Heerfahrt. Ouv. — Grieg: Variationen über eine altnorwegische Romanze. — Halvorsen: Norwegische Rhapsodie. — Svendsen: Festpolonaise. — Goldmark: Vorspiel zum 3. Akt aus Heimchen am Herd. — Strauß: Suite aus Rosenkavalier. — Leoncavallo: Szenen aus Bajazzo. — Bizet: Ballettmusik aus Carmen. Anschl. Köln: Meldungen und Sport. ● 22.15: Düsseldorf: Uebertr. der Sitzung des Allgem. Vereins der Karnevalsfreunde e. V. Düsseldorf. Präsident: P. Nolte. gegr. 1829. ● 23.15: Dortmund: Konzert.

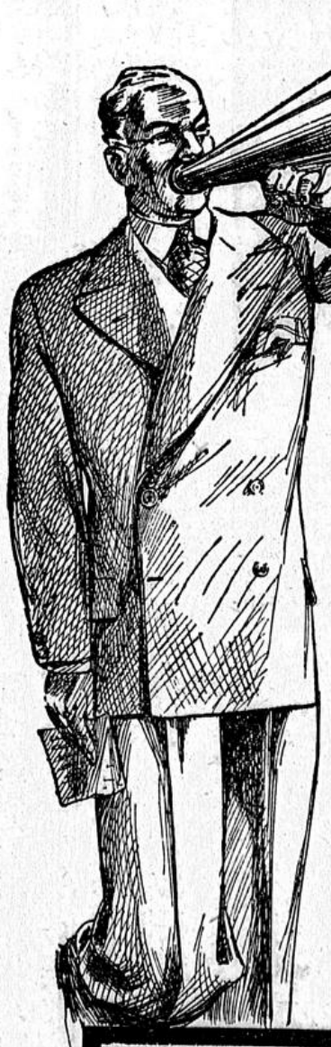
Dienstag, 17. Jan. 13.05: Köln: Konzert. Leit.: Ringnalda. ● 16.10: Köln: Kinderstunde. ● 16.45: Köln: Studienrat Bonn: Chemieunterricht. ● 17.30: Köln: Dr. med. Rubensohn: Die Tuberkulose. ● 18: Köln: Konzert. Leit.: Graef. ● 19.15: Dortmund: Ansage der Opernübertragung. ● 19.30: Dortmunder Stadttheater: „Die Königskinder". Märchenoper in 3 Aufzügen. Musik von Humperdinck. Musikal. Leit.: J. Kugler. Pers.: Der Königssohn: G. Wünsche; die Gänsemagd: Margarete Teschemacher; der Spielmann: K. Schmitt-Walter; die Hexe: Louisa Mugell; der Holzhacker: Fr. Bord; der Besenbinder: J. Guggenbühler; sein Töchterchen: Else Jantzen; der Ratsälteste: S. Carli; der Wirt: R. Heniel; die Wirtstochter: Beatrice Haager; der Schneider: O. Schulz; die Stallmagd; die Schenkmagd; zwei Torwächter; Volk, Ratsherren und Ratsfrauen, Bürger und Bürgerinnen, Handwerker, Spielleute, Mädchen, Burschen, Kinder. Ort der Handlung: 1. und 3. Aufzug vor der Hexenküche Hellawalde, 2. Aufzug auf dem Stadtanger von Hellabrunn. — Anschl. Köln: Meldungen, Sport. ● 22.30: Westfalenhalle Dortmund: Abendwertungen.

Mittwoch, 18. Jan. 13.05: Köln: Konzert. Leit.: Enfoldt. ● 15.45: Köln: Frauenstunde. ● 16.15: Köln: Stadtschulrat Schu: Berücksichtigung der Begabung unserer Kinder durch besondere Einrichtung im Rahmen der Volksschule. ● 17: Köln (für Aachen, Köln, Langenberg): Bücherstunde. ● 17: nur Münster: Bücherfunk. ● 17.30: Köln: Syndikus Lohmar: Der Kampf gegen den Betriebsunfall und seine Folgen. ● 18: Münster: Klavierkonzert von O. Wetzel, Bielefeld. Mitw.: J. Berze (Tenor). Beethoven: Sonate Les Adieux. — Schubert: An die Musik. Auf dem Wasser zu singen. — Respighi: Tänze aus dem 16. Jahrhundert. — Brahms: Feldeinsamkeit. Minnelied. — Debussy: Straßensänger aus Altschottland. Neapolitanische Szene. ● 19.10: Köln: Intendant Hardt: Aus der Biographie eines Arbeiters. ● 19.35: Köln: Dr. Behn: Fragwürdigkeiten der heutigen Kultur. ● 19.55: Köln: Obergierungsrat Woldt: Die Psychologie des Industriearbeiters. ● 20.20: Köln: Volkskonzert. Westd. Funkorch. Leit.: Buschlötter. Lortzing: Ouv. Undine. — Verdi: Melodie aus Rigoletto. — Kretzschmer: Erikgang und Krönungsmarsch aus Folkunger. — Tschaikowsky: Ital. Capriccio. — Herold: Ouv. Oper Zampa. — Heuberger: Melodien aus Opernball. — Rietz: Perpetuum mobile. — Enesco: Rumänische Rhapsodie. — Anschl.: Köln: Sport. ● 22.30: Westfalenhalle Dortmund: Abendwertungen. — Anschl.: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag, 19. Jan. 13.05: Bertis Salon- und Jazzorchester vom R. P. Düsseldorf. ● 17.10: Köln: Studienrat Brüls: Werden und Vergehen des Lebens. ● 17.30: Köln: Prof. Sperber: Gutes Deutsch! ● 18: Köln: Chopin-Stunde. Ausf.: Grete Schack-Stuttgart (Klavier), W. Strienz (Baß). Scherzo B-moll. Bolero. Meine Freuden. Das Ringlein. Die Heimkehr. Walzer E-moll. Nocturno. Walzer Des-dur. Der Reitersmann vor der Schlacht. Was ein junges Mädchen liebt. Bacchanal. Fantasie-Polonaise. ● 19.10: Münster: Privatdoz. Heinermann: Einf. in die span. Sprache. ● 19.40: Köln: C. Zuckmayer liest eine unveröffentlichte Novelle (aus dem Manuskript). ● 20.15: „Schinderhannes". Schauspiel in vier Akten (zehn Bildern) von Zuckmayer. Spielleit.: Rieth. Johann Bückler, gen. Schinderhannes: L. Biberti; Julchen Blasius, Tochter eines Bänkelsängers: Constanze Menz, beide vom Schauspielh. Frankfurt a. M.; Margaret Blasius, deren Schwester: Lore Skutsch. Ihre Kameraden, ihre Zeitgenossen. Das Stück spielt am Mittelrhein, im Hunsrück und in der Festung Mainz zur Zeit Napoleons des Ersten. Das linke Rheinufer steht unter französischer Herrschaft, auf dem rechten Rheinufer wird eine deutsche Gegenarmee gesammelt. — Anschl.: Köln: Meldungen, Sport. ● 22.30: Dortmund: Westfalenhalle: Letzte Wertungen und Entscheidung des Sechstagerennens. — Anschl.: Dortmund: Konzert. Kapelle Iseglio.

Freitag, 20. Jan. 13.05: Köln: Konzert. Leit.: Enfoldt. ● 15.45: Köln: Frauenstunde. ● 16.15: Köln, Münster: Bücherfunk. ● 16.45: Köln: Rektor Simon: Rätselfunk. Kinderlieder aus dem Zyklus „Die Kinderstube" von Mussorgsky (gesungen von Helene Guermanowa). — Waldemar Bonsels: Im Thron der Sonne. ● 17.30: Köln: Dr. Laut: Die Jugendämter. ● 18: Düsseldorf: Konzert. Wander- und Mandolinen-Verein Frisch auf. ● 19.15: Köln: Englische Unterhaltung. ● 19.45: Köln: Weltwirtsch. Tagesfragen: Die Kraftwirtschaft. ● 20.15: Bunter Abend. Westd. Funkorch. Leit.: Kühn. Solisten: Hansen (Sopran), Guermanowa (Alt), Aramesco (Tenor), Neruda (Tenor). Mascagni: Vorspiel und Stalliang aus Cavalleria rusticana. — Trinklied. — Wagner-Wilhelmy: Walthers Preislied. — Halevy: Arie aus Die Jüdin. — Saint-Saens: Arie der Dalila aus Samson und Dalila. — Verdi: Szenen aus Othello. — Meyerbeer: Land so wunderbar, aus Die Afrikanerin. — Gounod: Juwelen-Arie aus Faust. — Krenek: Blues aus Jonny spielt auf. — Operettengesänge. — Planquette: Votv. aus Glocken von Corneville. — Operettengesänge. — Fall: Vorspiel zum 3. Akt aus Der liebe Augustin. — Operetten-Duette. — Straus: Intermezzo aus Der tapfere Soldat. Die Musik kommt. — Anschl.: Köln: Meldungen, Sport. — Nachtmusik und Tanz.

Samstag, 21. Jan. 13.05: Köln: Konzert. Leit.: Enfoldt. ● 16: Dortmund: Telegr.-Insp. Kemna: Antennenbauvorschriften. ● 16.30: Deutsche Welle: Dr. Richardt: Der Beamte im Entwurf des allgemeinen deutschen Reichsstrafgesetzbuches. ● 17: Köln: R. Neumann liest aus dem Roman: Die apokalyptischen Reiter und aus dem Parodienbuch: Mit fremden Federn. ● 17.35: Münster: Einf. in die engl. Sprache. ● 18: Köln: Konzert. Westd. Funkorch. Leit.: Buschlötter. Bizet: Roma-Suite. — Respighi: Rossiniana-Suite (zum ersten Male!) ● 19.15: Doortmund: Ch. Wieprecht: Aus eig. Werken. ● 19.45: Dortmund: Rezitationsstunde Dr. Fortner: Drei Erzählungen von Schönherr. Die Mütter. Raufer. Die erste Beicht'. ● 20.15: Köln: Lustiger Abend. Anschl.: Köln: Meldungen, Sport. — Anschl.: Köln: Nachtmusik und Tanz.



JNVENTUR-
Aus-verkauf
Je bessere und elegantere Bekleidung Sie wünschen, je grösser wird der Unterschied zwischen früheren und jetzigen Preisen
unermesslich herabgesetzt
20 bis 50%
Rabatt
auf Herren- u. Knaben-
Anzüge, Mäntel und Hosen
Carl Knepper
Bochum, Brückstr., Ecke Franzstr.

Das neue Dreifach-Röhren-
Lautsprecher-Gerät
Patent von Kramolin
komplett 42.50 Mk.
Radio
Bochum Brückstr. 11 Kirsch

Lautsprecher-Empfang ohne Batterien!
Vorführung bei
Wegener & Hamer
Kortumstraße 8

Ruhrhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau. Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Radio-!
Anlagen erhalten Sie auf
Teilzahlung!
Detektor-Anlagen
wöchentlich von 2.— an
Lautsprecher-Anlagen
wöchentlich 5.—
ohne Aufschlag. LE17
Eickmann,
Buddenbergstraße 16.

Kaufe und spare!

Schweinefleisch durchw.	0.85
Schinken	0.90
Kotelett	1.00
Hammelfleisch	0.90
Kalbfleisch (Nacken)	0.80
„ Brust- u. Nierenst.	0.90
„ Keule	1.00
Lammfleisch	0.60
„ Keule	0.70
Ochsenfleisch	0.70

Meine guten Wurst- und Räucherwaren sind noch billiger geworden.
Beachten Sie meine Preise für alle nicht aufgeführten Waren.
Meyer, Grabenstr. 20.
— Telefon 2697. — LM10

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg
Freitag, 13. Jan., 8 bis 10.15. Brauner Ring 4:
Skandal um Olly.
Samstag, 14. Jan., 8 bis 10.30. A. 13:
Spiel im Schloß.
Städtischer Musikverein
Nächste
Chor-probe
Montag, den 16. Jan. 1928 in der Harmonie
Damen: 7½ Uhr
Herren: 9 Uhr.

Um zu räumen
billig!
Bettstellen
komplett mit Auflagen
89 Mk.
Metallbetten
komplett mit Auflagen
59 Mk.
Kleiderschränke
59 Mk.
Waschkommoden
58 Mk.
Chaiselongues
58 Mk.
Sofa's
Steppdecken
Federbetten
Fillo & Finger
Bochum,
13. Alleestr. 13.

Ziehung 17. u. 18. Jan.
Kölner Dombau-
Geld-Lotterie
7169 Gewinne = Rm.
Hauptgew. ev.
150000
75000
50000
25000
Lose zu 3.— Rm.
Porto und Liste 40 Pf. extra versendet auch unter Nachnahme
EMIL STILLER Bankkommissionshaus
Hamburg, Holzdamm 39

Anker-
Nähmaschinen
Opel-
Fahrräder
Adler-
Sprechapparate
Nur erklass Marken. Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
Fr. Twardowsky, Bochum, Humboldtstr. 29
(früher Kirchstr.)

Fachgeschäft
für sämtliche
Schulbedarfsartikel
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Spezialität:
Einrichtung neuer Papiergeschäfte.
Mummelthey's Zentralbuchhandlung
Bochum,
Obere Marktstr. 31
Tel. 3968, Gegr. 1872

Möbel
kaufen Sie
gut und **billig**
Möbelhaus POSS
Wilhelmstr. 5
Bequeme Zahlungsweise.

Radio
3-Röhren-Fernempfänger billig zu verkaufen. Schilling, Stiepel, Hülsbergstraße 32.

Erwerbsloser
m. Fahrrad z. Radfahrenanlernen ges. Ang. m. Preisang. v. St. unt. E. S. 21888 an die Gesch.

Ein unübertreffbares Meisterwerk
Ein Film, den man gesehen haben muss!



Eine Bombenrolle für Emil Jannings, Viktor Flemming, sein amerikanischer Regisseur, hat ihn offensichtlich an der reichen Entfaltung der großen Spielmöglichkeiten nicht gehindert. Läßt ihn in drei grundverschiedenen Typen brillieren. Als gütigen Familienvater und gewissenhaften Bankbeamten, als forschen Lebemann und Draufgänger, als zerknirschten Sünder und armseligen Bettler. Und in der Verkörperung aller dieser Gestalten stellt er das rein Menschliche in den Vordergrund, indem er darauf verzichtet, in schauspielerisches Paetos zu verfallen. Das macht ihm kein anderer Darsteller nach. Sein Gesichtsausdruck weiß die inneren Wandlungen des vom Schicksal so hart verfolgten Mannes mit wahrer Meisterschaft wiederzuspiegeln, so daß man ihm den treusorgenden Vater, den Verführten, den Zermürbten, den Bettelmann glaubt. Phyllis Haver ist seine ausgezeichnete Partnerin. Verführerisch als Kokotte und nachher, als sie den Gimpel gefangen hat, so brutal, wie man in Kriminal-Berichten derartige Prachtexemplare von Männerjägerinnen geschildert bekommt. — Auf der gleichen Höhe hält sich die Kunst des Regisseurs. Er schildert das Heim des ordnungliebenden Bankkassierers mit einer Schlichtheit und Sorgfalt, wie es wohl ein guter deutscher Genremaler des 19. Jahrhunderts gezeichnet hätte, er zeigt (in ungemein fein beobachteten Bildern und vollkommen neuen Einstellungen) in den Eisenbahnszenen, wie ein junges Mädchen es anstellt, den bravsten Ehemann zu übertölpeln, bringt in der Spiegelszene, als Schilling seinen Bart sich abnehmen läßt, ganz ausgezeichnete Momente und weiß in den Ausschnitten aus dem Rummelplatz und den Verbrecherkneipen durch abwechslungsreiche Bilder in hohem Maße das Auge zu fesseln.
B. Z. am Mittag.

Ja, also Jannings. Es ist eine Virtuosenleistung, vor der man einfach verstummen muß. Ich hatte eigentlich die Absicht, zu erzählen, wo er formt und wo er mimt, wo er auf „Gestalt" spielt und wo er auf Effekt spielt. Aber ich habe keine Lust mehr. Was soll das alles noch, wo doch das ganze Theater schon heult wie die Kettenhunde, und ich selbst, ob ich will oder nicht, mitheule . . . und alles kritische Bedenken buchstäblich von Tränen überschwemmt ist. Unsere Väter erzählten uns von den großen Histrionen der klassischen Bühne, die irgendwo irgendetwas spielten, was Dummes oder was Geschelles, echt oder unecht . . . . aber man ging nachher heulend aus dem Theater. Wir haben das nie geglaubt. Wir haben nie an diese große Generation genialer Komödianten geglaubt, nie an die Echtheit dieser reinen Kulissengenialität. Heute wissen wir, daß es wahr ist. Denn wir haben einen dieses Schlages unter uns. Nämlich Jannings. Den Jannings dieses Filmes.
Film-Kurier.

Der Löw' ist los

Eine zwerchfellerschütternde Groteske in 5 Akten.

Kulturfilm **Wochenschau**

THEATER UFA TONHALLE